

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

24.12.1926



Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Vertraut: Schriftleitung Nr. 750

Vertraut: Verwaltung Nr. 761
Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzulassung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.— in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzulassung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—,80). Postsparkassen-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Mbelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anbahnungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 295

Freitag,

Sonntag-Ausgabe

24. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 20. Liberatus. Dienstag, 21. Thomas. Mittwoch, 22. Demetrius. Donnerstag, 23. Viktoria. Freitag, 24. Adam und Eva. Samstag, 25. Christfest. Sonntag, 26. Stefan M.

Die Reform der Mittelschulen und der Bürgerschulen.

Erklärungen des Unterrichtsministers. — Die Grundzüge der Reformvorschläge.

Wien, 24. Dezember. (Priv.)

Gestern empfing Unterrichtsminister Schmitz die Vertreter der Presse, um ihnen die Richtlinien der neuen Mittelschulreform mitzuteilen. Der Minister erklärte u. a. folgendes: Die Dringlichkeit der Mittelschulreform ist schon seit langem allgemein anerkannt. Die parlamentarischen Parteien sind mit der Regierung einer Meinung, daß man über das Schuljahr 1926/27 hinaus die Wirtschaft der Provisorien nicht fortsetzen dürfe, sondern daß eine endgültige gesetzliche Regelung in dieser Zeit zu schaffen sei. In der Tat sind Provisorien für kein Gebiet von so schädlicher Wirkung und so bedauerlich, wie für das Schulwesen. Die Regierung will daher nichts unversucht lassen, um noch vor Ende dieses Schuljahres zu einer Reform zu gelangen. Aus dieser Feststellung ergibt sich der Termin.

Der Minister habe darauf gedrungen, daß die Beamten seines Ministeriums neue Richtlinien für die in Aussicht genommene Reform des Schulgesetzes ausarbeiten, um das Mittelschulgesetz und die Bürgerschulnovelle zum Reichsvollschulgesez noch vor Weihnachten der Öffentlichkeit übergeben zu können. Das daraus sich ergebende Material wird rasch gesichtet und sodann an die Ausarbeitung der Gesetzesentwürfe geschritten werden, damit dann die Einbringung im Parlament früh genug erfolgen kann. Die Reformvorschläge, die in den Richtlinien zusammengefaßt sind, verbürgen eine

organische Fortentwicklung des Schulwesens

und vermeiden jede sprunghafte Umänderung. Zur Erfüllung der gestellten Forderungen müssen die Mittelschulen als achtjährige Vollanstalten behandelt werden und vor allem die Erreichung ihres Hauptzieles, die Heranbildung hochschulreifer Schüler beachtet werden.

Minister Schmitz betonte, daß er Wert darauf lege, die Diskussion über seine Reformvorschläge in vollster und weitesther Deffenlichkeit zu führen. Mit besonderem Nachdruck hob der Minister hervor, daß die in Aussicht genommenen beiden Reformgesetze den schuldemokratischen Gedanken zu verwirklichen bemüht sind, daß jedem Schüler mit starkem Talente, dem bei geistiger und moralischer Kraft die Gabe des Intellektes und der Willenskraft mit Selbstdisziplin und eisernen Fleiß sich in voller Harmonie vereinen, der Weg zum höheren Schulstudium ermöglicht werden soll.

Hierauf entwickelte Sektionschef Dr. Pöhl die Grundzüge der Reform. Er verwies darauf, daß das jetzige Mittelschulwesen ein Bild der größten Uninheit und Vielfältigkeit biete. Diese Uninheit müsse zu einer

Unterbindung jeder Freizügigkeit der Schüler führen. Heute sei der Uebergang eines Mittelschülers von einem Bundesland in ein anderes mit vielfältigen großen Schwierigkeiten verbunden.

Die Voraussetzung für die Wiederherstellung der Einheit des Schulwesens werde vor allem dessen Vereinfachung sein.

In zweiter Linie erfordere aber auch die Berechtigungssfrage eine Klärung. Die Hochschulen legen sich gegenüber den neuen Versuchen, die Oberschulstypen namentlich im Sinne der deutschen Oberschulen zu schaffen, eine starke Zurückhaltung auf und es werden für eine Reihe von Fragen Ergänzungen geschaffen werden müssen. Dabei dürfe aber die Volksschulordnung des Deutschen Reiches nicht zu weit aus dem Auge verloren werden.

Auch aus anderen Gründen werde gebieterisch eine Regelung unseres Mittelschulwesens verlangt; hierüber werden folgende Grundzüge aufgestellt: Für die Reform des Mittelschulwesens kommen folgende Punkte in Betracht: Einheit für das ganze Bundesgebiet, Vereinfachung durch zweckmäßige Ueberführung der jetzigen Zustände auf möglichst klare Formen, Bedachtnahme auf alle berechtigten Wünsche der Hochschulen, Rücksicht auf die Entwicklung des höheren Schulwesens im Deutschen Reich. Innerhalb dieses Rahmens werde die Regelung alle gesetzlichen Fortschritte der pädagogischen Wissenschaft zu verwerten sein. Weiter werde die moderne Unterrichtsmethode und die Ergebnisse der jugendkundlichen Forschung der Reformen zugute kommen.

Das Lehrmaterial soll gesichtet und von allem überflüssigen Ballast befreit

und die Beziehungen der einzelnen Lehrfächer zu einander wieder hergestellt werden. Neuen obliqaten Lehrgegenständen soll ehestens Eingang verschafft werden. Schließlich soll der Wunsch nach Vereinfachung der Unterstufen der Mittelschulen weitestgehend berücksichtigt werden. Auch die Bürgerschüler sollen eine zeitgemäße Ausbildung erfahren. Die Studienstufe an den Realschulen wird auf acht Jahre erhöht werden.

Die ausgearbeiteten Richtlinien sollen die Grundlagen für das neue Mittelschulgesetz und andererseits, soweit die Bürgerschulen in Betracht kommen, für eine Novellierung des Reichsvollschulgesezes bilden. Abänderungsvorschläge werden vom Ministerium stets gerne entgegengenommen. Zu diesem Zweck werden die Richtlinien für die Schulreform schon jetzt der Deffenlichkeit übergeben.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen fragt sich der Steuerzahler, ob es denn wirklich noch einen Sinn hat, seinen Verpflichtungen dem Staate gegenüber nachzukommen. Der Staatsangestellte, der Pensionist und der Kleinrentner empfinden ihre Lage doppelt schwer, weil sie sehen müssen, daß einzelne Funktionen des Staates und der Länder zwar für eigene Zwecke, für die Deckung der Verluste aus verhehlten Spekulationen, für die Stützung sozialistischer Wirtschaftsunternehmungen, wie z. B. das Arsenal, bedenkenlos hunderte Millionen Schilling Staatsgelder zur Verfügung stellen, für die Vinderung ihrer Not aber fast nichts übrig haben. Mit diesen Millionen könnte weiten Kreisen der Bevölkerung zwar nicht dauernd, wohl aber im Augenblicke geholfen werden. Dies alles erzeugt eine verbitterte Stimmung, die nicht besser wird, wenn man sehen muß, daß Körperschaften, die die öffentliche Moral geradezu gepachtet zu haben scheinen, Steuerhinterziehungen im größten Stile wagen können, ohne daß der Staat den Mut aufbringt einzuschreiten, während kleine Steuerträger erbarmungslos der ganzen Strenge des Gesetzes verfallen. Diese Stimmung steigert sich aber zur Verzweiflung, wenn man weiter sehen muß, daß alle Apparate, die angeblich zur Bekämpfung der Korruption geschaffen wurden, nur den einen Zweck verfolgen, politisches Agitationsmaterial zu gewinnen. So werden wir keine reinliche Scheidung zwischen Politik und Geschäft und damit keine Befreiung der Korruption aus unserem öffentlichen Leben erreichen, wohl aber eine weitere Diskreditierung der Demokratie.

Es ist deshalb zwar begreiflich, daß weite Kreise unserer Bevölkerung eine politische Mißbilligkeit empfand hat und daß ehrliche Politiker die Flucht aus dem öffentlichen Leben ergreifen, es ist dies aber der Allgemeinheit gegenüber nicht zu rechtfertigen. Wir würden auf diese Weise der Korruption ein Monopol in unserem Staate einräumen. Gewiß werden viele auf dem Standpunkte stehen, es schade nicht, wenn unser Staat, diese politische und wirtschaftliche Mißgeburt, zusammenbricht. Ich kann dieser Anschauung nicht beitreten, weil ich der Meinung bin, daß wir einen derartigen Zusammenbruch im Interesse des Gesamtdeutschlands unter allen Umständen verhindern müssen. Es wäre deshalb höchste Zeit, daß sich alle Ehrlichen zum Kampfe gegen die Korruption zusammenschließen, soweit sie einer gemeinsamen Weltanschauung huldigen. Mit den Schlagworten antimarxistische oder marxistische Einheitsfront ist gar nichts getan, denn gerade diese Schlagworte bilden viel zu leicht das Feigenblatt für die Korruption, die sich in fast allen Lagern gezeigt hat. Ein Gebot der Stunde wäre es, in jeder Partei der Ehrlichkeit zum Siege zu verhelfen. Dies ist nicht durch eine Flucht der Ehrlichen aus dem öffentlichen Leben möglich, sondern nur dadurch, daß sich alle Ehrlichen zu einer festen Phalanx zusammenschließen. Gelänge dies, so würde Weihnachten auch für uns wieder ein Fest der Freude werden.

Der Kampf um den Mieterchutz.

Wien, 22. Dez. Landeshauptmann Dr. Gärstler hatte heute im Parlament mit seinen Parteigenossen Aussprachen. Die Frage des Justandhaltungszinses, die durch den Beschluß der steiermärkischen Landeskommission wieder in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt wurde, wird vorläufig von den damit befaßten Stellen und auch von den politischen Parteien zögernd behandelt, da nach der Rechtslage, weder die Bundesregierung, noch die Landesregierung in die Verfügungen des Vorstehenden dieser autonomen Kommission eingreifen kann. Wie die Korrespondenz Hermet erfährt, erschienen die Vertreter der Opposition in der Landeskommission beim Vorstehenden und verlangten die Reassumierung dieses Beschlusses. Dieser erklärte, daß er außerhande sei, diesem Wunsche zu entsprechen, verließ aber für Mittwoch, den 29. d. M. behufs allfälliger Stellungnahme die Landeskommissionsmitglieder zu einer Sitzung ein.

Die Sozialdemokraten haben wohl erklärt, daß sie den Kampf auf der ganzen Linie aufnehmen werden, doch werden sie zunächst eine orientierende Besprechung ihrer Parteilinie mit den Vertretern der Länder einberufen. Sie werden aber mit ihren Geschäften noch so lange zuwarten, bis die Beschlüsse der Landeskommission in Steiermark und der Niederösterreich vorliegen. Letztere hat bekanntlich ebenfalls vor kurzem den 100fachen Justandhaltungszins festgesetzt, gegen den aber ebenfalls Einspruch erhoben wurde.

Der Kampf um das Mietengesetz wird im Jänner kommenden Jahres kaum zu umgehen sein, wenn man sich nicht vielleicht im letzten Moment entschließen sollte, statt des Chaos, das durch die verschiedenen Beschlüsse der

Weihnachten 1926.

Von Abg. Dr. Sepp Straßner.

Innsbruck, 24. Dezember.

Weihnachten bedeutet für Deutschösterreich auch heuer kein frohes Fest. Welche Zweige unseres Wirtschaftslebens liegen schwer frant darnieder. Die Zahl der Arbeitslosen ist nur teilweise ein Gradmesser für die Krankheit unseres Wirtschaftslebens. Will man die Wirtschaftskrise in ihrer ganzen Größe erkennen, so muß man auch auf die zahlreichen Opfer der ehemaligen selbständigen Unternehmer sehen, für die es keine Versicherung, für die es keine Abfertigung, für die es keine Rettung gibt. Sie sind verurteilt, die Zahl der Arbeitslosen zu vergrößern, ohne einen Anspruch auf das lerge Brot derselben zu haben; die Zahl dieser Unglücklichen ist statistisch nicht erfasst, sie ist aber gewiß größer, als man gemeinlich annimmt. Es ist deshalb im ersten Augenblick unverständlich, warum sich heute große Kreise gegen die Selbständigen-Versicherung aussprechen. Die große Not zusammengebrochener Existenzen spricht doch eine überaus deutliche Sprache für eine derartige Versicherung. Wenn gegen die Verwirklichung eines solchen Gedankens aber dennoch eine Gegnerschaft besteht, ist das darauf zurückzuführen, daß unsere Wirtschaft heute eine neue Belastung nicht mehr verträgt, die für die Schaffung einer derartigen Versicherung notwendig wäre.

Wenn wir die Krankheits Symptome unserer Wirtschaft genauer untersuchen, finden wir, daß sie in der Hauptsache auf eine Zirkulationsstörung zurückzuführen sind. Unser Export nimmt von Monat zu Monat ab. Der Import hält

mit dieser Abnahme nicht gleichen Schritt. So haben wir in den ersten drei Vierteljahren 1926 lediglich um sieben Millionen Schilling weniger eingeführt, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Ausfuhr in den ersten drei Quartalen 1926 gegenüber dem Vorjahre um 190 Millionen Schilling gefallen ist. Diese Zirkulationsstörung, die hauptsächlich auf die Abwehrmaßnahmen des Auslandes zurückzuführen ist, zeigt sich aber in gleicher Weise im Inlande. Die Stocung auf dem Inlandsmarkt beruht auf dem Rückgang der Kaufkraft der heimischen Bevölkerung. Abgesehen von der großen Zahl der Arbeitslosen und jener der vernichteten selbständigen Existenzen, ist nicht zu übersehen, daß unsere Staats- und Privatangestellten infolge milderer Entlohnung nicht mehr so kaufkräftig sind wie in der Vorkriegszeit. Die Pensionisten kommen für den allgemeinen Markt überhaupt nicht mehr in Betracht. Ihre Bezüge reichen höchstens aus, um das nackte Leben zu fristen. Noch schlimmer ist die Lage der Kleinrentner. Nachdem auch für die Landwirtschaft die sieben letzten Jahre längst vorüber sind, bleibt nur ein winzig kleiner Teil unserer Bevölkerung übrig, der für den Inlandsmarkt ernstlich in Betracht kommt. Auch dieser Teil wird von Jahr zu Jahr kleiner und es ist nur eine Frage der Zeit, wann die heute noch inaktiven Unternehmungen unter den öffentlichen Lasten zusammenbrechen werden. Wir sind demnach in unserem jungen Staate soweit gekommen, daß durch die Besche zwar die Existenz bald jedes einzelnen gesichert ist, in Wirklichkeit aber niemand leben kann.

Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, daß uns nicht einmal das Weihnachtsfest froh stimmen kann. Dies ist umso weniger möglich, als wir sehen können, daß das Elend und die Not nicht so groß sein müssen, wenn mehr Ehrlichkeit in unserem öffentlichen Leben bestünde.

Kommissionen in den Ländern zweifellos hervorgerufen wird, durch eine Novellierung des Mietengesetzes oder durch eine Verordnung oder durch eine den Landeskommissionen übertragenen Geschäftsordnung, eine Klärung herbeizuführen.

Die Sozialdemokraten drohen mit dem Mieterstreik.

Wien, 20. Dez. Entsprechend dem Beschlusse der sozialdemokratischen Parteivertretung erschienen heute Abg. Bürgermeister Seih, Dr. Bauer und Doktor Danneberg bei Bundeskanzler Dr. Seipel und Vizekanzler Dr. Dinghofer, um nochmals den Standpunkt ihrer Partei über die durch den Beschluß der steiermärkischen Landesmietenkommission hervorgerufene Frage

bekanntzugeben. Sie kündeten an, daß sie, wenn der Beschluß der steiermärkischen Landesmietenkommission kundgemacht würde, einen Abwehrkampf der Mieter organisieren müßten. Für die sozialen Konsequenzen eines Mieterstreiks sei nach ihrer Ansicht insoweit die Regierung verantwortlich, als sie nicht im Sinne der wiederholt geäußerten Wünsche der sozialdemokratischen Abgeordneten eingreife.

Der Bundeskanzler und der Vizekanzler nahmen diesen Protest zur Kenntnis. Vizekanzler Dr. Dinghofer verwies auf die vor ihm schon bei früheren Gelegenheiten gemachten Ausführungen, aus denen hervorgehe, warum die Regierung im derzeitigen Stadium der Angelegenheit gegen ein direktes Eingreifen Bedenken trage.

das Pächterschutzgesetz betreffe, werde das Ministerium, sobald die Stellungnahme der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften und der Landesregierungen eingelangt sein werde, die vorliegenden Anregungen wegen des Ausbaues des Pächterschutzes in Erwägung ziehen.

In Besprechung des Falles Trubrig erklärte der Minister, Trubrig sei zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, es seien seinerzeit verschiedene Verschleungen der Beamten des Ackerbauministeriums vorgekommen. Er habe sich aber nicht genau ausgesprochen, weshalb der Minister eine schriftliche Darstellung über konkrete Fälle von ihm verlangte. Er habe zum Teil auch eine schriftliche Erklärung von Trubrig erhalten und erfahren, daß wegen allgemeiner Verdächtigungen gegen höhere Beamte ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, das jedoch infolge Vorliegens eines amtärztlichen Zeugnisses über den Geisteszustand Trubrigs vertagt werden mußte. Um aber auch Trubrigs Berechtigung widerfahren zu lassen, habe der Minister sofort nach Bekanntwerden des Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofes im Ministerium die Disziplinaruntersuchung gegen die beschuldigten Herren eingeleitet.

Minister Thaler verteidigt seine Agrarpolitik.

Der Minister wies den Vorwurf zurück, daß das Landwirtschaftsministerium in den letzten Jahren nichts geleistet hätte, indem er unter anderem darauf hinwies, daß über Anregung des Landwirtschaftsministeriums der Milchzoll eingeführt worden ist. Der Milchpreis ist dadurch nicht erhöht worden, aber die tschechische Milcheinfuhr erheblich zurückgegangen. Die Bauern, sagte der Minister, werden mit mir zufrieden sein und ich glaube, auch die Konsumenten können sich nicht beklagen. Ungefähr der gleiche Vorgang wurde auch bezüglich des Brennholzes gewählt.

Der Minister erinnerte daran, daß das Ministerium bei der Erteilung des Kredits für die Eisenbahn und bei der Erhöhung des Zollarztes initialis vorgegangen sei. Die Linke des Hauses habe aber gegen diese Zollerhöhung gestimmt. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.) Die Linke des Hauses hat auch keinen Anteil an dem Spiritusgesetz. (Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Schon im nächsten Jahre wird Niederösterreich in der Lage sein, 5000 Stück Vieh in den Brennerregionen, die durch das Spiritusgesetz ermöglicht wurden, einzustellen. Dr. Bauer hat uns geraten, Mastungsmöglichkeiten zu schaffen, und auch diesbezügliche Anträge gestellt. Der Minister stellte fest, daß zur Zeit, wo Dr. Bauer diesen seinen Antrag eingebracht hat, bei uns die Aufkäufer für die Mastbetriebe schon draußen gewesen sind. Damals wurden vorläufig 150 Stück Vieh gekauft.

Abg. Dr. Bauer: Und damit wollen Sie der Landwirtschaft einreden, daß ihr genügt ist?

Wenn 150 Bauern bei dieser Gelegenheit je ein Stück Vieh haben abverkaufen können, so sind diese 150 Bauern zufrieden. Es ist ja nur der Anfang. (Lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten. Lärm.)

Gegenüber der Frage, daß die österreichische Landwirtschaft nicht entsprechende Erfolge zeige, erklärte der Minister: Wenn wir vergleichsweise gegenüberstellen, was die österreichische Landwirtschaft von 1918 bis Ende des Jahres 1926 geleistet hat, und die Leistungen an dem messen, was uns an Säms zugeworfen ist und was uns der Staat zur Verfügung hat stellen können, dann, glaube ich, kann sich die österreichische Landwirtschaft mit jeder anderen Landwirtschaft messen. Am Schlusse sprach

der Minister über die Innenkolonisation.

Er bemerkte, leider haben ihm die Mittel dazu gefehlt. Wenn die Stadt Wien, die über ungleich mehr Mittel verfügt, in diesem Punkt mit größerem Ernst an diese Frage herangetreten wäre, wäre ein wesentlicher Schritt nach vornwärts getan worden. Diese Aufforderung des Ministers erwiderte bei den Sozialdemokraten

härmische Protestkundgebungen, in denen dem Minister Demagogie vorgeworfen wurde.

Die Christlichsozialen wandten sich in erregten Gegenrufen gegen die Beleidigungen des Ministers Thaler.

Präsident Miklas wies die während der Rede des Ministers Thaler gefallenen beleidigenden Zwischenrufe zurück. Damit ist die Spezialdebatte über den Abschnitt V (Land- und Forstwirtschaft) beendet.

Die Abg. Partil, Dr. Odehnal, Dr. Angerer und Generalberichterstatter Heini referierten über die Kapitel Handel und Verkehr, Eisenbahnen und Bundesbetriebe (Abschnitt VI). Die Verhandlung wurde abgebrochen. Unter herzlichen Weihnachtswünschen schloß der Präsident die Sitzung.

Nächste Sitzung am Montag, den 27. Dezember, 3 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Spezialdebatte über das Budget, Postparafassengesetz, Krankenkassenorganisationsgesetz und Bericht des Untersuchungsausschusses in der Zentralbankangelegenheit.

Der Landbund für den Zollschutz der Landwirtschaft.

Abg. Mann (Landbund) reagierte auf den Zwischenruf, der Landbund habe sich heute hineinlegen lassen und erklärte, der Landbund sei bei der heutigen Abstimmung seiner seit Jahren gehegten Ueberzeugung gefolgt, daß in ganz Oesterreich öfterreichisches Recht gelten müsse, sowie er seit Jahren ein Anhänger des Reichsvolksschulgesetzes gewesen sei.

Redner schilderte die traurige Lage der Landwirtschaft und verlangte einen entsprechenden Zollschutz für die Landwirtschaft und zwar solange sich das Ausland durch Zollmauern abschließe und solange auch die österreichische Industrie durch Zölle geschützt sei. Er richtete schließlich an die Regierung das dringende Ersuchen, die der Landwirtschaft im Oktober gemachten Versprechungen zu erfüllen.

Einberufung des Bundesrates.

Wien, 23. Dez. Der Bundesrat ist für Mittwoch, den 29. Dezember, 3 Uhr nachmittags zu einer Sitzung einberufen.

Lebhafte Budgetdebatte im Parlament.

Die Maßnahmen zur Behebung der Landwirtschafts- und der mißlichen Straßenverhältnisse in Tirol.

Wien, 21. Dezember. (Priv.)

Die gestrige Abstimmung über die Schulfrage im Nationalrat wird auf die Stellung der Regierung ohne Einfluß bleiben. Sie wird auch das Verhältnis der beiden Mehrheitsparteien nicht verändern. Die Abstimmung der Abgeordneten der Großdeutschen Volkspartei konnte keine Ueberraschung bilden; sie war nach dem Abstimmungsergebnis über den Antrag Giskel im Budgetauschuß vorauszusehen. Aus ihrer Haltung bei der Abstimmung haben die Großdeutschen auch nie das geringste Geheimnis gemacht. Aus einigen offiziellen Mitteilungen der letzten Zeit läßt sich bereits der Inhalt des zweiten Abschnittes des Seipelschen Arbeitsplanes erraten. Es sollen vorerst Besprechungen mit den Wirtschaftsstellen, betreffend Maßnahmen für die notleidende Landwirtschaft geführt werden, welches Thema im Vordergrund des Interesses steht. Im weiteren Verlaufe wird sicher bald der Kampf um die Sozialversicherung durchgeführt und schließlich werden jene Fragen zur Beratung kommen, die unmittelbar als Vorbereitung der Wahlen und des Wahlkampfes gelten können, also die Frage des Wahlrechtes der Parteiengruppierung der Einheitsliste usw.

Die gestrige Abstimmung in der Schulfrage könnte die angedeutete Konstellation erst dann lösen, wenn die Regierung daran gehen möchte, die in der gestrigen Resolution beschlossene Gesetzesvorlage einzubringen, da es klar ist, daß die notwendige Einstimmigkeit zu einem solchen Ministerbeschluß kaum erreicht werden könnte. Die Zwischenzeit soll ausgenutzt werden, um das Verhältnis der Mehrheitsparteien nicht nur für die Zeit vor den Wahlen, sondern auch für später hinaus zu ordnen.

Man beabsichtigt nach Neujahr die Einleitung von Verhandlungen, die für den Parteienausmarsch im künftigen Wahlkampf von Bedeutung sein können. Der Nationalrat hält diesmal nur kurze Weihnachtsserien. Die Budgetberatung konnte nicht so rasch erfolgen, als man angenommen hatte und es müssen auch die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr herangezogen werden, um den Voranschlag und andere befristete Vorlagen zu erledigen.

Ausdehnung des Reichsvolksschulgesetzes auf das Burgenland.

Wien, 23. Dezember. (Priv.)

Heute mittags erfolgte die Abstimmung über zwei weitere Kapitel des Budgets, die nicht umstritten waren, sowie über den wichtigen Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Giskel über die Geltung des Reichsvolksschulgesetzes im Burgenland. Hierzu hatte der Landbündler Abgeordneter Dr. Schönbauer einen gleichlautenden Antrag gestellt, bezw. für den Fall der Ablehnung dieses Antrages noch einen Eventualitätsantrag gestellt, der dahin geht, daß das Dienstrecht der Lehrer der übrigen Länder auch für das Burgenland in Geltung gesetzt wird. Da die Großdeutschen erklärten, für den Antrag Schönbauer zu stimmen, sah man begreiflicherweise der Abstimmung mit großem Interesse entgegen. Die Galerien des Nationalrates waren dicht gefüllt.

Abgeordneter Spalowsky beantragte die namentliche Abstimmung über den Antrag Giskel. Der Sozialdemokrat Sever erklärte hierauf, daß seine Partei den Resolutionsantrag Giskel zugunsten des Antrages Doktor Schönbauer zurückziehe. (Bewegung im Hause. Ruhe bei den Christlichsozialen zu den Landbündlern: „Ihr habt euch von den Sozialdemokraten schon hineinlegen lassen!“ Gegenrufe.)

In namentlicher Abstimmung wurde hierauf der Antrag Dr. Schönbauer mit 80 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten die Großdeutschen, die Landbündler und die Sozialdemokraten, dagegen die Christlichsozialen, von denen der ehemalige Bundeskanzler Dr. Hamel nicht im Saale anwesend war. Präsident Miklas, der den Vorsitz führte, konnte an der Abstimmung nicht teilnehmen.

Kaum hatte der Präsident das Ergebnis der Abstimmung verkündet, als die Großdeutschen, die Landbündler und die Sozialdemokraten in minutenlangen Beifall und Händeklatschen ausbrachen. Der Präsident gab das Glockenzeichen. Die Galerie erhebt sich und bringt ebenfalls ihren lebhaften Beifall zum Ausdruck. Präsident Miklas forderte Ruhe auf der Galerie und sagte, das Recht zu applaudieren, habe nur den Abgeordneten zu. Abgeordneter Giskel ruft mit lauter Stimme: „Dr. Seipel hat das Wort, die Regierung soll sprechen.“

Mitten in der Lärmjensei setzte der Präsident die Beratung des nächsten Budgetkapitels „Soziale Verwaltung und Bundesapotheke“ fort. Das Kapitel wurde mit den Stimmen der Mehrheitsparteien, denen sich auch die Landbündler diesmal anschlossen, angenommen, worauf das Kapitel „Land- und Forstwirtschaft“ in Beratung gezogen wurde.

Die Frachtabbilligung für Viehtransporte und der Veredelungsverkehr.

In fortgesetzter Beratung des Kapitels Land- und Forstwirtschaft besprach Abg. Haneis die Krise der Tiroler Landwirtschaft, die in erster Linie durch die schlechten Absatzmöglichkeiten der Viehzucht und durch die Einfuhr ausländischen Viehs hervorgerufen wurde. Die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen, insbesondere die Frachtabbilligung für Viehtransporte, werden sich sicherlich günstig auswirken, namentlich wenn diese Begünstigungen in den Monaten September und Oktober in einem größeren Ausmaße gewährt werden und es dadurch den Wiener und den ausländischen Interessenten ermöglicht werde, ihren Bedarf in Tirol zu decken.

Auch die Einführung von Mästereien und des sogenannten Veredelungsverkehrs lassen eine günstige Wirkung erwarten. Diese Versuche dürften aber nicht vorübergehend sein, sondern es müsse eine dauernde Einrichtung geschaffen werden. Die Hebung des Konsums von inländischen agrarischen Erzeugnissen, insbesondere Butter und Käse — derartige Bestrebungen sind in Wien und Tirol zu beobachten — könne ebenfalls eine Milderung der Krise herbeiführen. Die öffentlichen Ausgaben der Landwirtschaft seien so gewaltig, daß es nicht angehe, ihr noch weitere Lasten aufzuerlegen.

Abg. Haneis beschäftigte sich im weiteren Verlaufe seiner Rede mit dem Vieh- und Pächterschutz und erklärte, der Vieh- und Pächterschutz, der eine kriegerische Maßnahme sei, erweise sich heute als nicht mehr gerechtfertigt. Allerdings könne ein vollständiger Abbau des Pächterschutzes nicht mit einem Schlage erfolgen. Den Pächterschutz brauche man in den westlichen Ländern nicht, dort regle er sich von selbst.

Redner besprach sodann die Straßenverhältnisse in Tirol und wies darauf hin, daß die Windhauenerstraße und die sogenannte Salsitzstraße in Tirol Konkurrenzstraßen werden und daß die Erhaltung von Bundesautobahnen auf die Gemeinden übergehen soll. Diese Last müssen die Gemeinden ablehnen. Abg. Haneis verlangte die Verbesserung der Brief- und Postpaketzustellung in Tirol, die Förderung des Fremdenverkehrs und urgierete die endliche Fertigstellung des Bundeskulturförderungsgesetzes.

Abg. Steinegger erstattete den Bericht des Ausschusses für soziale Verwaltung über die Vorlage betreffend

die Verlängerung des Invalidenbeschäftigungsgesetzes.

Abg. Böckl (Zog.) beantragte die Fristerstreckung bis zum Jahre 1930, ferner eine Erhöhung der Ausgleichsrate und Erweiterung der Rechte der Invaliden-Entschädigungskommissionen. Die Vorlage wurde, unter Ablehnung der Minderheitsanträge, in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben. — Hierauf wurde in Fortsetzung der Budgetberatung

die Abstimmung über Abschnitt III (Unterricht, Kunst und Kultur)

vorgenommen. Der Abschnitt III wurde angenommen. Der sozialdemokratische Minderheitsantrag auf Streichung des Postens „Landesstudieninspektor im Unterrichtsministerium“ wurde abgelehnt. Die Ausschussentstellungen wurden angenommen.

Erklärungen des Ministers Thaler über den Fall Trubrig.

Wien, 23. Dez. In fortgesetzter Debatte über das Kapitel „Landwirtschaft“ im Nationalrate bestritt Abg. Schneider (Zog.) die Ausdehnung der Sozialversicherung auf die Land- und Forstarbeiter. Während seiner Rede machte der Abg. Haininger einen Zwischenruf, den die Sozialdemokraten mit härmischen Protestrufen beantworteten. (Gegenrufe bei den Christlichsozialen, Lärm.) Der Präsident ersuchte, gegenseitige Beleidigungen zu unterlassen. Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Thaler beantwortete die an ihn gestellten Anfragen. Was

L. & C. HARDTMUTH® KOH-I-NOOR BLEISTIFTE MEPHISTO-KOPIERSTIFTE ANERKANNT UNERREICHTE FABRIKATE IN HABEN IN ALLEN BESSENEN PAPIERHANDLUNGEN

Oesterreichs Außenhandel im Jahre 1926.

Von Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff.

Bei der Erörterung unserer gesamten wirtschaftlichen Lage kann die Gestaltung unseres Außenhandelsverkehrs und der Handelsbilanz nicht unbeachtet bleiben. Hinsichtlich des laufenden Jahres liegen gedruckte und alle Details umfassende Ausweise bisher nur für das erste Halbjahr vor, während für die weiteren Monate bis einschließlich September nur die Hauptergebnisse veröffentlicht werden konnten. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hatte unsere Einfuhr einen Wert von 2014 Millionen Schilling und hielt sich damit ungefähr auf gleicher Höhe wie in derselben Zeitperiode des Jahres 1925, die Ausfuhr hingegen erreichte einen Wert von 1249 Millionen Schilling und war um 100 Millionen Schilling oder um 13 Prozent geringer als im Vorjahr. Es ergibt sich daher für die ersten drei Jahresviertel ein Bilanzpassivum von 765 Millionen Schilling gegenüber einem solchen von 507 Millionen Schilling im Vorjahre.

Trotz ungefähr gleich gebliebener Höhe des Gesamtwertes der Einfuhr zeigt diese aber doch insofern ein befriedigendes Bild, als neben einer Steigerung des Importes von Nahrungs- und Genussmitteln sowie lebender Tiere (die in der Mehrheit auch der Nahrungsmittelzufuhr zuzurechnen sind) vor allem eine Zunahme der Einfuhr fertiger Industrieerzeugnisse zu verzeichnen ist und diese Einfuhrsteigerung lediglich durch eine Abnahme des Wertes der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren weitgemacht wurde. Noch deutlicher kam diese Tendenz unserer Außenhandelsbewegung in den Biffen des ersten Halbjahres zum Ausdruck, in welchem die Einfuhr, mit dem ersten Halbjahre 1925 verglichen, sogar eine merkliche Zunahme aufgewiesen hatte.

Der ungünstigen Rückwirkung dieser Gestaltung unseres Außenhandelsverkehrs auf die inländische Wirtschaft, die mit einem verstärkten Import ausländischer Industrieerzeugnisse und einem verringerten Export zu kämpfen hat, hat der Nationalrat durch die Annahme der Zolltarifnovelle Rechnung getragen.

Zu einer Beurteilung der näheren Details der Außenhandelsgestaltung müssen wir vorläufig die bisher in allen Einzelheiten vorliegenden Halbjahresergebnisse heranziehen. Darnach ist in der Gruppe der Lebensmittel vor allem die Einfuhr von Kolonialwaren und Südstoffen gestiegen, weiter die Mehleinfuhr bei gleichzeitiger Mehreinfuhr von Getreide. Die zum Teil unbefriedigende Obstemite des Vorjahres ließ die Obsteneinfuhr auf das dreifache Quantum steigen. Verdoppelt hat sich weiter auch die Einfuhr von Eiern und die Bezüge an frischem Fleisch erhöht sich um rund 50 Prozent. Die bereits erwähnte Mehreinfuhr lebender Tiere betrifft hauptsächlich den Schweineimport aus Polen. Abgenommen hat hingegen die Einfuhr von Getränken, vor allem Wein.

Die Einfuhr von Rohstoffen

hat zwar der Menge nach eine Zunahme erfahren, doch wirkt sich diese nicht in einer Wertsteigerung aus und war daher auf die Bilanzgestaltung ohne Einfluß. Auch haben nur einige Gruppen von Rohstoffen an der Mehreinfuhr Anteil, wie vor allem Tabak, Schmiererlen, Erdöl, technische Seide, Hanf und die in reichlicherer Maße aus dem Ausland bezogenen Düngemittel für unsere Landwirtschaft. Dem Vorjahre gegenüber zurückgeblieben ist hingegen beispielsweise die Einfuhr von Baumwolle, Jute, Rohbäumen und -zellen, Rohseifen und unedlen Metallen. Am auffälligsten ist jedoch die zum Teil sehr beträchtliche

Zunahme der Einfuhr von Industrieerzeugnissen.

So hat sich der Menge nach — um nur die größte Steigerung zu nennen — die Einfuhr von Schuhwaren um 100 Prozent, jene von Leder um 70 Prozent, die Ein-

fuhr von Eisenbahnlokomotiven um 60 Prozent, der Import von Raufhaarkleber, Glas und Glaswaren, Erzeugnissen der Papierindustrie und von Fahrzeugen um rund 50 Prozent erhöht. Auch die Maschineneinfuhr weist eine Zunahme um 20 Prozent auf, was zwar ebenfalls von ungünstigem Einflusse auf die Bilanz war, aber doch als ein Zeichen weiterer Investitionstätigkeit unserer Industrie günstig zu werten ist.

All diesen beträchtlichen Einfuhrerhöhungen steht aber bedauerlicherweise fast keinerlei merkliche Zunahme auf der Ausfuhrseite gegenüber, ja es zeigt sich vielmehr, daß

unser Export fast auf der ganzen Linie eine Einbuße erfahren

hat. So ist der Menge nach die Ausfuhr von Schuhwaren um 60 Prozent, jene von Konfektionswaren um 50 Prozent gesunken; nahezu um den gleichen Prozentsatz ging auch die Ausfuhr von Möbeln und anderen Holzwaren zurück. Eine Abnahme von rund 40 Prozent zeigt die Ausfuhr von Leder, Automobile, Zündwaren, bei Raufhaarkleber beträgt die Abnahme rund 25 Prozent, die Baumwollindustrie erlitt eine Verringerung des Auslandsabsatzes um 15 Prozent und auch die meisten übrigen Industriezweige lassen merkliche Absatzrückgänge er-

An unsere Leser!

Allen unseren geehrten Freunden, Lesern und Mitarbeitern wünschen wir frohe und angenehme Weihnachtstage!

Verlag und Redaktion der „Jahresrückblick Nachrichten“

feinen. Eine Ausnahme macht nur unsere Papierindustrie sowie die Industrie elektrischer Apparate und elektrotechnischer Bedarfsartikel, die auf eine günstigere Entwicklung ihres Exportes zurückblicken.

Die Maßnahmen der Regierung.

Auch im ablaufenden Jahre haben wir uns bemüht, diese ungünstige Entwicklung unserer Handelsbilanz nach Möglichkeit zu bekämpfen, vor allem durch Abschluß neuer Handelsverträge und Verbesserung der bestehenden Tarifvereinbarungen mit zahlreichen Staaten. Gleichzeitig wurden Schritte getan, um unserer Industrie den Weg ins Ausland durch Erleichterung der Kreditverhältnisse zu ebnen. Nachdem das Projekt der Schaffung eines Exportkreditfonds fallen gelassen werden mußte, hat sich das Handelsministerium in eingehender Weise mit der besten Aktivierung einer

Kreditversicherung

beschäftigt, die nunmehr in das Stadium der bevorstehenden Durchführung getreten ist. Die Möglichkeiten einer Förderung des Ausland-Geschäftes wurden gleichfalls immer wieder erwogen und es besteht die Hoffnung, daß auch in dieser Richtung ein gegenwärtig in Beratung stehender Vorschlag in Bälde seine Bewirkung findet. Auch sonst wurde auf dem Gebiete der Exportförderung mancher Erfolg erzielt. So konnte im Jahre 1926 im Verkehre mit der Schweiz und Dänemark die gegenseitige Aufhebung des Sichtverwehrens erlangt werden. In dieser Richtung wird die Aktion im kommenden Jahre energisch fortgeführt werden. Desgleichen werden die Bemühungen für einen weiteren Ausbau unseres Handelsvertragsystems ihre Fortsetzung finden. Es steht daher

zu erwarten, daß sich im nächsten Jahre in unserem Außenhandelsverkehr ein besserer Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr erreichen lassen wird und daß dadurch unsere Handelsbilanz eine wesentliche Verbesserung erfährt. Von großem Werte wäre hierbei die tätige Mitarbeit der Bevölkerung selbst, die durch Bevorzugung heimischer Produkte und Waren bei ihren Einkäufen wesentlich zu einer Besserung unserer Handelsbilanz beitragen könnte.

Die neuen Vorschriften im italienischen Postverkehr.

Ihr Inhalt eine neue Maßnahme gegen das Südtiroler Deutschtum.

Wie wir bereits am Donnerstag berichtet haben, hat die italienische Regierung eine Verfügung erlassen, nach der im italienischen Postverkehr in Zukunft nur mehr Sendungen mit italienisch abgefaßten Adressen befördert werden. Nachdem nun die genauen Bestimmungen dieser Verordnungen vorliegen, kann man deutlich erkennen, daß sie nichts anderes darstellen, als einen neuerlichen Vorstoß gegen die nationalen Minderheiten in Italien. Die Verordnung gilt nur für den inneritalienischen Postverkehr. Sämtliche Bezeichnungen, die Anschriften: „Wohlbekanntem Herrn“, „Inhalt“, „Absender“, „Postfach“, „Rufnummer ohne Wert“ und dergleichen dürfen nicht mehr in deutscher Sprache verwendet werden, sondern müssen italienisch überfegt sein. Gleichzeitig bedeutet die Verordnung auch einen Vorstoß gegen die deutsche Schrift, da sie ausdrücklich erklärt, daß Postsendungen mit Adressen in deutscher Schrift nicht mehr befördert werden. Es wird die Lateinschrift vorgeschrieben.

In einer Zeit, in der Optimisten von einer Besserung der Lage in Südtirol träumen, sind derartige Verordnungen jedenfalls nicht dazu angetan, den Glauben an die Richtigkeit solcher Vermutungen zu stärken.

Italien und der Faschismus.

Der bekannte italienische Politiker Don Sturzo, der frühere Führer der Popolari, hat unter dem vorstehenden Titel ein grundlegendes Werk über den Faschismus geschrieben, das in der von L. und A. Demps besorgten Uebersetzung im G. B. Verlag G. m. b. H. in Köln erschienen ist. In dem Schlußkapitel schreibt der Verfasser u. a.:

Die Ablösung der gegenwärtigen faschistischen Ordnung und die Verfassungsrevision wird, sobald sie möglich ist, eine vaterländische Pflicht sein, die auch die Gewalt nicht wird verhindern können. Denn, wenn eine Frage in das Bewußtsein des Volkes eintritt, ist es unmöglich, daß sie allzu lang ohne Lösung bleibt.

Die italienische Volkspartei hat immer die staatliche Zentralfunktion bekämpft und die Fragen der örtlichen Selbstverwaltung und des Gemeindefortschritts gefördert. Sie hat niemals die monarchische Frage angefaßt und untersucht. Auch die beiden ersten Fragen waren gegen die liberale demokratische Tradition, die im wesentlichen konservativ war, gerichtet, und zwar vorwiegend als Verwaltungs- und Wirtschaftsprobleme und nur indirekt als politische Probleme.

Heute aber stellen sie sich als vorwiegend politische Probleme dar, gegenüber der Frage, ob und wann die Zukunft Italiens demokratisch sein wird.

Im Europa der Nachkriegszeit wird die Frage erörtert, ob die Parliamente bei dem Miskredit, in den sie geraten sind, und gegenüber den großen moralischen und wirtschaftlichen, politischen und weiteren Problemen, die sie nicht lösen können, noch Existenzberechtigung haben.

Jene Kritiker, die die Parliamente aufgeben wollen und nach der Diktatur rufen, bedenken nicht, daß die Probleme selber sehr ernst und schwerwiegend, verwickelt und schließlich unlöslich sind. Es ist nicht die Schuld der politischen

ben. Auch sollte der Meister sofort nach Innsbruck berufen werden, um mit ihm das eine und andere beraten zu können; vornehmlich, ob man mit der neuen Bauweise etwas weiter vor- oder zurückfahren sollte, ob eine Gruft zu erbauen und welche Bedachungsart — Kupfer oder Zinkblech — zu wählen ist. Des weiteren sei bei dieser Gelegenheit des Baumeisters und seines Vaters Verdienst zu besprechen.

Auf Grund dieses Beschlusses schrieb am 8. Juni 1717 der Innsbrucker Bürgermeister an den kaiserlichen Herrn Johann Jakob Herkomer, wohlberühmten Stuckateur und Baumeister in Jüssen, die Einladung, bis längstens 19. oder 20. Juni in Innsbruck einzutreffen, um, da die alte Kirche und das Mesnerhaus bereits abgedreht, die notwendigen Grundlinien des Baues zu ziehen. Auch könne dabei der Vertrag ins Reine gebracht werden und dürfe der Künstler auf die Erkennlichkeit des Stadtrates rechnen.

Herkomer kam hierauf in Begleitung seines Schwiegersohns und Vaters, des Hans Jörg Fischer, der vorher schon einige Wochen vorher in Innsbruck nachzuweisen ist, in unsere Stadt und die beiden haben die Grundlinien endgültig festgelegt.

Dieser Voller Fischer ist uns sehr ganz unbekannt. In den Denkmälerbüchern von Innsbruck vom Jahre 1816 erscheint er bereits als Baumeister der Innsbrucker Pfarrkirche genannt und ist in dieser Eigenschaft auch von August Fischaler und Dr. Josef Wein-gartner erwähnt.

Während der alte Baumeister Herkomer nach wenigen Tagen Innsbruck wieder verließ, folgte ihm sein Voller erst Anfang Juni nach Jüssen nach, überbrachte seinem Meister die vom Stadtrate für das Ziehen der Baulinien bewilligten 200 Gulden und Fischer unterschrieb die Quittung mit: „Hans Jörg Fischer, Bürger und Voller von Jüssen.“ Der junge Voller, der von da ab im Namen des Meisters die Bauführung übernahm, weilte während des Sommers 1717 wiederholt in Innsbruck, und als er am 26. Oktober — im Winter war die Arbeit eingestellt — unsere Stadt verließ und nach Jüssen heimkehrte, fand er seinen Meister auf der Totenbahre. Ein Schlagfluß

© Weihnacht, Weihnacht, höchste Zeit!
Wir sollen ihre Stimme nicht
Sie hält in ihre heiligen Schreier
Das seltsame Geheimnis nicht.

Nicolaus Senau.

Die Baumeister der St. Jakobs-Pfarrkirche in Innsbruck.

Dem Diplom-Ingenieur Jakob Lautenberger aus Bären im Rheinland gebürtig das Verdienst, erstmalig die Bezeichnungen des Baumeisters Johann Jakob Herkomer und seines Vaters Hans Georg Fischer in Jüssen zur Innsbrucker Pfarrkirche festzustellen zu haben.

Das in Innsbruck während „erschütterliche“ Erdbeben der Nacht vom 21. Dezember 1680 hat auch die alte St. Jakobs-Pfarrkirche stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Turm, bei dem Schallwerkern erschütterter, drohte einzustürzen; das Presbyterium, das sich im Laufe der Zeiten mehrere Umbauten gefallen lassen mußte und nicht mehr aus einem Gusse war, zeigte ein verschobenes Gewölbe, und die Frontmauer mit den drei steinernen Pfeilern, die uns (nach Prof. Dreger) von der bayerischen Stadtansicht her bekannt ist, kam aus dem Gleichgewicht und wurden die Pfeiler durch Schleiern am Dachstuhl und hauptsächlich eingehängt werden. Nur das gewölbte, mit gotischen Rippen verfehene Langhaus blieb völlig unversehrt.

Die Regierung verbot vorerst die weitere Abhaltung der Gottesdienste, aber sie vermochte nicht die Kirche zu sperren, denn die Gläubigen ließen sich den gewohnten Besuch der Krankeischen Gottesmutter nicht verwehren.

Seit dem Erdbeben hatte aber die Bürgerschaft an ihrer alten Pfarrkirche doch keine rechte Freude mehr, sie hielten sie für „altfäulisch“, ihre Bauart nannten sie „irreguliert“ und beschädigt, und der Ruf nach einem neuen Gotteshause wollte von da ab nicht mehr verstummen. In jenen Tagen ging alles einen bedächtigen Schritt und

so wahrte es noch manches Jahr, bis sich der Gedanke des Neubaus verwirklichte.

Erst als im Jahre 1707 der neue Gouverneur von Tirol, Pfalzgraf Karl Philipp von Neuburg, die Regierung antrat, begann durch seine Unterstützung das Projekt des Neubaus der Pfarrkirche festere Formen anzunehmen. Da hat wohl sein Herr Bruder, der Bischof Alexander Sigmund von Augsburg, Schlossherr zu Jüssen, der öfters in Innsbruck weilte, den Bürgermeister der Stadt auf die eben fertiggestellte Kirche zum heiligen Magnus — die St. Mangskirche — in Jüssen und ihren Baumeister, den „wohlberühmten“ Johann Jakob Herkomer, aufmerksam gemacht und damit die Fäden zwischen Innsbruck, Augsburg und Jüssen gestnüpft. Bereits anno 1712, also lange bevor Hofbaumeister Gumpp sein Kirchenmodell im Innsbrucker Hofgarten ausstellte, weilte Herkomer in unserer Stadt, um sich die Unterlagen für einen Entwurf der neuen Kirche zu verschaffen. Die seinen Entwurf hat Herkomer bald darauf fertiggestellt, die Arbeit dem Innsbrucker Bürgermeister zugeschickt und ward dafür mit einem Ehrengeschenk von sechs Toppfen — doppelten Goldstücken — bedacht.

Wiederum vergehen eine Reihe von Jahren, die Regierung in Wien schwankte schnell zwischen mehreren Projekten, sie findet den Plan vom Hofbaumeister Gumpp zu verwerfen, fordert neuerdings die genauen Ausmaße der alten Kirche und behält sich weitere Vorschläge vor.

Der endgültige Entschluß der Wiener Regierung, die sich einen Einspruch ihres Beitragtes von 100.000 Gulden wegen sicherte, kennen wir nicht; wir wissen nur, daß der energische Innsbrucker Altbürgermeister Sprenger im Februar 1717 nach Jüssen reiste, dort mit Herkomer Verhandlungen pflegte und zugleich die neue St. Mangskirche in Augenschein nahm.

Diese Reise dürfte nun für die endgültige Wahl Herkomers als Baumeister der neuen Innsbrucker Pfarrkirche ausschlaggebend gewesen sein, denn in der bald darauf stattgefundenen Deputierten-Versammlung wurde einstimmig beschlossen: bei dem Baumeister Herkomer von Jüssen und bei dem von ihm gefertigten Architekt — Bauplan — zu verblei-

Einrichtungen, wenn wirklich einmal eine Lösung solcher Probleme weder rasch, noch völlig, noch sehr bequem gelingt. Die zu Hilfe gerufenen Diktaturen bringen, wo sie wirklich zustandekommen, nichts anderes als eine Verfestigung der Probleme fertig und komplizierter sie mit all den schweren Folgen, die der Verlust des Selbstbestimmens der politischen Freiheiten mit sich bringt.

Bei all dem darf man nicht leugnen und muß noch zugeben, daß auch die Parla ment s e l n r i c h t u n g e n sich entsprechend den moralischen und sozialen Entwicklungsbedingungen der Völker entwickeln. Soweit behaupten wir einfach, daß die Demokratie als Geist und Form der modernen Regierungssysteme nicht an irgendeine Formel und Methode gebunden ist, sondern sich entwickeln und den Lebensbedingungen der modernen Völker anpassen muß, und daß — ganz abgesehen vom Weltkrieg mit seinen Folgen auf allen Gebieten — die gegenwärtigen Krisen nur die Fehler der bisher erreichten demokratischen Ordnung beweisen und den Weg zu einer vernünftigen Reform eröffnen. Bei dieser Reform müßte der Geist der Freiheit und die Stärkung der Autorität zusammengehen wie auch die Anerkennung der Persönlichkeit und das Kräftefeld der einzelnen gesellschaftlichen Zentren, und ebenso die geistigen Werte und die materiellen Forderungen des Volkslebens.

Die schlimmsten Erfahrungen mit den Diktaturen und Oligarchien bei einigen europäischen Nationen, besonders aber in Italien, werden zu einer größeren Wertschätzung der politischen Freiheiten führen mit mehr Heberzeugung und mehr Opfergeist, zugleich aber auch zu einer Erziehung des Volkes zu breiterer und ernstlicher Teilnahme am politischen Leben. Das bringt zugleich Rechte und Pflichten mit sich, Aktivität und Verantwortung, Eradition und Initiative, Heberzeugung und Toleranz. Die moderne Demokratie muß die Hebung des ganzen Volkes und nicht nur einer einzelnen Partei, Klasse oder Klasse erstreben, um es immer kräftiger am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu lassen.

Aber jede Nation hat ihren Charakter, ihre Geschichte, ihre Rolle im Zusammenhang des internationalen Lebens. Wenn irgendeine zur Erkenntnis ihrer eigentlichen Zielsetzung und deren genauer Abschätzung und Ausfüllung, soweit es an ihr liegt, kommt und alle ihre Kräfte entfaltet, um sie zu halten, dann erreicht sie auch ihr Ziel. Wir haben gesehen, was die Rolle Italiens ist und wie notwendig ein demokratisches Italien für das internationale Leben ist.

Demokratie ist nicht Nivellement der persönlichen, gesellschaftlichen und nationalen Werte. Sie ist im Gegenteil die höchste und gehobenste Zusammenarbeit der Einzelkräfte zu immer weiteren Zielen.

Das ist sicher und entspricht dem tiefsten Bewußtsein der gegenwärtigen Kultur, daß auch in Italien der Augenblick des Aufstieges der Demokratie kommen muß, die friedlich und fortschrittlich ist und nach dem Prinzip der Freiheit alle Parteien in sich vereinigt und die eigentliche Aufgabe Italiens in Europa erneuert als Zentrum des sittlichen und künstlerischen Lebens, des religiösen, rechtlichen Gedankens, des Arbeitsgeistes und Hauswirtschafts, des internationalen Gleichgewichts nach seinem wahren Charakter einer großen friedlichen Nation.

Sozialistische Mittelschüler.

Durch das vom feinerzeitigen Unterrichtssekretär Widder den Mittelschülern gegebene Koalitionsrecht sind diese, sehr zum Schaden für ein gedehntes Studium, in die Lage versetzt, Vereine unter sich zu bilden und auch zu politisieren. Was dabei herauskommt, zeigte eine am 21. d. M. in Wien abgehaltene Mittelschülerversammlung, die von der „Jungdemokratischen Vereinigung“ einberufen worden war. Zu dieser Versammlung sollten sich die Mittelschüler über die Schulreform und die Forderungen der freirechtlichen Mittelschüler äußern. Die sozialistischen Mittelschüler, die in großer Zahl erschienen waren, versuchten zunächst, die Versammlung

zu sprengen. Sie verlangten die Wahl eines Präsidiums aus den Versammelten und die Zuteilung eines Referats an ihren Vertrauensmann, während die Einberuher den gegnerischen Rednern nur fünf Minuten Sprechzeit zuerkennen wollten. Der ohrenbetäubende Lärm und die gegenseitigen Beschimpfungen bewiesen, daß sich die Jugend die Vorgänge in den parlamentarischen Körperschaften zum Vorbild genommen habe.

Die Opposition besetzte das Podium und ein Studierender der Rechte hielt eine veritable Obstruktionsrede, die von beiden Seiten durch losenden Lärm unterbrochen wurde.

Schließlich gelang es, da sich außer Mittelschülern und Hochschülern auch Väter und Mütter eingeschunden hatten und ein Mitglied des Vereines „Vereinschaft“, dem der Saal gehörte, eingriff, die Ruhe wieder herzustellen.

Anschließend gelang es, da sich außer Mittelschülern und Hochschülern auch Väter und Mütter eingeschunden hatten und ein Mitglied des Vereines „Vereinschaft“, dem der Saal gehörte, eingriff, die Ruhe wieder herzustellen. Anschließend gelang es, da sich außer Mittelschülern und Hochschülern auch Väter und Mütter eingeschunden hatten und ein Mitglied des Vereines „Vereinschaft“, dem der Saal gehörte, eingriff, die Ruhe wieder herzustellen.

Ueber die geistige Einstellung sozialistischer Mittelschüler gab die verlesene Rede eines derselben Aufschluß. Für ihn sind die Lehrer nur eine gesetzlich geschaffene Autorität, die für ihre schlechte Besetzung dadurch entschuldigt werden, daß die Schüler ihre Untertanen sind.

Demgegenüber betonte Dr. Freuder allerdings die notwendige Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern, die in der Schulgemeinde zum Ausdruck kommen solle. Der demokratische Hochschüler Sonnenschein bat, alle Uneinigkeit beiseite zu lassen, denn alle freirechtlichen Mittel- und Hochschüler müßten sich im Kampfe gegen die völkischen und reaktionären Tendenzen vereinigen.

Nachdem die allgemeine Mittelschule als Type der Zukunft gepriesen und der Vorschlag gemacht wurde, es solle ein Kompensations-Verfahren eingeführt werden, das darin bestehen müsse, daß der Mißerfolg in einem Gegenstande durch den Erfolg in anderen Gegenständen ausgeglichen werde (was durch das sog. bedingungsweise Aufsteigen an der Unterstufe der Mittelschulen schon seit Jahren geübt wird, Ann. d. Red.), wurde die Abschaffung der Schularbeiten und der Matura gefordert.

Der weltwältige Schulkampf vor seinem Ende.

Ein Kulturkampf in der evangelischen Kirche.

Wie aus Dortmund berichtet wird, geht der Schulkampf, der bereits nahezu zwei Wochen dauert, zu Ende. Veranlaßt ist der Streit bekanntlich dadurch worden, daß der Dissident Reichalte, der aus der evangelischen Glaubensgemeinschaft ausgetreten war, als Schulkart von Dispreußen in den Bezirk Dortmund-Band I verlegt wurde, der neben evangelischen auch zahlreiche „weltliche“ Schulen aufweist. Da die Proteste der evangelischen Elternräte

Gorgfältigste Auswahl der besten Rohstoffe

Jahrzehntelange Erfahrung in der Zerkleinerung bei größter Reinlichkeit
peinliche Aufmerksamkeit in allen Stufen der Erzeugung
verschaffen dem **Oberlindeber Feigenstaube** den Ruf als Qualitätsware.
Etwas Besseres gibt es nicht.

und Elternräte erfolglos blieben, entschlossen sich die evangelischen Eltern ihre Kinder, und zwar die der Volks- und nicht der höheren Schulen, so lange von der Schule fernzuhalten, bis der weltwältige Schulkampf abberufen und durch einen evangelischen Mann ersetzt wird.

Dortmund-Band I eröffnete den Streit; dann folgten die Nachbarkreise, und schließlich machten auch die entfernteren Bezirke mobil, ja, der Streit sollte sogar, wenn nötig, über ganz Preußen ausgedehnt werden. Der Minister verhielt sich gegen eine Aenderung Reichaltens ablehnend und stützte sich dabei auf die Verfassung, nach der kein Staatsbürger seiner religiösen Ueberzeugung wegen vom Staatsdienst ausgeschlossen werden darf. Die Gegner verstärkten ihren Widerstand; eine Protestversammlung sagte die andere, man zeteri über die „Bergemalzung der Kirche“, über die „Verlegung der geistlichen Elternräte“. In Wirklichkeit aber hat der Fall Reichalte nur eine untergeordnete Bedeutung. „Es gilt“, wie die Gegner auch offiziell zugeben, „einig zu sein in der Wahrung evangelischer Belange, jetzt und in kommenden Reichstags-Sitzungen.“

Ferner behaupten die Gegner des Ministers, daß er der katholischen Elternschaft einen bezwungenen Reichstagsrat nicht aufzwingen werde, das wage er nur bei der evangelischen Bevölkerung; bei dieser solle in dem vorliegenden Falle „die Probe gemacht werden, wie weit man auf die Wünsche der evangelischen Elternschaft Rücksicht nehmen müsse, um ihnen danach bei der Bestimmung des Reichstagsgesetzes weitere Demütigungen zu bieten.“

In diesem Stadium des Streites, der in Anbetracht der bevorstehenden Verhandlungen über das Reichstagswahlgesetz zu einer hochpolitischen Kulturkampfangelegenheit zu werden drohte, griff der evangelische Reichstagsrat ein, der einen toleranteren Standpunkt einnimmt. Er veröffentlichte nun folgende Erklärung: Im den Schulstreit in Westfalen im gemeinsamen Interesse von Schule, Elternhaus und Staat einer sachlichen Lösung entgegenzuführen, hat der Vorstand des Evangelischen Reichstagsrats die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes über die Frage anzufragen, ob die Auslegung des preussischen Schulaufsichtsgesetzes vom Jahre 1872, auf das sich der preussische Kultusminister bei der Verlegung des dissonanten Schulgesetzes berufen hat, mit Art. 174 der Reichsverfassung vereinbar ist. Der Reichsminister des Innern hat sich bereit erklärt, die Angelegenheit vor dem Reichsgericht anhängig zu machen. Im Hinblick auf die dadurch eingeleitete Eröffnung des Rechtsweges hat der Evangelische Elternbund Westfalen beschlossen, den Streit zu beenden.

Die der Amtliche Preussische Pressedienst dazu erzählt, steht der preussische Kultusminister Dr. Decker nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die beanstandete Auslegung des Gesetzes mit der Reichsverfassung im Einklang steht. Er begrüßt es aber, daß der Konflikt durch die Annahme des Reichsgerichtes in die Sphäre rechtlicher Auseinandersetzung emporgehoben wird.

Südskandinavien und Rußland.

Aus Belgrad wird der „Frst. Ztg.“ geschrieben:

Die schwere Enttäuschung, die Südskandinavien durch den Abschluß des albanisch-italienischen Vertrages gescheitert hat, wirkt sich immer mehr zu einem völligen politischen Umdenken aus, vor allem der führenden Schichten, während im Volke selbst immer schon das Wort von den „treulosen Vätern“ gegolten hat. Eine recht bedenkliche Erscheinung in diesem Zusammenhang ist die Erschütterung des Vertrauens in den Balkenbund, den der zurückgetretene Außenminister Rincet stets als ein Hort des Friedens und der Gerechtigkeit anerkannt hat. Die „Politika“ veröffentlichte ein beim Völkerbunde registriertes diplomatisches Aktenstück, aus dem hervorgeht, daß Großbritannien, Frankreich und Japan schon im Oktober 1922 Italien die Schutzherrschaft über Albanien zuerkannt haben. Die Großmächte sprechen darin aus, daß eine Verletzung der Grenzen oder der Unabhängigkeit Albaniens die militärische Sicherheit Italiens bedrohen könnte, und kommen überein, im gegebenen Falle durch ihre Vertreter im Völkerbunde dafür einzutreten, daß Italien das Mandat erhalte, Albanien zu beschützen und seine Grenzen wieder herzustellen. Also schon im Oktober 1922 sei „der Balkan den Ausdehnungsgehrnen Italiens preisgegeben worden“, und dem ohnungslosen Rincet sei offenbar weisgemacht worden, daß diese Abmachungen ja doch nur auf dem Papier bleiben werden. Kein Wunder, wenn man sich von den Großmächten und vom Völkerbunde verraten fühlt und sogar der Ruf nach Auflösung vom Völkerbunde laut geworden ist. So heiß wird ja

hatte dem Leben des kunstreichen Mannes ein plötzliches Ende gesetzt.

Fischer erwieß seinem Schwiegervater Johann Jakob Herkomer den letzten Vebesdienst, gab ihm das Geleit zum Grabe und eilte hierauf nach Junsbrud, um dem Räte den Tod des Meisters zu melden und sich für seine Person um die Uebernahme des Kirchenbaues zu bewerben. Dabei entwickelte er neue Gedanken und Gesichtspunkte und stellte eine gänzliche Umarbeitung der Pläne nach seinen eigenen Entwürfen winterüber in Aussicht.

Dem über den Todfall bestrizten Räte blieb, mitten im Baue lebend, nichts übrig, als auf den Vorschlag Fischers einzugehen; er beklagt sich jedoch die endgültige Entscheidung bis zur Prüfung der neuen Pläne vor.

So benützte Fischer den ganzen Winter zu Zeichnungen und Entwürfen und bereits am 16. Februar 1718 finden wir den jungen Voller in der Räteprobe vor dem versammelten Räte seine neuen Pläne erklärend. An diesen „gut und wohlantständig“ entworfenen Plänen fanden die Stadtgewaltigen derartig Gefallen, daß sie den Voller Hans Jörg trotz seiner Jugend auf der Stelle zum Baumeister der St.-Jakobs-Pfarrkirche in Junsbrud ernannten, was sie nicht zu bereuen brauchten.

Von der Stunde an hat der neue Baumeister sich nicht mehr mit Hans Jörg unerschrieben, sondern sein säuberlich die Rechnungen mit „Johann Georg Fischer, Baumeister bei der St. Jakobskirche zu Junsbrud.“ gefertigt. Seine Entwürfe hat der Räte der Stadt unverändert angenommen und darnach den Bau einrichten lassen. Fischer rechnete für seine Arbeit 150 Gulden, er meinte dazu: die Räte seien wohl ein Mehreres wert, aber da dies sein erster Bau ist und er sich einen Namen zu machen verhofft, so will er mit dem genannten Betrage zufrieden sein.

Nun legte sich der junge Künstler ins Zeug und seine Eichtigkeit läßt sich am besten durch den ungehinderten Fortgang des Baues, der in auffallend kurzer Zeit ununterbrochen zu Ende geführt wurde, erweisen.

Fischer wirkte in der Folge allmonatlich kürzere und längere Zeit in Junsbrud, besuchte wiederholt den Zirkelbruch in der Hagau bei Kransbach, woher der köstliche

Marmor stammte, und übertrag in seiner Abwesenheit die Bauleitung dem tüchtigen Voller Johann Jäger von Naggsburg, der während der Bauzeit ständigen Aufenthalt in Junsbrud nahm.

Anno 1719 hat dann der ehrsame Räte unseren Johann Georg zum Oberbaumeister zu Sankt Jakob ernannt, ein Titel ohne Mittel, denn trotz wiederholten Ersuchens Fischers um Aufbesserung, belieh man seinen Lohn auf dem ursprünglich vereinbarten Tagelohn von einem Gulden und Erlos der Reiskosten. Nur bei ganz wichtigen Arbeiten wurden ihm zwei Gulden zugestimmt. Im Herbst 1722 war der Rohbau der Kirche gänzlich vollendet und Fischer kehrte endgültig in seine Heimat zurück. Ob dem Künstler am Schluß eine verdiente Anerkennung geworden, darüber schweigt das Räteprotokoll.

Dem Junsbruder, der das Gotteshaus zum hl. Maguns in Zülßen besucht, fällt die Ähnlichkeit mit unserer Pfarrkirche auf Schritt und Tritt in die Augen. Die Dede ist hier wie dort fast gleich gebaut und bemalt; die Pfeiler und Kapitelle haben dieselbe Gestalt, die Kirchenfenster und Türen dieselbe Form; beide Kirchen krönen mächtige Kuppeln, bei beiden schmiegen sich die Seitenaltäre an die Säulengänge und ebenso ist beiderseits das Langhaus durch ein Querschiff unterbrochen.

Aber wie anders wirken sich diese Ähnlichkeiten beim Junsbrucker Gotteshaus aus, die kleinlich wirkende Deckenbemalung in Zülßen ist bei uns viel großzügiger angelegt, dort sind die Säulen imitiert, bei uns schimmern sie in edlem Marmor; die Seitenaltäre verbergen sich bei St. Mag in tiefen Nischen, während sie sich bei uns glänzend in das weite, davon unbeschwerter Langschiff einfügen und die in Zülßen über das Querschiff gesetzte dunkle Kuppel überwölbt bei uns als Lichtpendel das Presbyterium.

In der Junsbrucker Pfarrkirche erscheinen Langhaus und Seitenaltäre unvorzüglich als Präzidium zur Verherrlichung des Hochaltars, der den übrigen Teil der Kirche geradezu in den Schatten stellt, den Beschauer in einen Bann zwingt und der Blick und Gefühl des Gläubigen zu einem Maguskraft vor dem Gnadenbilde vereinigt. Dr. Josef Weingartner hat in seinem Buche

„Die Pfarrei und die Pfarrkirche von St. Jakob“ ähnliche Gedanken bereits Ausdruck gegeben und fand für die Schönheit des Gotteshauses thymische Worte.

Was an dem Kirchenbau Herkomers Geist verrät, was Fischers Kunst zu eigen, mag der Kunstkritiker entscheiden. Der Räte kann sich von der Empfindung nicht befreien, der ältere Meister hätte es nicht über sich vermocht, die Zwangsjade der Ueberlieferung abzustreifen und sich zu solchen bedeutenden Abänderungen der Sankt Maguskirche gegenüber aufzuschwingen. Dazu bedurfte es wohl einer wagemutigen, von Tradition nicht allzubeschwerten Jugend, die sich genial über eingebildete und gebräuchliche Bauformen hinwegzusetzen und eigene Bahnen einzuschlagen wußte.

Wir wollen unseren jungen Hans Jörg, den Oberbaumeister von St. Jakob, der nach seinem Meisterstücke sicherlich noch manch andere schöne Kirche erbaut, nicht verlassen, ohne rücksehend einen Vergleich zu ziehen.

Als Kaiser Ferdinand im Jahre 1554 die Hofkirche erbauen ließ, fiel seine Wahl ebenfalls auf einen jungen Baukünstler, auf den kaum dreißigjährigen Niklaus Turling. Sein vorgefertigtes Kirchenmodell gewann ihm des Kaisers Vertrauen und Turling hätte seine Erstlingsarbeit sicher einem glücklichen Ende zugeführt, wäre ihm nicht ein ungnädig Geschick vorzeitig in den Arm gefallen. Merkwürdigerweise lassen sich auch beim Bau der Hofkirche Einflüsse von Augsburg und nachweisen. Der Kaiser wollte das Kirchengewölbe nach der Art des Gewölbes der Augsburger Heiligkreuz-Kirche angefertigt wissen. Und in noch einem Belang ähnelt sich die Verhältnisse beider; auch Turling wurde schlecht entlohnt und büßte infolge eines unglücklichen Bauvertrages einen Teil seines Vermögens ein.

Was auch der Baumeister Johann Georg Fischer, auf den wir abschließend noch einmal zurückkommen wollen, in der Baugeschichte der St.-Jakobs-Pfarrkirche bekannt, der volle Umfang seiner baukünstlerischen Tätigkeit in Junsbrud ist bisher unaufgeklärt geblieben. Die machtvolle Persönlichkeit des berühmten „Gump“ hat den Gedanken an einen anderen selbständigen Erbauer der Pfarrkirche verdrängt.

nun nicht gegeben werden, aber der neue Außenminister wird der in allen Tischen ausgewählten öffentlichen Meinung gegenüber seinen leichten Stand haben.

Stimmig ertönt jetzt der Ruf: Zurück zu Rußland! Man erklärt es als widersinnig, daß Südslawen sich allein gegen die Sowjetregierung sträube, da die anderen Mächte die diplomatischen Beziehungen zu Rußland schon aufgenommen hätten. Rußland sei, trotz allem Bolschewismus, die führende slawische Großmacht, und nur in Anlehnung an Rußland könne eine erfolgversprechende Außenpolitik getrieben werden. Diese anfänglich nur von Radie vertretene Ansicht ist heute allgemein und wird kaum überhört werden können. Radie selbst tut sein Möglichstes, um diese Stimmung zu schüren, indem er seine Moskauer Eindrücke wiedergibt. Tschischewin habe damals schon erklärt, daß Rußland Südslawen zu einem Anhängel von Italien machen werde, mit dem russischerseits nichts anzufangen sei. Auch die südslawische Fürsorge für die Flüchtlinge der Wrangel-Armee sei ein Hindernis gegen eine Annäherung an Rußland, das bereit sei, alle Emigranten aufzunehmen, die sich christlich mit der neuen Ordnung der Dinge ausöhnen.

Die allgemeine Sehnsucht geht aber weiter. Der Balkan den Balkanvölkern! — diese Losung könne nur verwirklicht werden, wenn eine Balkanconföderation, mit Einschluß von Bulgarien und sogar Ungarn, als Landekomme. Auch hier ist der kroatische Bauernführer der Rufer im Streite, der immer wieder darauf hinweist, daß Mazedonien nicht der ewige Kampfplatz zwischen Südslawen und Bulgarien bleiben dürfe. Daß er dabei auch seine besonderen sozialen Träume vom „Bauernstaat“ hat, ist selbstverständlich.

Ganz im Hintergrunde, aber immer deutlicher, zeigt sich auch der Wunsch nach einer Aussprache mit Deutschland. Ein führender serbischer Politiker, gemeinsamer Gesandter und Minister des Äußeren, äußerte sich kürzlich dahin, daß er, allen Voreingenommenheiten zum Trotz, dafür eintreten werde, daß der südslawische Staat, wie es die südslawische Wirtschaft schon längst getan habe, sich mit Deutschland wieder zu beschäftigen anfangen. Und diese Stimmung breitet sich immer mehr aus.

Reformen in der Roten Armee.

Vor einigen Tagen fand im Revolutionären Kriegsrat in Moskau eine Versammlung von 91 höheren Offizieren des Moskauer Militärbezirks statt, von der die Presse nur die Schlussrede des Kriegskommissars Woroschilow veröffentlichen durfte. Es geht aber schon daraus hervor, daß die Unzufriedenheit im Offizierskorps der Roten Armee sehr groß geworden ist. Wie von uns vor einiger Zeit berichtet wurde, haben in dem letzten Jahr Massenentlassungen von Offizieren stattgefunden, und zwar sind nicht weniger als 16.000 Offiziere entlassen worden. Zur Begründung dieser einschneidenden Maßnahme führt der Kriegskommissar an, daß das Verhältnis von Vorgesetzten zu Soldaten in der Roten Armee wie 1:10, bei den Kadern sogar wie 1:5 war, während es in der alten russischen und in jeder europäischen Armee 1:12 und sogar 1:18 ausmache. Diesen Zustand hätte man nicht länger dulden können.

Die Unzufriedenheit der Offiziere hat sich aber auch sonst noch Luft gemacht. Sie klagen nicht nur über die schlechte Besoldung, sie betonen auch, daß der Offizier nicht „die notwendige Autorität“ habe. Einige sind so weit gegangen, diese Frage, wie Woroschilow sich ausdrückt, „im Geiste einer ungesunden Reformierung“ zu lösen. Vor einigen Tagen habe ein „Genosse Offizier“ ein Projekt eingereicht, in dem die Wiedereinführung der Offiziersgrade vom Leutnant aufwärts bis zur höchsten Generalität befürwortet werde. Woroschilow weist einen solchen Vorschlag, der mit dem Geiste der Roten Armee nichts gemein habe, entrüftet zurück. „Eine Rückkehr zur Bergangenheit, sei es auch unter kommunistischer Etikette unter der Decke pompöser revolutionärer Phrasen“, sei ausgeschlossen. Es sei aber auch höchste Zeit, den Streitigkeiten zwischen den Offizieren und den politischen Kommissariaten in der Armee ein Ende zu bereiten. Woroschilow deutete an, er halte das ganze System der Kommissare für überlebt. Bei den von Grund auf veränderten politischen Verhältnissen sei es unmöglich, die alte Befehlsordnung in der Armee beizubehalten. „Was früher nützlich und unbedingt nötig war, wird heute schädlich.“ Unzweifelhaft fügte er hinzu: „Die politische und die

Rolle des Offiziers in der Armee muß im Gegensatz zu dem historisch überlebten Dualismus dem alleinigen Organisationsgedanken unterstellt werden.“

Mit anderen Worten, Woroschilow hat die Abschaffung der politischen Spione in der Armee angekündigt und damit die Ursache der Autoritätslosigkeit der Offiziere abzustellen versprochen.

Märchenbilder

zum Ausschneiden, zieren die neue Packung der Schicht Terpenlin-Seife.

Die Qualität der Schicht Hirschseife ist weltbekannt — über alles Lob erhaben. Schicht Terpenlin-Seife ist eine durch Zusatz von Terpenlinöl verbesserte, besonders gute Hirschseife.

Die neue Packung mit Märchenbildern, die ohne Preisauflschlag geliefert wird, macht sie noch beliebter, weil die Käufer ein reizendes Spielzeug für die Kinder ohne Kosten erhalten.



Glossen zur Tagesgeschichte

Die alten und die neuen Kommunisten.

Die Heiligkeit des Kommunismus vermag ihre Anhänger nicht davon zu schüden, daß in ihrem Lager der Kommunismus (Bergemeinschaft) mehr und mehr der Entzweiung und der Spaltung Platz macht. Seit langer Zeit gibt es in der kommunistischen Partei Österreichs, so berichtet der österreichische Pressedienst, eine starke Opposition gegen die derzeitigen Führer. Der ehemalige Kommandant der Roten Garde in der Kohortentaberie und des nach ihm benannten Volkswachbataillons, Dr. Josef Frey, der ehemalige Parteisekretär Loman, der frühere Domänenstellvertreter Franz Koritschoner, kämpfen seit Monaten gegen den derzeitigen Vorstand, dem sie außer verschiedenen anderen Dingen auch eine Reihe von Korruptionsfällen vorwerfen, wie z. B., daß mehrere Mitglieder der jetzigen Parteileitung durch die Wiener Sowjetgesund-

schaft angeblich beträchtliche Posten in verschiedenen der Gesundheitsverwaltung naheliegenden Unternehmungen erhalten hätten; so soll der Domann der Bezirksorganisation Rudolfsheim-Fünfhaus Schmidt eine Anstellung als Beamter der Wiener Repräsentanz des russischen Konsulats (Botschaft Treuhand), der Domann der Bezirksorganisation Döbling Litwag eine Anstellung bei der russisch-österreichischen U. G. „Russlandtour“, andere Funktionäre sollen Stellungen bei der Handelsvertretung der Gesundheitsverwaltung erhalten haben. Der als Führer der Arbeitlosen bekannte Fritz Markus wurde kürzlich aus der Partei ausgeschlossen, weil er behauptet hatte, daß bei der kommunistischen „Arbeitslosenzeitung“ eine unerhörte Miswirtschaft herrsche; es seien Wechsel mit falschen Unterschriften gegeben und Darlehen unter betrügerischen Vorbedingungen aufgenommen worden. In dem von der Opposition verbreiteten Flugblatt wird dem Zentralkomitee der Partei gemacht, aus egoistischen Gründen die Bezirksorganisation Ottakring „zertrümmert“ zu haben. Als Antwort für alle von der Opposition erhobenen Beschuldigungen hat das Zentralkomitee die ungenügenden Mitglieder einfach ausgeschlossen. Der Parteivorstand ruft schon seit Monaten keine Vertrauensmännerkonferenz mehr ein und der Parteitag, der im August hätte stattfinden sollen, wird immer wieder verschoben, weil die Führer fürchten, bei der Abstimmung in der Minorität zu bleiben.

So die Darstellung der Opposition. Indessen scheint die Macht des Parteivorstandes, der die von Moskau der Partei (hauptsächlich für die Finanzierung der dort passiven „Roten Fahne“) zur Verfügung gestellten Gelder verwalte, noch immerhin groß zu sein, da auf die Androhung des Ausschlusses sich die Führer der Opposition Loman und Koritschoner dem Parteivorstand bedingungslos unter-

worfen haben, an denen der Wanderer vorüberkam, war nicht ein einziges mehr, das er gefannt hätte.

Er ging die lange Hauptstraße wieder zurück, durchschritt die mit Marmorplatten und Säulen geschmückte Kirche, bog nach einer Weile rechts, dann links in eine Gasse und betrachtete lange zwei Bäume, die mitten in der Fahrbahn standen. Der Gartenzaun seines Vaterhauses war da, weit zurückgehoben gegen einst, das kleine, rötliche Landhaus mit dem türkisfarbenen Schieferdach stand stumm in enge gewandenen Gassen, die Veranda war mit Brettern verschlagen und die große Trauerweide, die einst ihre grünen Waden über den Springbrunnen wallen ließ, war fort. Es sah nicht so aus, als ob an diesem Abend ein Weihnachtsbaum brennen würde in diesem schweigenden Hause, es sah gar nicht so aus, als ob ungeduldige Kinderläufe vor Andrang der Dunkelheit den Kiesweg des Gartens zum Knirschen bringen würden in eisiger Heimkehr. Auch die Resthorte auf dem Tor war nicht mehr da; ihre letzten geisterrichten Löwe hatte der Wind so lange schon mit sich genommen. Da stand blattlos und schauernd der große Fliederbusch, aus einem Zweiglein gemachtes, das ein spielender Knabe in die Erde gesteckt hatte. Niemand wußte mehr von diesen kleinen Ereignissen. Aber in der Krone der breiten Linde sah noch immer die Kröche und spähte mit schiefem Kopf nach etwas Ebrenem.

Die war sicher noch dieselbe, und es sah so aus, als hätte sie eine Gasse bekommen. So genau konnte man das von der Straße aus nicht feststellen.

Die Hand des Mannes zuckte zwei- oder dreimal, dann hobte er sich ein Herz und zog am Glockengriff. Der Draht ächzte in den rostigen Ringen, leuchtete über die unerwartete Belästigung, und weit hinten, irgendwo im Hause, wimmerte eine Glode. Eine fremde Glode, die früher nicht dagewesen war. Es kam übrigens niemand. Die Tür mit den eisernen Verzerrungen über gekrüppelten Glasfenstern tßob zu, und der Mann drehte sich kurz um, schaute einmal und ging den Weg zurück, den er gekommen war.

Als waren doch schlimme Weihnachten gekommen, wie wir sie als Kinder immer gefürchtet hatten, wenn das Kerzholz voll war; Weihnachten, da das Christkind vorüber zog an dem Hause in Gärten und das große Wohnzimmer dunkel und kalt bleiben mußte am heiligen Abend. Nun war es wirklich so geschehen. Allerdings waren die Kinder ja auch nicht mehr da, und auch viele von den Nachbarn, die so schlummerig aus goldenen Fenstern in den Abend geträumt hatten, waren auch nicht mehr da. Große Zinskasernen standen an ihrer Stelle, gleichgültig und frohig.

Der Einsame ärgerte sich über sich selbst. Was war das für ein unglücklicher Gedanke gewesen, den heiligen Abend in der Heimatstadt zubringen zu wollen? Niemand war mehr da aus alten Tagen, kein Mensch kümmerte sich um den Fremden. Seinesgleichen liefen seit dem großen Kriege genug herum, machten die einst so

hülle Bergstadt auch an diesem feierlichsten Abend des Jahres laut und unbehaglich. In Wien hätte er wohl einen oder den anderen genascht, der mit ihm geplaudert hätte beim Wein, so daß die zärtlichen Erinnerungen nicht so quälend Macht hätten gewinnen können.

Ja, man war es einmal so, und es blieb nichts anderes übrig, als sich in die Lage zu finden. Was in aller Welt hatte er denn erwartet, als er die Reise antrat? Es war ein ganz seltsames, süßes Gefühl gewesen, eine unbestimmte Vorfreude auf ein Wiedersehen... War denn? Mit den Kreuzen und Steinen und Dornenranken da draußen zwischen den rosenrot getriebenen Mauern des Friedhofes?

Ach, es war das Kind in ihm, das mächtig geworden war an diesem Tage und, wie alle Kinder, nichts von dem hatte wissen wollen, was der Verstand predigte.

Aber an einer der Straßenecken (es hatte vor vielen Jahren ein Ahrenhändler da seinen Laden gehabt) stand ein kleines, vom Alter gekrümmtes Männlein und fror, obwohl das Christkind sein Beruf war. Auf dem weißen Haar trug es eine Kappe mit verbleichendem grünem Lederdeckel, und das war das Abzeichen der Padträger. Ja, so nannte man diese Männer für alles früher, und so verurteilt und eingeschlimpft das Gesichtchen dieses Greises war, der Einsame erkannte ihn sofort, und sein hartgedrücktes Herz tat auf einmal einen richtigen Freudensturz. Denn dieser alte Padträger kam einfach mitten aus dem Kinderland, ein hübsches Schabig geworden zwar und entblättert, aber vollkommen erkennlich. Ja, der war es, der hohe die Säule mit Kastanien, die Risten mit den Schinken und Würsten, die sorgsam eingepackten Marzipantorten und andere Herrlichkeiten vom Postamt ab. Er hieß — Schrödenbart — hoh! So hieß er, man wußte es noch gut. Im die Osterzeit half er beim Reinmachen und Weichen der Wände, im Herbst schleppte er Holz und Kohlen in den Keller. Man brauchte ihn nur zu bestellen, wenn man aus der Schule kam.

„Da, die Frau Mama...“ sagte er und nahm die Kappe mit dem grünen Lederdeckel ab. „Es ist schon recht!“

Gegenwärtig sah er den Fremden mit ebensoviel Hoffnung an wie dieser ihn. Vielleicht konnte man doch wieder einmal ein paar Groschen verdienen. Die Zeiten waren sehr schlecht, und wenn sie auch besser gewesen wären, wer nahm sich einen alten Mann, der nur mehr langsam dahinschlurft konnte und sich zu sagen schämte, daß sein Gedächtnis ihn nach hundert Schritten schon im Staube ließ? Aber dieser Fremde schien ein merkwürdiger Kauz zu sein.

„Sie sind ja der alte Schrödenbart?“ fragte er und lächelte.

„Wohl, wohl!“ antwortete der Padträger eilig. „Haben Sie heute noch etwas zu tun?“ forschte der andere. Schrödenbart überlegte einen Augenblick, fand aber dann, daß es ihm wohl nicht viel helfen würde, sich kostbar zu machen, und

Weihnachtsabend.

Heute juble, Herz, im Glücke!
Seele, schwinde dich empor!
Auge strahle, Lied ertöne
Mächtig in der Engel Chor!

Nach so vielen, bitteren Tränen
Fühl' ich doppelt in der Brust
Den verheiß'nen, süßen Frieden,
Himmelshänge, reinste Lust!

Dehne aus dich, Herz, geneße
Nach so langem, bitterem Leid!
Jubel, steige auf zum Ewigen,
Der die Menschheit hat befreit!

Eiso Lanzer.

Der Einsame.

Von Paul Buffan.

Es war sehr sonderbar, nach so langen Jahren wieder einmal das alte Plaster zu treten, auf dem man die Sohlen der Stuben- schuhe zerrissen hatte. Es hatte sich eigentlich nicht viel geändert; die Bergwand im Norden stand noch immer wie eine Drohung über der Stadt, mit weißschneitigen, zackigen Kalkfelsen und sehr dunklen Wäldern, der wuchtige Stadtturm hob sich dörgerstolz aus den verwitterten Ziegeldächern, und am kleinen Erker mit den bunten Landstreichereisen schimmerten noch Spuren der Vergoldung auf den Kupferziegeln. Aber sonst war doch alles wieder anders, das Leben lauter, lärmender als vor vierzig Jahren. Und unter den

worfen haben. Dr. Frey, der eine vorbehaltlose Unterstützung ablehnte, wurde nun endgültig aus der Partei ausgeschlossen, mit ihm zusammen der Kreisobmann von Siey, Herr, der Obmann der Bezirksorganisation Wien, XVII., Karl Landals, das Mitglied des Zentralkomitees F. J. u. a. u. a. Bevor sich der Parteivorstand zu den Ausschüssen erschließt, fuhr der Parteivorstand am 20. ab und kein Vertreter Giakka nach Moskau, um sich dort beim Komitee Direktion zu melden. Die Ausschüsse, zu denen angeordnet zwei Komittees der Parteimitglieder stehen, planen die Gründung einer neuen kommunistischen Arbeiterpartei. Gerüchte wollen wissen, daß dieser Gründung ein Handreichliches vorangehen werde, der durch die Bezeugung des Parteisekretariats und der Redaktion der „Arbeiterstimme“ eingeleitet werden sollte. Mit diesen Plänen habe sich aber bereits die Staatspolizei zu befassen.

So berichtet die genannte Korrespondenz. Die Zeiten sind eben „hier“ und da ist es eben auch Kommunisten nicht gleichgültig, wer die Führerposten innehat, die alten oder die neuen Führer.

Die Platte Mussolinis.

Marlo Balfage schreibt in der „Vossischen Zeitung“: Vor einiger Zeit erfuhr man, daß in den nordamerikanischen Ländern eine Sendung und Empfangstation für drahtlose Telephonie eingerichtet werden sollte, mit deren Hilfe der Pappi, ohne die Röhren seines freiwilligen Gefängnisses zu verlassen, das Wort an die Gläubigen der ganzen Welt hätte richten können, so, als wolle er unter ihnen als freier und ungehindert Souverän. Vielleicht wird noch einmal etwas daraus, wenn sich die Radiophonie weiter entwickelt haben wird; vorläufig ist im Arbeitszimmer des Heiligen Vaters nur ein allerdings ganz besonders wirksamer Aufnahmegerät angeordnet. Der Pappi hört, aber er spricht noch nicht. Der Vatikan hat Zeit. Mit den vorhandenen Mitteln ist das nächste zu erreichen, ist im Gegensatz zu jener Zeit der katholischen Kirche höchster Grundlag des Faschismus. Man weiß, daß es sich auch besonders angelegen sein läßt, den Kontakt mit dem lateinischen Südamerika zu erhalten und zu festigen, so wie sein Interesse auch den nach Amerika auswandernden Italienern gilt. Es werden dort schon eine Reihe großer faschistischer Zeitschriften für die Religion des Autokratismus, Mussolinis Bild ist in vielen tausend Exemplaren verbreitet, Mussolinis Reden werden ausführlich nachgedruckt. Aber, was ist das gedruckte Wort und das summe Bild im Vergleich zur überzeugenden, lebendigen Stimme? Die Uebermittlung der Sprache von Rom nach New York will noch nicht gelingen, aber es gibt andere Wege, irdischere als den Äther. Die Initiative stammt von der „Chicago Tribune“. Sie hat Mussolini eines Tages den Vorschlag gemacht, auf den er sofort eingegangen ist. Er hat also hier in Rom eine Grammophonplatte beschreiben lassen, bedeckend, mit einer Beschriftung an das amerikanische Volk und mit Grüßen an die in Amerika lebenden Italiener. Die Platte wurde nach der Hauptstadt der Vereinigten Staaten geschickt, dort kam sie in den Rundfunklabor, und so haben Millionen von Hörern zum ersten Male die Stimme des Mannes vernommen, den drüben, wie der „American Herald Tribune“ nach seiner Antrittsreise veräußerte, ein muslimischer Nimbus zu umgeben beginnt.

Die Platte Mussolinis bildet in New York den Mittelpunkt eines Radio-Abends italienischer Musik. Italienische Sänger und Sängerinnen von Ruf leiteten das Programm ein, auch der Tenor Schipa meldete sich, der die Nachfolge Carosio angetreten hat. Schipa ist kontraktlich gebunden, für niemanden anderen zu singen als für seinen Manager, besonders Rundfunkkonzerte zu geben, ist ihm bei ungewöhnlich hohem Honorar und bei sofortiger Vertragsaufhebung unterliegt. Umsonst legte sich auch die Studentische Besessung ins Mittel und versuchte, den hartnäckigen Geschäftsmann von der Unzulässigkeit und der Unmöglichkeit des Unternehmens zu überzeugen. Der Manager bestand wie Schipol auf seinem Schein. Wer Schipa ist auch froh, daß er sich seiner Pflichten bewußt ist. So ließ er es darauf ankommen und sang trotzdem. Was ihm nun geschieht wird, weiß man noch nicht. Jedenfalls erlangt, nachdem Schipa gesungen hatte, nach dem berühmten Tenor in den Millionen Mikrofonen und Lautsprechern der Bariton des Orchesters und der Stimme Benito Mussolinis.

Die Platte Mussolinis kommt heute überall in der Welt gleichzeitig zum Verkauf; sie darf als ein Wunder für tolle Aufnahme gelten und wird so sicher ein großer Erfolg werden. Trotzdem, wer Mussolini nur auf dieser Platte hört, kennt seine Stimme nicht recht. Sie klingt um einen Ton zu tief, auch die Resonanz des Kehlkopfes gibt ihr etwas Hoheres an Stelle der sprüchenden Plastizität, die ihr eigen ist. Jeder, der Mussolini einmal vor dem Volk oder im Parlament hörte, merkt, daß ihm das Publikum fehlt, das seine Sprache versteht, ihm das unmaßhaltliche Aus und Ab gibt, das wirklich hinzurechen vermag. Schließend: der Ausdruck seines Gesichts wird vermischt, man hört ihn wohl, aber man sieht ihn nicht, dessen Menschengesicht so oft die Tragweite seiner Worte unterstreicht oder dämpft.

Die Aufnahme erfolgte mit einem besonderen, in Italien nur einmal, und zwar in Mailand vorhandenen, elektrischen Apparat, dessen Kosten im Verhältnis zu seiner unheimlichen Empfindlichkeit stehen. Ein Transport mit der Eisenbahn erschien dafür zu riskant.

lagte ziemlich häufig, daß er nichts zu tun habe. Und als der Einmale wisse wollte, ob der Dienstmann nicht etwa den Abend bei Familienangehörigen verbringen wollte, ging ein leichtes Zucken durch die vielen Augen:

„D. mei“, erwiderte Schröderbart, „bei wem denn? Sind ja alle schon tot und daheim.“

Es wurde ihm aber doch eigentümlich zumute, als der guigeleidete und vornehme Herr ihn einlad, mit ihm zu Abend zu essen und ein wenig von alten Zeiten zu plaudern. So etwas war ihm sein Leben nicht geüblich. Aber dann fand er sich wohlgenut drein, und als der Fremde fragte, wo es denn so recht gemütlich und altdönerlich sei, schlug der Alte ein Gasthaus unter den Lauben vor, zu dem man sich auf einer engeren Treppe an einem seltsamen Strich anporchelte und dann in Holzgefäß und Pfeifenrauch sah.

Herrgott, das war ein Herr! Da brauchte man nur anzuschauen, was das Herz begierte, und damit die guten Willen leichter hinterzögeln, stand schon die zweite Flasche Traminer auf dem Tisch. Die Rufe des alten Schröderbart, an der Feder sonst immer ein lautes Tröpfeln hing, begann zu fließen, und die Erinnerungen fliegen aus dem tiefen Schacht seines langen Lebens empot wie das lodende Wasser aus einem Gefäß, in den man ein Stück Seife geworfen hat.

Der Fremde hörte lächelnd mit halbgeschlossenen Augen zu, als lausche er einer kernen, feinen Musik. Er sah wieder den schwarzhärrigen Schloßergesellen mit dem schiefen Mund, der so wundervolle Geschichten von der Wanderfahrt erzählte, hörte wieder das Lied des Streifingers, der am Dreißigsten erkrankt, vernahm im irischen Mund das Jodeln eines Zuhörers, der die Brennerstraße herunterkam, den Wagen voll silberner Blöcke des Stimmerstellers; fröhliche Gestalten zeigten sich, uralt und fast unbekannt, mit greulichen Karven und Haaren aus Baumrind. Am Brühlbau, dem Platz am Holzrechen des Flusses, wurde wieder ein Diener von den Kofferträgern erschossen, im Steinbruch zeigte sich ein Drache, der bei größerer Sprengung frei geworden war, und die Artillerie mußte ausweichen, um das Unter mit Bomben unerschütterlich zu machen. Und das „Wienerwörter“, die Frau des enthaupften Königers von Tirol, des Wiener, kam einmal in der Nacht aus dem Schloß Bäckchenbaben und wurde in der Stadt gesehen. Das war alles wahr. Und wenn die Körper mit hellblauen, grünen und dunkelblauen Mägen Mensuren schlugen, trug der Schröderbart Schöpferhörte und Klängen mit großer Feierlichkeit durch die Stadt, bewundert vor den Keinen und großen Ohnmächtigen.

Es schien dem keinen Herrn gleichgültig zu sein, daß der Schröderbart lauter lächelte, als es gerade notwendig war, und daß die wenigen Gäste, deren Zahl trübsalig reich zusammenkam, sich über den angeheulenden Dienstmann lachten. Als nur mehr die zwei im

so wurde er mit einem Postkraftwagen, begleitet von zwei Ingenieurern und verschiedenen Mechanikern, nach der Äußeren Stadt gebracht. Die Versicherungssumme klang phantastisch. Sieben Millionen Reichsmark, mit denen der Postwagen zur Vermehrung von Ersparnissen besonders versehen wurde, gingen auf der Fahrt drauf. Als dann alles hergerichtet war, wartete das Personal mit begreiflicher Spannung und Nervosität auf den Chef der italienischen Regierung. Und es war nicht eben leicht, zu dem schließlich, glücklichen Endresultat zu gelangen. Das erstmal ging alles glatt, aber bei der Abnahme der Stahlplatte von der Wachsplatte wurde diese beschädigt, so daß Mussolini ein zweites Mal gebeten werden mußte.

Hoffenden Frauen und jungen Müttern verhilft das natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der neuesten Frauenheilkunde haben das Franz-Josef-Wasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt. M 111



Jugend- und Schutzbundverein-Lotterie

I Helfet und gewinnt!

10 Haupttreffer 6000 Nebentreffer
Gesamtwert S 60.000.—

IV. Haupttreffer:
1 Puch-Motorrad 175 Wert S 1500.—
Ziehung: 8. Jänner 1927.
1 Los 50 Groschen

in Traktoren, Wechselstühlen etc. sowie im Lotteriebureau
Wien, IV., Sattlerplatz 2. (Tel. 39-2-34)

Wo speisen Sie? Sind Sie zufrieden?

Wenn nicht, so besuchen Sie die bestbekannte
M. Theresien-
Straße 16 **Gaststätte Alt-Innsbruck** M. Theresien-
Straße 16
ebenerdig Menü Solide Preise à la carte 1. Stod

Was ist



FEMY?

Die Enthaarungscreme für jede Frau!

Kein Rasieren, in 10 Minuten enthaart, absolut unbeschädlich, an jeder Körperstelle verwendbar, kein Brennen oder Jucken der Haut, Erfolg garantiert!

Femy-Enthaarungscreme, im Dunkel lichtempfindlich, ein unentbehrliches Mittel zur Enthaarung, überall erhältlich.
Fernvertrieb für Tirol: Franz Tondl, Toiletartikel en gros, 243 m
Innsbruck, Maximilianstraße 19.

Stimmung machen:

Original Hobé-Liköre

echt nur in viereckigen Flaschen

Hobé-Weinbrand

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Dieses zweite Mal geriet der Redner so in Schwung, daß er das Vorlesenden des reinen Böhmen überließ, das das Ende des ersten Abschnittes ankündigte. Zum dritten Versuch war Mussolini erst nach drei Tagen zu bewegen; der aber Kappte nun ausgeklüßelt. Und zuletzt wurde das fastbare Ergebnis nach einem besonderen Kurier nach London zur Vernehmung nach Amerika gebracht. Die Schauplätze der Grammophonisten sind in Rom und gleichzeitig in Südamerika mit dieser ungründlichen Platte dekoriert, in der Mussolinis Sprache „geleitet wurde“, wie er sich selber ausdrückt. In der Mitte sind rechts und links grün-weiß-rote Astenbündel eingepreßt. Sie kostet vierzig Lire. Und sie kommt gemiß und mit Recht ins Rufsum der Geschichte. Die Fabrikmarken? Nun, natürlich: „Die Stimme meines Herrn.“

Die Tarnkappe und die großen Kartoffeln.

Im „Berliner Tageblatt“ lesen wir nachfolgendes, allem Anscheine nach auch wahres Geschichtchen, das beweist, daß die Dummheit noch lange nicht im Aussterben ist. Es ist das eine Geschichte von dem Bauern, dem die größten Kartoffeln abhänden kamen. Dieser Bauer wohnte im sibirischen Medienburg, da, wo man das elektrische Licht noch nicht kennt, und fortgesetzt wurden ihm von seinem schäblichsten Kartoffelstiel die Früchte gestohlen. Der Bauer konnte aber sehen, und ob und zu nahm er das Ackerblatt in die Hand, das ihm keine polirischen und sonstigen Urweisungen vermittelte. Yangsam las er es durch, von der ersten Seite bis zur letzten Inzertentenpote, und da fiel ihm eine Anzeige auf: „Die Tarnkappe „Reff“ macht jeden unsichtbar, Preis nur 1,50 Mark. Abweisung gegen Borensendung des Betrages.“ Das Bauerngehirn reagierte: wenn es möglich ist, auf dem Felde zu stehen, ohne daß man selbst gesehen wird, dann kann man die Diebe fangen. Von Tarnkappen und ihrer Wirksamkeit hatte er schon in der Schule gehört, und 1,50 sind nicht zu teuer, wenn man seine besten Kartoffeln retten kann. So wurde nach am gleichen Tage die Tarnkappe „Reff“ bestellt.

Die Tarnkappe „Reff“ war in Wirklichkeit eine einfache Pappmaske, wie man sie zu Silvester trägt. „Reff“ war aber nicht nur eine gemöhnliche, sondern eine ausgesprochen schöne Maske, die, rote Backen, eine gewaltige Nase, zwei große Jähnelchen — eigentlich nicht, dachte der Bauer, als er die Borse bekam, daß die Diebe sie nicht sehen können, sie würden einen Schreck bekommen. Er stellte sich tatsächlich mit der Borse überm Gesicht auf das Feld, im 20. Jahrhundert nach Christi Geburt geschah das, und die Diebe sahen ihn und liefen davon. Und kamen zu einer Zeit wieder, als er nicht mehr auf dem Felde stand, und suchten sich weiter die schönsten und größten Kartoffeln heraus.

Der Bauer fühlte sich geschädigt. Er bemerkte schließlich doch, daß er trotz der Kappe sichtbar blieb und die verlorenen 1,50 Mark schmerzten ihn tief. Er wandte sich an die Berliner Kriminal-polizei, und gleichzeitig mit ihm beschwerten sich zwei andere Bauern, dem einen war die Tarnkappe ein schlechtes Mittel gegen die Diebstahle gewesen, der andere hatte sie im Kampf gegen Korbendiebe verwenden wollen.

Die Geschichte, die mit düsteren Worten im Polizeibericht steht, ist kein Weihnachtsmärchen. Die drei Bauern, mächtiggläubig, haben jetzt in den Polizeistellen und den Veräußerer der Tarnkappe „Reff“ hat man amüßlich vernommen. Er sagt, er habe nicht die Absicht gehabt, zu betrügen, wie jemand auf einen Silvesterherzartikel in dieser Weise hinfallen könnte, das sei seinem Berliner Gehirne unverständlich. Und er meinte ferner, es sei doch gar keine Frage, welchem Bauern die größten Kartoffeln überhaupt gestohlen werden könnten.

Rehabilitierung nach 100 Jahren.

Man schreibt der „Feri. Ztg.“ aus Stockholm: Im nächsten Jahre werden es hundert Jahre, seit die Stadt Åbo in Finnland von einer vernichtenden Feuerbrunst heimgegriffen worden ist. Åbo, die älteste Stadt Finnlands, wurde durch den Brand nahezu vollständig zerstört. Ueber die Ursache konnte man nie recht Klarheit gewinnen. Der Volksmund erzählte sich, daß das Dienstmädchen des Meygers Hellman Teilg geschuldete habe, wobei der Teilg Feuer gefangen und so den schicksalsschweren Brand verursachte habe. Hundert Jahre hat sich dieser Glaube erhalten. Von Geschlecht zu Geschlecht wurde er weitervererbt. Auch in einigen Büchern steht man von „Hellmans Dienstmädchen“ als der Schuldigen und heute noch hört man im Zusammenhang mit dem Brand stets Hellmans Dienstmädchen nennen. Man will sogar ein Volkslied kennen, das das Dienstmädchen gelungen haben soll, als es den Teilg löschte. Auch der Kessel wird genau beschrieben. Diesem Gerücht wird nun ein Ende gemacht durch eine wissenschaftliche Heftschrift, die aus Anlaß des 100jährigen Erinnerungstages des Brandes herausgegeben wird. Ein Student hat an der Hand eingehenden Sandoms der alten Protokolle festgestellt, daß Hellmans Dienstmädchen unschuldig ist. Nach den Aufzeichnungen muß die Feuerbrunst durch andere Umstände verursacht worden sein. Im Volksmund wird wohl aber Hellmans Dienstmädchen noch einige Zeit fortleben als die Anführerin des Brandes. Legenden lassen sich ja nicht so leicht beseitigen. Das arme Dienstmädchen kann aber endlich seinen ewigen Schlaf in Ruhe forsetzen.

Jammer waren und eine vierte Flasche bestellen, ergab sich die Kellnerin leutzend in ihr Ros, allerdings auf ein gutes Trinkgeld rechnend.

„Zu guter Letzt fing das alte Mäuschen zu singen an und wurde ganz aufgeräumt:

Platz, Bumm, san man luschit,
Solang ins guat geht,
Solang ins der frische Quaal
Uebertichl nicht!

Aber dann wachte der fremde Herr plötzlich aus einer Art von Halbgeschlummer auf, weil es so still geworden war, und sah die Augen des Uralten auf sich gerichtet.

„Und was möchten Sie denn gern noch einmal erleben aus der alten Zeit?“ fragte der Schröderbart, und sah auf einmal ganz anders aus, größer und jünger, und von seinen Wäcken gingen Strahlen aus.

„Ein Zauberer ...“ dachte der Fremde. Daß es wirklich noch Zauberer gibt!“ Und laut sagte er: „Den Weihnachtsabend — zu Hause!“

„Schön!“ lüchelte der alte Dienstmann, und machte das Fenster auf, an dem sie saßen. „Geben Sie mir Ihre Hand! — So!“

Und nun schwanden sie die Straße hinunter, Hand in Hand. Es ging prächtig, und jetzt erinnerte sich der Fremde, daß er ja schon öfter so geflogen sei. Auch war es sehr hübsch, in die Fenster hineinschauen zu können. Und die glitzernden Christbäume tanzten Kinder, und Ermüdene lächelten sich an. Und in einem kleinen Zimmer sah ein Student ganz allein: er hatte ein winziges Fischbäumchen mit Schiern befestigt, ein Glas Punsch stand auf dem Tisch, und er lang sich selbst etwas zur Laune vor.

Und endlich kamen sie zu dem Hause im Garten, der einmal so groß gewesen war, daß zwei Bäume nun mitten in der Straße standen. Aber er mußte das doch nicht recht beobachtet haben, denn das war alles nicht mehr so; der ziemlich enge Weg ging zwischen Holzstämmen, und auf der Gartentürme sumnte die Heuschrecke, ein wenig verstimmt. Nun, sie stand ja jahraus, jahrein im kalten Winter und war heiler geworden.

„Wo denn der Dienstmann?“ Der Fremde dachte nicht lange darüber nach, denn er hatte große Eile, ins Haus zu kommen. Ach Gott ja, hier war nichts verändert, die Holzstiege tharrte noch immer, und da saßen ja auch die Kinder ihr altes Weihnachtsfest:

„Göttlicher Heiland, der Christenheit Haupt,
Läge die Sünden Schuld jedem, der glaubt!“

Und dann läutete eine silberne Glocke, eine Himmelsglocke, sonst nie erhört, und ein Baum vom Boden bis zur Decke kunkelte und blühte. Und da waren ja der Vater und die Mutter und alle Ge-

schwister, und Tische, voll von Gaben. So, eine Elektrischermaschine, die hatte er sich so heimlich gemündigt, und den „Kampf um Rom!“

„Mit einem Schlag war alles dunkel.“

Der Einsame fuhr auf, erschrocken, verwirrt, ein Fröhlein lief ihm über den Rücken, die Kellnerin stand vor ihm und machte ihn aufmerksam, daß es gleich Mitternacht sei.

„Wo ist der Mann, der bei mir saß?“ fragte er.

„Der Schröderbart?“ Dem hat ich gesagt, er soll heimgeh'n, weil er gar so aufgeregt hat, der alte Lotter. Auf die Zeit hat er gar beim Fenster aus wollen, derweil der Herr geschlafen hat.“

Geschlafen? — Nun freilich.

Fräulein Rosburga Belinsingel, die Kellnerin, wunderte sich, daß der Fremde so vergnügt vor sich hinlächelte, und freute sich zugleich über das hohe Trinkgeld.

Sie konnte ja auch nicht wissen, daß der Schröderbart doch ein Zauberer gewesen war, wenn er auch selbst nichts davon ahnte, und daß der fremde Herr eben von einem Fest gekommen war, das ihm seine eigene Jugend gegeben hatte in der Heimattstadt.

Humoristisches.

Als ich in Petersburg aus einer Gesellschaft um 6 Uhr morgens mich heimlich weglichen wollte, fragte mich der Wirt: „Sie gehen schon?“ — „Ja,“ sagte ich, „ich gehe nach Hause, aufstehen.“

Ich kenne einen fleißigen Opernkomponisten. Der Herrsche schreibt nur Premierens.

Kaltblütig. Wierter: Herr Meister, ich muß mich bequemen, ich hab' den ganzen Keller voll Wasser! — Hauswirt: Na, was ist denn? Für Ihre tausend Mark Wiese können Sie doch nicht einen Keller voll Champagner veranlagen!

Auch eine Krümel. „Was, Sie gehen mit einem Grammophon auf die Jagd?“ — „Ja, das Instrument habe ich mich auf dem Affenzacke herumgetragen, und heut' will ich mir die Zeit mit Musik vertreiben.“ — „Dann verabschieden Sie oder doch das Bild?“ — „Oh, kein Gedanke, habe ja gar keine moderne Musik mit!“

Von der Schmiere. Frau Direktor (zum neunjährigen Scharpfeiler): „Und können Sie auch Drehorgel spielen?“ — Scharpfeiler: „Gewiß!“ — Frau Direktor: „Dann bitte, spielen Sie mir vorerst meinen Kaffee fertig!“

Die Bestimmungen des neuen Postsparkassengesetzes.

Das Abkommen mit der Nationalbank.

Wien, 24. Dez. (Priv.) In dem Berichte des Finanz- und Budgetausschusses betreffend das Postsparkassengesetz wird u. a. folgendes ausgeführt: Die Beratung der Frage zur Veranlagung von Postsparkassengeldern hat mit zwin- gender Notwendigkeit den Weg einer durchgreifenden Reform gewiesen, insbesondere in bezug auf die Organisationsverhältnisse der Postsparkasse. Vor allem muß mit der Meinung gedrohen werden, daß das Postsparkassenamt ein zwischenstaatliches Institut sei und vor der gänzlichen Durchführung der Abrechnung mit den einzelnen Nachfolgestaaten mit der Gründung einer österreichischen Postsparkasse nicht gerechnet werden könne. Es sei vielmehr notwendig, ein öster- reichisches Institut zu schaffen.

Der Bericht bespricht die einzelnen Bestimmungen der Vorlage und enthält den Entwurf eines Abkommens zwischen der Nationalbank und der Postsparkasse, in dem es u. a. heißt:

Die Postsparkasse wird alle im Spar- und Scheckverkehr bei ihr einfließenden Gelder, sobald sie diese nicht in anderer Weise veranlagt hat oder zur Besorgung ihres Dienstes, sei es in Barm, sei es als Guthaben, auf ihr Girokonto, das sie bei der Nationalbank zu halten ge- nötigt ist, der Nationalbank als Einlage zur Verzinsung übergeben. Dies soll gegen drei- bis achtstägige Kün- digungsfrist geschehen.

Für die von der Postsparkasse gemachten Einlagen wird die Nationalbank die Postsparkasse auf einem Sonder- konto erkennen, auf dem der Postsparkasse für ihre Gut- haben zwei Prozent pro Jahr, halbjährig im nach- hinein, ohne Anrechnung von Provisionen oder sonstiger Gebühren, gutzuschreiben sind. Ueber ihr Guthaben auf dem Sonderkonto kann die Postsparkasse unter Einhal- tung einer dreitägigen Kündigungsfrist verfügen.

Die Nationalbank wird der Postsparkasse im Bedarfs- falle aus diesem Guthaben auch Gelder vor Ablauf der Kündigungsfrist zur Verfügung stellen. Die National- bank wird bestrebt sein, die Mittel, die ihr durch die Ein- lagen der Postsparkasse zufließen, unter Beachtung auf entsprechende Sicherung und Liquidität zweckdienlich zu veranlagen. Verluste, die bei dem zum Zwecke der Veranlagung der eingeleigten Postsparkassen- gelder durchgeführten Geschäfte eintreten, treffen aus- schließlich der Nationalbank, der aber auch über die Auswahl der Durchführung und die Abwicklung dieser Veranlagungsgeschäfte die alleinige Entscheidung zusteht.

Die Postsparkasse ist berechtigt, alle Beträge ihrer Ein- lagen, die auf das Sonderkonto übertragen werden, zu be- grenzen oder anzuordnen, daß eine Übertragung von Einlagen auf Sonderkonto nur in dem Maße statt- finden darf, als das Guthaben auf dem Sonderkonto einen bestimmten Mindestbetrag übersteigt. Die Kündigung be- darf auf Seite der Postsparkasse der Genehmigung des Finanzministers, von der Nationalbank der Zustimmung des Generalrates.

Sitzung des Beirates für die Arbeitslosenversicherung.

W. Wien, 23. Dez. Gestern hielt der Beirat für die Ar- beitslosenversicherung im Bundesministerium für soziale Verwaltung eine Sitzung ab. Vom Bundesministerium für soziale Verwaltung wurde der Entwurf eines Durch- führungserlasses zur neunzehnten Novelle zum Ar- beitslosenversicherungsgesetz zur Diskussion ge- stellt. In diesem Erlasse sollen unter Anführung von Beispielen der zur Durchführung berufenen Stelle mög- lichst genaue Weisungen für die Handhabung der in Be- tracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen gegeben werden.

Die in der Wechselrede gestellten Abänderungsanträge wurden von den Vertretern der Regierung angenommen. Der Beirat hat sich sodann mit dem Durchführungserlasse in allen seinen Punkten einverstanden erklärt.

Die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich.

Der Protest gegen das Landauer Urteil.

Berlin, 24. Dez. (Priv.) Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoersch, wurde nach seinem Besuche bei Berthelot von den zuständigen Stellen der deutschen Reichsregierung angewiesen, bei der französischen Regie- rung vorstellig zu werden, daß sie im Falle Konzier einen Modus finden möge, der der berechtigten Ent- rüstung des deutschen Volkes im Sinne einer Vermittlung Rechnung trage. Inzwischen hat die Unterredung Hoersch mit Berthelot bereits stattgefunden. Hoersch brachte die Auffassung der deutschen Reichsregierung und die Stimmung der deutschen öffentlichen Meinung über das beklagenswerte Urteil von Landau zum Ausdruck. Ber- thelot versprach, den Inhalt seiner Unterredung mit Hoersch seinem Chef und dem französischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis zu bringen. Eine Note werde nicht über- reicht.

Der Oberbefehlshaber des Besatzungsheeres General Guillaumat ist gestern in Paris eingetroffen. Seine Reise steht mit dem Landauer Urteil im Zusammenhang. In Pariser Kreisen bedauert man, den Sturm der Entrüstung der deutschen Presse gegen das Landauer Urteil. Man verweist darauf, daß in der deutschen und französischen Presse die Bedeutung des Besuchs von Hoersch bei Berthelot überschätzt werde. Die Unterredung sei freundschaftlich gefärbt worden und es sei unrichtig, wenn von einem Einspruch des deutschen Botschafters ge- sprochen werde. Es wird darauf hingewiesen, daß keine Regierung in ein schwebendes Gerichtsverfahren eingreifen könne.

Die Kassation des Urteiles gehe ihren normalen Weg. Der Vollzugsausschuß der radikalsozialistischen Partei begab sich zum Kriegsminister, um mit ihm über die Folgen des Urteiles zu sprechen. Die Partei nimmt im Prinzip gegen das Urteil Stellung und bedauert, daß es als gegen den Geist von Locarno verstößend angesehen werde.



Italien gegen das Urteil von Landau.

II. Rom, 24. Dez. In italienischen politischen Kreisen wird das Urteil von Landau durchwegs abfällig besprochen und es wird eine politische Rückwirkung auf die mühsam aufgebaute Arbeit Stresemanns und Briands befürchtet. Die italienische Presse sagt, das Urteil selbst sei viel brutaler als die ihm zugrunde- liegenden Tatsachen. Es sei der Ausdruck der denkbarsten Unmenschlichkeit, wie sie im Versailler Vertrag wurze.

Kabinettsrat in Paris.

II. Paris, 24. Dez. Der deutsche Botschafter und Ge- neral Guillaumat waren gestern wegen des Landauer Urteiles beim Kriegsminister Painlevé. General Guil- lamat soll sich für die Begnadigung der Verurteilten ausgesprochen haben. Heute vormittags wird sich der Kabinettsrat mit dem Landauer Urteil beschäftigen. Entschieden er sich für die Begnadigung, so dürfte sie ohne Befragen des Revisionsrates am Weis- nachstoge vom Ministerpräsidenten ausgesprochen werden.

Die deutsche Demarche in Paris bisher ohne Ergebnis.

II. Paris, 24. Dez. Die Demarche des deutschen Bot- schafters bei Briand hat bisher zu keinem greif- baren Ergebnis geführt. Ein weiterer Besuch des deutschen Botschafters im Außenministerium wird von den Berliner Beschlüssen abhängen.

Der Freispruch Konziers rechtskräftig.

Berlin, 23. Dez. Wie die Blätter melden, ist die Frei- sprechung Konziers durch das Kriegsgericht in Landau rechtskräftig.

Ein erbärmliches Weihnachtsgeschenk für Deutschland.

London, 24. Dez. (Priv.) Unter der Überschrift „Ein Weihnachtsgeschenk“ schreibt der „Star“: Der Spruch des französischen Kriegsgerichtes ist ein erbärmliches Weihnachtsgeschenk für Deutschland. Wir haben alle die Hoffnung gehabt, daß sich der Locarno-Geist entwickeln werde, aber dieser Zwischenfall wird ihm nicht gut tun. Es ist augenscheinlich, daß derartige Ereignisse immer vorkommen werden, solange die Besatzungsgruppen im Rheinlande stehen.

Ein Appell der bayerischen Regierung an die Pfälzer.

II. München, 24. Dez. Ministerpräsident Dr. Held richtete einen Weihnachtsgruß an die Pfälzer, in dem es u. a. heißt: Was in Germersheim, trotz Locarno und Thoiry, geschehen und was in dem entsetzlichen Urteil von Landau gutheselt worden ist, widerspricht aller Be- friedigungsarbeit, allem Rechts- und Gerechtigkeitsgefühl, ja aller Menschlichkeit. Ich weiß, daß der heilbeumütige Sinn und die Klugheit der Pfälzer sich auch durch dieses Urteil nicht zu unüberlegten Worten und Taten hinreißen lassen werden. Einmal wird der Tag der Gerechtigkeit und Freiheit auch für das besetzte Gebiet beginnen. Daß diese Leidenszeit nicht mehr lange dauert, dafür in Wort und Tat zu wirken, wird die vornehmste Aufgabe der bayerischen Regierung sein.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junzbrud, 24. Dez. Gestern war ein klarer, schöner, wenn auch kalter Wintertag. In den Morgenstunden des heutigen heiligen Abends zeigte das Thermometer 9 Grad Kälte, der Inn trägt Treibeis.

Bregenz, 23. Dez. Der heutige Tag war klar und größtenteils nebelfrei. Ein eifig kalter, schneibender Ost- wind wehte fast den ganzen Tag über. Noch am Vor- mittag zeigte das Thermometer 7 Grad unter Null, stieg aber im Laufe des Tages auf minus 2 Grad.

Bozen, 24. Dez. Sehr schönes Wetter anhaltend, Tem- peratur 1 Grad.

Salzburg, 24. Dez. Klares Wetter, Temperatur -11 Grad.

München, 24. Dez. Strenges Frostwetter.

Wien, 24. Dez. (Priv.) Wettervorhersage: Heiter, strenger Frost, nordwestliche Winde.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junzbrud.

Am 23. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 715.6 Millimeter, Tem- peratur -2.6, Feuchtigkeit 70, Wind 0.2, Bewölkung 2.

Am 23. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 716.3 Millimeter, Tem- peratur -2.6, Feuchtigkeit 70, Wind 0.2, Bewölkung 3, höchste Temperatur -2.

Am 24. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 716.1 Millimeter, Tem- peratur -0.4, Feuchtigkeit 84, Wind 0.1, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -9, Niederschlagsmenge 0 Schnee.

Erdbebenkatastrophe in Südamerika.

100.000 Todesopfer in Ecuador und Kolumbien.

Qima, 24. Dez. (Priv.) Eine furchtbare Erdbeben- katastrophe ist über Ecuador und Kolumbien

hereingebrochen. Besonders in den Grenzdistrikten sind nach den letzten Meldungen Hunderttausende von Men- schen ums Leben gekommen.

Infolge der Unterbrechung der Telegraphen- und Telefonlinien war es bisher nicht möglich, genaue An- gaben über den Umfang der Katastrophe zu erhalten, be- sonders weil das Erdbeben zur Zeit noch andauert. Für die erste Hilfeleistung für die Opfer der Erdbeben- katastrophe sind bereits große Geldsummen von der Re- gierung bewilligt worden.

Große Aktienfälschungen.

Berlin, 24. Dez. (Priv.) Nach den großen Aktienfälschun- gen des kürzlich in Rumänien festgenommenen General- direktors der Middle-Europe-Security G. m. b. H. in Ber- lin sind nun neue Aktienfälschungen aufgedeckt worden. Es handelt sich um die Fälschung von Aktien der Karl- Ludwigs-Bahn, die in Berlin im freien Verkehr gehandelt werden. Die Spuren der Fälschungen führen nach Berlin und Wien. Es handelt sich um die Fäls- chung von Aktienprioritäten per 1890 zu je 5000 Gulden. Es stellte sich heraus, daß die nichtabgestempelten Aktien höher bewertet wurden als die abgestempelten. Die Fäl- scher haben die Stempel mittels eines raffinierten Ver- fahrens abgewaschen, so daß nichts mehr davon zu sehen war.

Die Fälscherzentrale soll sich nach den bisherigen Er- hebungen in Berlin befinden.

Eine Bestimmung mit dem Zeppelin.

Berlin, 22. Dez. Nach einem Bericht der „Deutschen Zeitung“ aus Friedrichshafen hat Dr. Goerner und seine Mitarbeiter beschlossen, das neue Luftschiff „L. 3- 127“ Ende des Jahres 1927, spätestens Anfang 1928, auf einem Flug rund um die Erde auf seine Tüchtig- keit zu erproben. Der Weltflug wird voraussichtlich über Spanien im Zuge der künftigen Ueberseeelinie nach Buenos Aires und von dort um die ganze Erde gehen.

Neuerliches schweres Unglück auf dem St. Bernhard.

Zürich, 24. Dez. (Priv.) Gestern geriet eine Gruppe von neun italienischen Schmugglern, die aus dem Kofital über den Großen St. Bernhard in den Schweizer Ort Saini Pierre gewandert waren und dort Tabak und Kaffee eingekauft hatten, auf dem Rückweg in einen heftigen Schneesturm. Sieben Mann konnten gerettet werden, zwei sind verschwunden und konnten von den Wächtern des Hospizes St. Bernhard, die sich sofort auf die Suche begeben hatten, nicht gefunden werden.

Dies ist binnen kurzer Zeit der zweite schwere Unglücks- fall auf dem Großen St. Bernhard. Vor einigen Wochen wurden bekanntlich drei junge Mönche von einer Lawine verschüttet und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Ausflug auf einen holländischen Eisenbahnzug.

Haag, 21. Dez. Wie die Blätter melden, wurde gestern abends auf einen nach dem Haag fahrenden elektrischen Zug ein Ausflug verübt. Drei Männer hatten an einer unübersehbaren Stelle eine schwere Kanalisations- röhre über die Schienen gelegt. Der Fahrer des Zuges bemerkte zwar das Hindernis, konnte jedoch nicht mehr bremsen, so daß der Zug mit voller Geschwindigkeit über das Hindernis fuhr. Glücklicherweise wurde eine Entgleisung dadurch verhindert, daß die Röhre in der Mitte zerbrach. Die Täter wurden in den Dünen, wo sie sich versteckt hielten, verhaftet.

Kleine Nachrichten.

W. Berlin, 23. Dez. Das Amtsgericht Potsdam hat über das Vermögen des Komponisten Jean Gilbert, der in einer ganzen Reihe von deutschen Städten Bühnen für Operettenaufführungen gepachtet hatte, den Konkurs eröffnet.

Berlin, 23. Dez. Am 1. Jänner 1927 scheidet das Reich aus den Junters-Unternehmungen aus. Die Einzelheiten der Abmachungen stehen noch nicht ganz fest.

Prag, 23. Dez. Das Oberlandesgericht hat die Zuständigkeit der über Rechtsanwalt Dr. Norbert Eisler verhängten Untersuchungs- haft um einen weiteren Monat verlängert und diese Ent- scheidung mit Kollisions- und Fluchtgefahr begründet.

W. Budapest, 23. Dez. In der Nähe der Gemeinde Sitota ist der Oberförster Ernst Fröh mit zerstückeltem Kopfe aufgefunden worden. Man glaubt, daß der wegen seiner Strenge bekannte Förster das Opfer eines Raubrautes geworden ist.

II. Belgrad, 24. Dez. Nach einer Meldung aus Sofia wurde das Gebäude des Zentrabahnhofes durch eine Leuchtgas- explosion hart beschädigt. Einige Angestellte wurden schwer verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Sofia, 23. Dez. Das Zentrabahnhofgebäude ist durch eine Leuchtgasexplosion hart beschädigt worden. Der Stell- vertreter des Stationsvorstandes Popow und einige andere An- gestellte wurden schwer verletzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Es steht noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Unfall handelt.

Rom, 23. Dez. In Mailand sind infolge des Brandes des römischen Apollo-Theaters über zehn Kinos wegen Feuer- gefahr behördlich geschlossen worden, weil sie eine über die Spanzahl hinausgehende Zahl von Eintrittskarten ausgegeben hatten.

II. Brüssel, 24. Dez. In dem belgischen Städtchen Ghlin bei Mons explodierte der Behälter eines Autobus. 24 Arbeiter wurden mehr oder minder schwer verletzt.

• Besitzwechsel in Salzburg. Salzburg, 24. Dez. Kommerzialrat Sebastian Marschner sen., Chef der Firma Weidl-Marschner u. Rainer in Salzburg, hat ge- meinsam mit Kommerzialrat Franz Rainer, Mitbesitzer der Firma Marschner u. Rainer in Junzbrud, den „Rasererhof“ (Josefshof) an der Hellbrunner Allee von Frau Therese Angelfberger erworben.

• Der Protest gegen die Dekanwahl an der Wiener juris- tischen Fakultät. Wien, 23. Dez. Der akademische Senat der Wiener Universität hat in Verantwortung einer von der deutschen Studentenschaft der Universität an ihn ge- richteten Denkschrift, in der gegen die Dekanwahl

an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Einspruch erhoben wird, weil das Ergebnis der Wahl dem gesetzlich gewährleisteten deutschen Charakter der Universität widerspreche, eine Erörterung der gegen die Weisungsmäßigkeit der Wahl vorgebrachten Einwände mit der Begründung abgelehnt, daß ihm die Überprüfung einer von dem Professoren-Kollegium einer Fakultät vollzogenen und vom Unterrichtsministerium bereits genehmigten Wahl nicht zustehe. Das Professoren-Kollegium der obgenannten Fakultät hat diese Entscheidung des akademischen Senats zur Kenntnis genommen und beschloß, öffentlich zu erklären, daß die Weisungsmäßigkeit der Defauwahl, die es aus eigenem Rechte und in seinem alleinigen Wirkungsbereich vollzogen hat, außer jedem Zweifel stehe.

Eine englische Bauanschreibung auch für österreichische Techniker. Wien, 23. Dez. Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, beabsichtigt die Stadtverwaltung Birmingham in einen größeren Komplex von Gebäuden anzulegen, die öffentlichen Zwecken dienen sollen. In die Konkurrenz können auch ausländische Stadtbauingenieure und Zeichnungen und Pläne einbringen. Die Stadtverwaltung Birmingham hat bei der österreichischen Gesandtschaft in London angefragt, ob in Österreich Interesse für diese Konkurrenz bestehe und das nötige Informationsmaterial der Gesandtschaft zur Verfügung gestellt. Anfertige Interessenten können sich dabei mit dem Ingenieur und Architekten-Berein in Verbindung setzen.

Entlassung eines falschen Arztes. Wien, 23. Dez. Dem Polizeikommissariat Meidling gelangte dieser Tage zur Kenntnis, daß der in der Heriberggasse 22 wohnhafte angehende Doktor der Medizin Karl Haller die ärztliche Praxis ausübe, ohne Arzt und Doktor zu sein. Er wurde zum Kommissariat vorgeladen und gab zuerst an, er habe seine Hochschulstudien im Deutschen Reich absolviert und dort das Dokortitel erlangt. Als er zur Vorweisung des Diploms aufgefordert wurde, erklärte er, er habe das Diplom einem Freunde nach Waribor in Jugoslawien gefaßt. Schließlich mußte er zugestehen, seine ordentlichen medizinischen Studien betrieben zu haben. Er erklärte, daß er lediglich die Volksschule und eine Klasse Bürgererschule, aber aus Interesse für die Medizin seinerzeit, ohne Instruktion zu sein, medizinische Vorlesungen besucht habe. In seiner Wohnung wurden ein musterhaft eingerichteter, sehr reichhaltiger Instrumentenkasten mit wertvollen Besetzen für chirurgische, gynäkologische und sonstige Eingriffe, ferner Medikamente sowie eine Bibliothek von circa 450 Bänden ärztlicher Werke vorgefunden. Haller leugnete entschieden, je die ärztliche Praxis ausgeübt zu haben und will nur ab und zu bei der Meidlinger Turnerfeuerwehr erste Hilfeleistungen durch Verbinden und dergleichen geleistet haben. Er erklärte, seit Jahren seinen Lebensunterhalt als Hauslehrer bei Gymnasien zu bestreiten, wogegen sich jedoch, Namen der von ihm unterrichteten Schüler zu nennen. Haller hatte erst vor kurzem geheiratet — und Vermählungsanzeigen als „Dr. Haller“ versendet und sich auch in die Matrik als Dr. Haller eintragen lassen.

Vergebung öffentlicher Arbeiten. Wien, 23. Dez. Im Hinblick auf die Fortdauer der krisenhaften wirtschaftlichen Verhältnisse und der hierdurch hervorgerufenen Arbeitslosigkeit hat Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff an alle ihm unterliegenden Dienststellen die Weisung ergeben, daß im Interesse einer möglichst weitgehenden Beschäftigung der inländischen Produktion durch öffentliche Vergabungen alle im Bundesfinanzgesetz für das Jahr 1927 vorgesehenen Lieferungen und Arbeiten ehestens zu vergeben sind. Gleichzeitig hat der Bundesminister an alle anderen Ministerien das Ersuchen gerichtet, den gleichen Vorgang einzubalden.

Ein Sechszehnjähriger als Räuber. Wien, 23. Dez. Dienstag abends wurde die Beamtin der Finanzlandesdirektion, Frau Donhal, beim Wiener Stadtpark von einem Burtschen überfallen. Er entriß ihr das Handtäschchen und entfloh. Er wurde verfolgt und festgenommen. Der Verhaftete ist der 16jährige postheulose Bäckereilehrling Ernst Formanel, der schon vom Jugendrichter wegen Diebstahls bedingt mit drei Tagen Arrest bestraft ist. Trotzdem hat er bei seinem Onkel, einem Bäckermeister in Währing, Arbeit und Obdach gefunden. Er war aber unverbesserlich, bestahl zwei Gehilfen des Bäckers und verschwand aus der Lehre. Einen gestohlenen Pelz versteckte er und für einen Teil des Geldes kaufte er sich einen Winterrock, den er aber wieder verkaufte, als er mittellos war. Dann ging er auf die Ringstraße in der vorgeschickten Absicht, sich eventuell durch Raub Geldmittel zu verschaffen.

Winterwertungsfahrt für Automobile. Der Eisenmärkische Automobilklub in Graz, Girardigasse 1, veranstaltet am 23. Jänner 1927 seine Winterwertungsfahrt für Automobile. Ueber das Reglement dieser sportlichen Veranstaltung können eventuelle Interessenten nähere Auskünfte im Sekretariate des Automobilklubs von Tirol, Innsbruck, Maria-Theresien-Strasse 36, erhalten. Rennungsfahrt: 18. Jänner.

Das Augenlicht verloren. Aus Passau wird berichtet: Als der Lokomotivführer Hauer in Landschut einen eisernen Jag von Landschut nach München führte, trat ihn plötzlich während der Fahrt ein greller Lichtschein in die Augen. Auf der Fahrt verschlechterte sich seine Sehkraft immer mehr, bis ihn schließlich die Bähmung der Sehkraft in völlige Dunkelheit hüllte. Hauer wurde in die Augenklinik verbracht.

Eisenbahnkonferenz auf dem Semmering. Rom, 23. Dez. „Radio Nazionale“ berichtet, daß angesichts der fortwährenden Konkurrenz zwischen Hamburg und Triest für den 10. Februar eine Konferenz der österreichischen, deutschen, italienischen, jugoslawischen und tschechoslowakischen Eisenbahnverwaltungen auf dem Semmering einberufen worden ist, um den Abschluß eines definitiven Abkommens über die Bahnlinie nach Hamburg und Triest zu versuchen und die Frage der Konkurrenz zu regeln.

Beauftragung eines „Emden“-Films. Aus Berlin wird gemeldet: Die bayerische Filmgesellschaft „Cineola“ hat unter dem Titel „Unsere Emden“ einen Film hergestellt, der die Kriegstagen des Panzerkreuzers „Emden“ behandelt. Der Film, der dieser Tage in Berlin zur Aufführung kommen sollte, wurde von der Reichsregierung beanstandet, weil sie fürchtet, daß die Tendenz und die zahlreichen Kriegszitaten des Films zu außenpolitischen Schwierigkeiten führen könnten.

Furchtbare Eifersuchtstragödie. Rom, 22. Dez. In einer Gemeinde bei Biella ereignete sich gestern eine schreckliche Mordtat. Ein verheirateter Schuster hat seinen Rivale mit einem Aespe getötet. Die Frau hatte, während der Mord wegen eines Verbrechens im Kerker saß,

Beziehungen zu einem Arbeiter angeknüpft. Als der Schuster die Freiheit wieder erlangte, erfuhr er von dem Vorgefallenen, machte aber hierüber keinerlei Bemerkung. Gestern nachts trafen die beiden Rivale zusammen. Es entspann sich sofort ein Kampf, und der Schuster schritt seinem Gegner die Gurgel ab. Hierauf zerriß er seine Frau zu dem Mörder und zwang sie, diesen zu küssen, indem er sagte: „Du hast ihn im Leben geliebt, küsse ihn noch einmal, bevor er stirbt.“ Sodann ergriff der Mörder die Flucht.

Große Richard-Wagner-Festspiele in Paris. Im März nächsten Jahres werden in Paris große Richard-Wagner-Festspiele stattfinden, die Graf Colloredo gemeinsam mit der Leitung des Pariser Grand-Theatre des Champs-Élysées durchführen wird. Die Vorbereitungen dafür sind bereits weit vorgeschritten. Als Dirigenten werden Erich Kleiber, Bruno Walter und Leo Slich verpflichtet. Das Programm sieht eine Aufführung des ganzen Ringes und anschließend daran „Tannhäuser“, „Lohengrin“, „Die Meistersinger“ und „Mezsi“ vor, von denen das letztgenannte Werk in Frankreich bisher noch nicht aufgeführt wurde.

Der Wettbewerb für das Völkerbundssekretariatsgebäude in Genf. Genf, 23. Dez. Eine Mitteilung des Generalsekretariats des Völkerbundes erinnert daran, daß der Wettbewerb für das Völkerbundssekretariats- und Sekretariatsgebäude, der am 25. Juli d. J. eröffnet wurde, am 25. Jänner 1927 geschlossen wird. Die Projekte der Bewerber müssen spätestens am 25. Jänner bei der Post aufgegeben und spätestens am 31. März im Besitze des Sekretariats sein.

Vorsprache der Vertreter der Landwirtschaft bei der Regierung.

W. Wien, 23. Dez. Heute erschienen die Abgeordneten des Landbundes beim Bundeskanzler Dr. Seipel und Landwirtschaftsminister Hasler, um neuerdings die Maßnahmen zur Bekämpfung der Absatzkrise in der Landwirtschaft zu besprechen, da die bisherigen Mittel nicht zu einer durchgreifenden Besserung geführt hätten.

Der Bundeskanzler und der Landwirtschaftsminister geben Aufschluß über die auf Verringerung der landwirtschaftlichen Kräfte gerichteten Bestrebungen der Regierung. Der Bundeskanzler versicherte, gerade jetzt, da der erste Teil seines Arbeitsprogrammes, die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlamentes und die Vorfrage für die Staatsfinanzstellen Notwendigkeiten, seiner Vollaufnahme entgegengehe, sehe er die Hauptaufgabe der Regierung und der Parteien in der wertvollen Sorge für die Landwirtschaft.

Die christlichsozialen Nationalräte sprachen gleichfalls in derselben Angelegenheit beim Bundeskanzler und Landwirtschaftsminister vor und besprachen die zur Verringerung der Krise notwendigen Maßnahmen. Der Bundeskanzler und der Landwirtschaftsminister versprachen, im Interesse des Staates selbst alle Mittel zu veranlassen, um der Not unter der Bauernschaft abzuhelfen. Ueber die Maßnahmen, die noch weiterhin getroffen werden sollen, würden schon in aller nächster Zeit die Verhandlungen mit den Vertretern der Landwirtschaft wieder aufgenommen werden.

Tirol und Nachbarländer

Die Geschäfte eines „Gutsbesizers“.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Wegen Verbrechen der beschriebenen Artida und Betruges stand das Ehepaar Franz Josef und Christine Desterle mit ihren drei Söhnen vor dem Schöffengericht des Landesgerichtes Feldkirch. Wie die Anlage ausführt, erwarb das Ehepaar Franz Josef und Christine Desterle im Jahre 1920 ein Anwesen in Hittisau, wo sie ein Realguthum errichteten und ihren Unterhalt auch durch Käsehandel bestreiten. Sie bezogen das Realguthum von der Bregener Mühle, teils von den Gebäuden Döll, übten aber mit den Zahlungen im Rückstand und auch wiederholte Mahnungen blieben fruchtlos. Die Forderung der Bregener Mühle belief sich auf 3127 S und jene der Gebrüder Döll auf 286 S. Da die beiden vorgenannten Firmen dem Ehepaar Desterle nichts mehr bezahlten, wandte sich dieses an zwei andere Firmen, bei denen sie auch Lieferungen von Milchprodukten in einer Höhe von 208 S und 3144 S erhalten. Auch diese Beträge wurden nicht bezahlt und es half auch eine mehrmalige Mahnung nichts. Da ihnen der Boden in Hittisau zu heiß wurde, verkauften sie im Juni 1924 ihr Anwesen an einen bayerischen Zollstreiter um den Betrag von 4200 S, welchen Betrag sie sofort ausbezahlt erhielten. Zu diesem Erlöse kam noch ein Betrag von 2000 S für das verkaufte Inventar und die Roggensoorbe, die sie schon bereits vorher verkauft hatten.

Mit diesen Beträgen ausgerüstet, reisten sie nach Eisenmarkt, in Graz gelang es ihnen durch Vermittlung, eine Liegenschaft in Reitenbach in Oberösterreich käuflich zu erwerben. Als Kaufschilling wurde der Betrag von 30.000 S vereinbart. Als Anzahlung leistete Desterle 7000 S, die er aus dem Hausverkauf in Hittisau erlöhrt hatte. Einen weiteren Betrag von 8000 S sollte der Angeklagte vereinbarungsgemäß nach Erteilung der Genehmigung von Seiten der Grundbesitzerskommission bei Besitzübertragung zahlen. Daß das Geschäft überhaupt zustande kam, ist darin zu suchen, daß sich der Angeklagte in Gegenwart seiner Gattin als sehr vermögendere Geschäftsmann bezeichnete und anged, aus Deutschland für gelieferten Käse einen Betrag von 60.000 S zu erhalten habe. In Innsbruck habe er gleichfalls als Provision für seine Käsegeschäfte eine Summe von 100.000 S zu fordern. Alle diese Angaben erwieisen sich später als nicht den Tatsachen entsprechend. Gelegenlich des Abschlusses des Kaufvertrages wurde dem Ehepaar Desterle die Erlaubnis erteilt, aus dem auf der Liegenschaft befindlichen Inventar Verkäufe vorzunehmen, den Verkaufserlös aber zur Tilgung der Restsumme zu verwenden. Vom Verkaufserlös machte der Angeklagte zahlreichen Gebrauch und veräußerte so teils totos, teils lebendes Inventar, lief Wohnungen niederzulassen, veräußerte das geschlagene Holz und erzielte so eine Einnahme von rund 10.000 S. Dem Verkäufer zahlten sie, damit sich dieser wieder für eine Zeit zufrieden gebe, 1400 S; der übrige Erlös wurde von der Familie Desterle in Wirtschaften verjubelt.

Nachdem sie auch in Reitenbach von den Gläubigern ständig befristet und zur Zahlung aufgefordert wurden, begaben sie sich nach Kitzbühel bei Ledris, um dort eine Wirtschaft zu pachten. Damit aber die Gläubiger von dem noch vorhandenen Vermögen und dem Inventar bei einer allfälligen Ausforschung und beantragten Pfändung nicht zum Schaden ausgereicht werden, beschloß das vorhandene Vermögen als Eigentum der Kinder angegeben werde und es wurde auch der Pachtvertrag in diesem Sinne abgeschlossen, obwohl die Kinder tatsächlich keinerlei Vermögen besaßen, sondern nur als Strohmänner vorgelassen wurden.

Franz Josef Desterle war bei der Verhandlung im wesentlichen geständig. Er suchte als Entschuldigung anzuführen, er hätte gehofft, von einer ihm bekannten Firma ein größeres Darlehen zu erhalten und mit diesem in Reitenbach weiterwirtschaften zu können. Die Verkäufe in Reitenbach wurden von ihm nur deshalb vorgenommen, weil er statt der Landwirtschaft eine Käferei errichten wollte. Tatsächlich aber wurde von ihm zur Errichtung einer solchen nichts unternommen, sondern es blieb nur beim angeblichen Willen. Die Frau des Desterle hat ein starkes Verlangen in Abrede, ebenso zwei ihrer Söhne. Der dritte Sohn jedoch gibt die Vereinbarung, als Eigentümer für das gerettete Vermögen auf Reitenbach aufzutreten, zu.

Der Gerichtshof verurteilte Franz Josef Desterle wegen betrügerischer Artida zu einer Strafe von 6 Monaten Kerker, sprach ihn aber vom Betrage durch die unwahren Angaben beim Hauskauf frei. Von den drei Söhnen wurden zwei zu einem Monat und einer zu zwei Monaten strengen Kerker verurteilt, darunter einer bedingt. Gegen Christine Desterle ging das Gericht mit einem Freispruch vor.

Erscheinen der Tageszeitung. An den beiden Weihnachtstagen unterbleibt die Ausgabe der „Sunsbrucker Nachrichten“.

Der neue Vizpräsident der Postdirektion. Oberpostrat Dr. Karl Czichna wurde zum Hofrat und Vorstandstellvertreter bei der Post- und Telegraphendirektion in Innsbruck ernannt.

Neue Diplomingenieure. Herr Franz Feiner, ein Sohn des verstorbenen Schuhmachermeisters Feiner in Junsbrud, hat an der Maschinenbauhschule in Wien die Staatsprüfung abgelegt und das Diplom erworben. — An der Technischen Hochschule München hat Herr Lothar Breuer aus Junsbrud den Grad eines Diplom-Ingenieurs erlangt.

Lehrerehrung. Der Minister für Unterricht hat dem Oberlehrer i. R. Josef Reinisch in Kundl den Titel Direktor verliehen. Der Gemeinderat ernannte ihn in Anerkennung seiner Leistungen in Schule und Gemeinde zum Ehrenbürger von Kundl und veranstaltete eine kleine Feier beim Anwirt. Die Musikkapelle brachte vor dem Gasthause ein Ständchen. Das Ehren-diplom wurde vom Kunstmalers August Wagner in Schwarz ausgeführt.

Ehrung eines Sängers. Der Deutsche Sängerbund in Berlin hat dem ältesten Sänger der Junsbrucker Liedertafel, Herrn Josef Engelbrecht, Sparkasse-Hauptkassier i. P., für 50jähriges ununterbrochenes Wirken als aktiver Sänger einen Ehrenbrief verliehen. Am Mittwoch wurde diese Auszeichnung im Vereinsheime der Liedertafel vom Vorstande Dr. Nagel in feierlicher Weise überreicht.

Todesfälle. In Junsbrud starben: Frau Theresia Rowanda, geb. Erlacher, Bahndienstliche, 85 Jahre alt; Frau Friedrike Prohaska, geb. Gray, Private, im 81. Lebensjahre. — In Brgl sind gestorben: der ehemalige Fabrik-Maschinenführer Partovsky und der Sägebesitzer Andrá Seisli, 57 Jahre alt. — In Schöppernan verstarb im 65. Lebensjahre der Oberlehrer i. P. Johann Kaspar Bilhof. — In Mälin starb Johann Steubl, Fleischaumermeister, im 72. Lebensjahre. — In Bad Fischl ist Kaufmann Ludwig Canaval gestorben; in Reierfing bei Furozlmünster der ehemalige Kunstmalersmeister Josef Märzendorfer; in Wien Karoline Mandler im 102. Lebensjahre; Seniorchef der Agrarmer Holzhandelsfirma Philipp Deusch und Söhne, Wilhelm v. Deusch; Schulrat Dr. Ludwig Juska und der Pfarrer an der Kirche „Zur unbefleckten Empfängnis Maria“ im Bezirke Zimmering, Wilhelm Fiedler; in Berlin Generaldirektor der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation, Stolberg, Geheimer Bergrat Dr. Viktor Weidmann; in Teisendorf Artensgattin Maria Deisenhofer; in Prag Wigra, Rudolf Horáky, der Gründer der katholischen Partei in Böhmen und früherer österreichischer Abgeordneter. Er gehörte dem Reichsrat von 1907 bis 1911 an. — In Mährisch-Besky starb der Realitätenbesitzer und ehemalige Reichsratsabgeordnete des österreichischen Städtewahlkreises Johann Klein im 71. Lebensjahre. Er war der letzte deutsche Viehhirtenmeister der Stadt. — Der jugoslawische Gesandte in Kiben, Santa Gavrilovic, ist gestorben. — In Gries bei Bozen starb Frau Krezgens Rabitsch, geb. Unterföhrner, Spitalverwaltergattin, 58 Jahre alt. — In Partschins starb auf Schloss Spantreg Anton Ritter von Gotdega, 62 Jahre alt. Der Verstorbene war Kommandant der österreichischen Mittkämpfer im Burenkrieg.

Neuerung im Postverkehr. Durch eine Aenderung des Postsparkassenverkehrs werden Neuerungen im Scheinverkehr dieses Institutes eingeführt. Die eine betrifft die Mitteilungen für den Empfänger. Die Zahlungsanweisungen zu den Gesamtschecks werden von den Kontoinhabern selbst ausgefüllt, wobei sie auf der Rückseite des für den Empfänger bestimmten Abschnittes dieser Anweisung kurz nähere Angaben über den Zweck der Zahlung ohne Entziehung einer Postgebühren anbringen können. Eine andere Neuerung besteht in der Möglichkeit, einem Gesamtscheck außer der Urschrift des Gesamtverzeichnisses einen Durchschlag oder eine Prekopie dieses Verzeichnisses beizufügen.

Auflassung der Preisprüfungsstelle für Tirol in Junsbrud. Durch eine Verfügung des Bundeskanzleramtes wird die Preisprüfungsstelle in Junsbrud mit 31. Dezember 1926 aufgelassen. Auf Grund dieser Verfügung hat das Amt der Tiroler Landesregierung den Vorsitzenden, seinen Stellvertreter und die Mitglieder der Preisprüfungsstelle in Junsbrud mit 31. Dezember 1926 von ihren Funktionen entbunden. Es sind daher vom 1. Jänner 1927 an in Tirol die gesetzlichen Bestimmungen über die Mitwirkung der Preisprüfungsstellen im gerichtlichen und Verwaltungsvorfahren nicht mehr anzuwenden.

Die Budgetberatungen des Junsbrucker Gemeinderates. Der Gemeinderat der Stadt Junsbrud hält am kommenden Donnerstag, den 30. d. M., eine Gemeinderatsitzung ab, die hauptsächlich dem Beschluß eines Budgetprovisoriums dienen wird. Indessen sind die Beratungen des Gemeindevoranschlags, die durch die gleichzeitigen Beratungen des Budgets im Tiroler Land-

lag verzögert wurden, in Angriff genommen worden und es dürfte bereits anfangs Jänner die Vorlage des Budgets an den Gemeinderat erfolgen können.

Vom Gebührenbemessungsamt. Infolge Erlasses des Bundesministeriums für Finanzen vom 2. Dezember 1928, werden vom 1. Jänner 1927 an die Gebührenbemessungsämter in Innsbruck an das Gebührenbemessungsamt in Innsbruck übertragen.

Weihnachtsgabe für die Rentner. Wie uns die Landesstelle Salzburg der Pensionsanstalt für Angestellte mitteilt, kommen heuer an sämtliche Rentner Weihnachtsgaben im Auftrage eines Viertels ihres monatlichen Rentenbezuges zur Auszahlung.

Lottoziehung. Graz, 22. Dez. 60, 35, 7, 68, 63.

Förderung der Bautätigkeit. Eine seltene Weihnachtsfreude ist einigen Tiroler Bauherren dadurch zu Teil geworden, daß ihnen von der Gemeinschaft der Freunde, Mäzene, das gesamte Baugeld für ein eigenes Heim zu 5 Prozent Zins zur Verfügung gestellt wurde.

Krankenärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst. Am 23. d. M., Dr. Alois Weinberger, Prodlerstraße Nr. 88, und am 26. d. M., Dr. Edgar Paur, Birxnerstraße 4.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 26. d. M., haben die Apotheken Ludwig Winkler, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 25, Richard Mühlstein, Andreas-Hofer-Straße Nr. 30, Adolf Brenner (Saggenapothek), Claudia-Straße Nr. 4, offen, und versehen in der folgenden Woche auch den Nachtdienst.

Katholische Pfarrgemeinde Salzburg (Zweiggemeinde Innsbruck). Am Sonntag, den 26. d. M., um 11 Uhr vormittags, in der evangelischen Christusstraße Hochamt mit Predigt, allgemeine Buhandlung und Kommunionfeier.

Oesterreichische Volksmission in Innsbruck. Weihnachtsfeier Sonntag, den 26. Dezember, nachmittags 4 Uhr Kinderfeier, abends 8 Uhr allgemeine Feier. Ort: Richard-Baquer-Straße Nr. 4, Evangelischer Gemeindefaal.

Die neue städtische Kassaabfuhr hat bekanntlich in der ersten Zeit ihrer Durchführung manche Mängel gezeigt, die aber meist in der neuen, noch nicht vollkommen durchprobten Art des Verfahrens liegen.

Merke! Verhaftungen. Vom Gendarmereiposten Rißbüchel wurde Fritz Rager, 1904 in Spittal an der Draa geboren, Schahmacher, wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und schwerer Körperbeschädigung verhaftet.

„Tiroler Heimatblätter“. Das Dezemberheft dieser Monatszeitschrift ist in Zeichen der Weihnachtszeit ein Krippenbild und die Beiträge: „St. Nikolausabend in Sagnol“ von R. Greusling, „Herbergsucher oder Frauenzettel“ von A. Trenner, „Turmbau“ (mit Noten) und „St. Michaels-Tag in Reich bei Rißbüchel“ von G. Grander bezeichnen sich darauf.

Autofahrer nach Grams. Die Betriebsleitung der Lokalbahn teilt uns mit: Am Samstag den 23. und Sonntag den 24. d. M. finden im Falle genügender Beteiligung stündlich Fahrten nach Grams statt.

statt. Erste Fahrt ab Herzog-Friedrichstraße 3 um 7 Uhr, letzte Rückfahrt von Grams am 23. d. M. um 18 Uhr, am 24. d. M. um 16 Uhr. Am Freitag den 24. d. M. erfolgt die letzte Fahrt von Grams um 18 Uhr. Karten sind im Vorverkauf im Wartengeschäfte Franz Hofer, Maximilianstraße 3, im Laufe des Freitags erhältlich.

Die getriebene Weihnachtsfreude der alten Pensionisten. Eine Millionen Schilling wurden bestimmt für die Verbesserung der Bezüge der Pensionisten bewilligt. Die Vorbereitungsarbeiten für die Verteilung werden nach den bisherigen Verlautbarungen sehr schwierig sein.

Schönes Pferd. Am 22. d. M. um ungefähr 11 Uhr vormittags kam in der Morlachstraße ein vor einem Schlitzen gespanntes Pferd und rannte über die Innsbrücke gegen die Herzog-Friedrichstraße, wo es aufgehalten wurde.

Abköhningen. Aus Oesterreich wurde für Nummer der 42-jährige Badergehilfe Johann Jägermann aus Bellen in Pöfen ausgemietet. — Aus Tirol wurden für beständig abgeholt: Der 22-jährige Chauffeur Stefan Cammer aus Wien, der 34-jährige Schlossergeselle Hugo Oberndorfer aus Seering, der 25-jährige Hilfsarbeiter Josef Kiegl aus Wölsbach.

Diebstähle. Vor einem Gasthaus in Mariabühl wurde eine Kofel gestohlen. — Aus dem Hofraum Habudobogen 16 wurden einem Wagnermeister zwei neue Kofeln entwendet.

Gedächtnispende für Hofrat Patziger. Die Mitherrschschaft der akademischen Verbindung „Leopoldina“ hat zum Gedächtnis für sein Mitglied Hofrat und Landesfinanzinspektor Rudolf Patziger statt eines Kranzes dem Verein „Jugendhilfe“ eine Spende von 20 S. gesandt.

Im Weltpanorama in der Maximilianstraße gelangt ab morgen, Samstag, die Serie: „Ostafrika, Korea und Südmandschurei“ zur Ausstellung. Hochinteressante Aufnahmen.

Spenden für die Bänden. Weihnachtspenden: Graf Jellenek 50 S., Allgemeine Arbeiterfrankensunterstützungskasse Innsbruck 30 S., Theres Kainer, Kollenschlag 4 S., Notar Anton Rastlunger in Schwaz 10 S., Verkehrs-Oberpräsident der österreichischen Südbahn Ferdinand Bertold 100 S., C. W. Khammer 10 S., die Wolfensteiner 100 S.

100-jähriges Stiftungsfest der Stadtmusik und jetigen Speckbacher-Kapelle von Hall in Tirol. Der vorbereitende Ausschuss hat beschlossen, dieses Jubiläum am Sonntag, den 3. Juli beziehungsweise 10. Juli 1927 feierlich zu begehen und hierzu alle Musikkapellen des Bezirkes Hall und darüber hinaus zur Teilnahme einzuladen.

Tiroler Sauerbrunn Obladis seit 1872 bekanntes einheimisches natürliches Mineralwasser! Alt bewährtes Heilmittel nach vorzüglichem Erfrischungstrank! Stets in frischer Füllung erhältlich. M 27 A. Hörtnagl, Innsbruck

Bei lästigem Husten raten wir Ihnen, Sogitta-Bonbons zu nehmen. Lösen den Schleim, lindern die Schmerzen. In allen Apotheken erhältlich. Generalvertrieb: W. F. L. Hof-Apothek, Salzburg.

Klavier-Fabriks-Niederlage Schneider & Söhne Innsbruck, Leopoldstraße 44 Neueste Modelle aller Preislagen

Reklamepreisausschreiben 10 Millionen Preise

der bekanntesten Weinbrandmarke Gróf Keglevich Pál I. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 36/1 Bout. II. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 24/1 Bout. III. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 12/1 Bout. IV. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 6/1 Bout. V. Preis: 1 Kiste Weinbrand (Kognak) à 3/1 Bout. 20 Nebentreffer à 2/1 Bouteill en 20 Trostpreise à 1/1 Bouteill en Preise werden auch in her zurückgeliefert. Zweck unseres Preisauschreibens ist, je dem einen von der vorzüglichen Qualität unserer bekannten und populären Marke Gróf Keglevich Pál zu überzeugen und uns gleichzeitig vor Verwechslung mit Konkurrenzfirmen ähnlich lautenden Namen zu schützen. Silbenpreisträsel: al - bon - bruck - chro - der - der - e - er - fo - gang - gel - zen - gold - haft - hol - hols - lins - koh - land - le - len - lun - lu - lüm - me - mel - mund - no - o - n - p - per - pul - re - schaft - sen - staub - ster - strach - ter - vor - vor -

Bauern gegen die Bauernbundesleitung. In gewissen Kreisen der Tiroler Bauernschaft scheint man mit der Bauernbundesleitung nicht sehr zufrieden zu sein. Dies läßt eine Notiz des „Tiroler Volksboten“ vermuten, in der kräftig gegen eine Bauernversammlung in Schwaz losgezogen wird, in der der dortige Sektionsobmann Müller stark über die Bauernbundesleitungen hergefallen ist.

Ausschluss der Zementfabrik in Griesendorf. Die seit dem Jahre 1872 bestehende Zementfabrik wird nun, wie der „T. N.“ meldet, endgültig aufgelassen. Der letzte Besitzer ist mit einer Schuldenlast von über einer Milliarde von daheim gezogen.

Kleine Nachrichten aus St. Johann in Tirol. Von dort wird uns berichtet: Seit einigen Tagen schneit es ununterbrochen, so daß die Schneedecke eine bedeutende Höhe erreicht hat und die besten Zustände für einen regen Winterportverkehr zu den Weihnachtsfesttagen gegeben sind.

Konzert in der Heilanstalt Hochzirl. Es wird uns geschrieben: Unlängst gastierte in der Heilanstalt Hochzirl das auch in Innsbruck bekannte Wiener Künstlertrio (Blasine Konzertmeister Stern, Carl Walter Klüfner, Klavier Kapellmeister Lukas), dessen Darbietungen uns einige sehr angenehme Stunden bereitet haben.

Schaffung einer Bahnarztstelle in Seefeld. Im Bereiche der Bundesbahndirektion Innsbruck ist die neu geschaffene Bahnarztstelle für die Müllentalbahn mit dem Dienorte in Seefeld mit Einrückungsstermin „16. Jänner 1927“ ausgeschrieben.

Reklamepreisausschreiben 10 Millionen Preise der bekanntesten Weinbrandmarke Gróf Keglevich Pál I. Unerklärliches, 2. Dorniges Gewächs, 3. Synonym für Wallfahrt, 4. Schreibzeug, 5. Woraus Briketts erzeugt werden, 6. Holzart, 7. Was befindet sich in jeder Goldschmiedezeitstätte, 8. Ungelobter Mensch, 9. Laubbaum, 10. Schutz des Waisenkinds bis zur Volljährigkeit, 11. Stadt in Tirol, 12. Zeitmesser, 13. Was am Waldessamme wächst, 14. Munition, 15. Gebirgsgegend, 16. Häßliche Charaktereigenschaft. Die 16 Worte in angesehener Bedeutung ergeben von oben nach unten gelesen den Namen der bekannten Weinbrandfabrik. Die Auslosung der Preise findet am 15. Jänner 1927 im Beisein des öffentl. Notars Herrn Dr. Hans Bablik in Anwesenheit von zwei Zeugen in dessen Kanzlei, Wien, L. Naglergasse 9, statt. Bedingungen: Jeder Lösung sind 2,- in 15 Groschen-Briefmarken beizulegen und erhält jeder Einsender als Gegenwert eine Anweisung zum Bezuge einer 4 Bouteille Weinbrand im Werte von S 2.20, bei dem nächstliegenden Kaufmann seines Wohnortes. Letzter Einsendetermin 15. Jänner 1927. Innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Verlosung erhält jeder Einsender die Beanspruchung sowie einen Abdruck der beim Notar Herrn Dr. Hans Bablik hinterlegten richtigen Lösung. Hochachtungsvoll Gróf Keglevich Pál Weinbrandfabrik, Wien, III., Helzgassee 42.

und bei der Landesorganisation der Kertze Tirol in Jansbrud bezw. Reichsorganisation der Kertze Oesterreichs in Wien zu erfragen.

Haubüberfall bei Dornbirn. In Dornbirn verlautet, daß am Dienstag, um halb 10 Uhr abends, vor dem Haus „Holland“ in Hallerdorf vom Haushalter ein Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in das Dornbirner Stadthospital gebracht wurde. Dort erwachte er aus seiner Ohnmacht und gab an, daß er auf der Straße in Hallerdorf in der Dunkelheit von zwei Burschen angefallen und mit einem harten Gegenstand niedergeschlagen worden sei. Seine Verletzung im Betrag von 700 S wurde ihm gerandt. Näheres konnte über den Fall noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Verhaftung eines ungetreuen Briefträgers. Aus Bregenz wird uns berichtet: Schon seit längerer Zeit wurde dem Postamt in Lindau die Wahrnehmung gemacht, daß Postsendungen abhanden gekommen sind. Am Sonntag, den 19. Dezember, konnte nun endlich der Dieb in der Person des ledigen Postkassiers Gottlieb Riel auf frischer Tat ergriffen werden. Bei einer sofort in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden eine große Anzahl Gegenstände, darunter auch vier goldene Taschenuhren, vorgefunden, die von Postdiebstählen herrührten. Riel, der schon seit 1920 beim Lindauer Postamt angestellt ist, ist geschädigt, schon seit längerer Zeit während des Dienstes Postsendungen entwendet zu haben. Er wurde von der Schutzmannschaft festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch in Friedrichshafen. Dort wurde am Mittwoch nachmittags der Oberpostsekretär Otto Sch. wegen dringenden Verdachtes der Unterschlagung von Auslandbriefen, die durch seine Hände gingen, dem Amtsgericht Teinach vorgeführt. Die von der Polizeidirektion Friedrichshafen in der Sache angestellten Erhebungen waren sehr umfangreich und dürften Aufklärung in der Angelegenheit bringen.

Jährige Schülermützen am Bregenzer Bundesgymnasium. Von dort wird uns berichtet: Seit Beginn dieser Woche hat das Bregenzer Stadthaus durch die mit roten Schülermützen ausgeschalteten Studenten des Bundesgymnasiums eine bisher ungewohnte Belebung erfahren. Die jungen Leute sind nicht wenig stolz auf dieses ihnen von der Landesregierung gemachte Geschenk, das sie in Vollbewußtsein einer damit verbundenen Würde in der Öffentlichkeit zur Schau tragen. Die sich sehr schnell ausbreitenden roten Knappen in der Form gleich jener der Couleurstudenten tragen als Unterscheidungszeichen zwischen Ober- und Unterstufe einen verschiedenfarbigen Rand, für das Obergymnasium weiß-rot-gold, für das Untergymnasium weiß-rot-weiß.

„Vorarlberger Heimatdienst“. Wie aus Bregenz berichtet wird, ließ die Landesleitung der Vorarlberger Heimwehr nachstehende Verlautbarung ergehen: Am Sonntag den 18. Dezember wurde in einer vom Landeshauptmann Dr. Ender einberufenen und geleiteten Delegiertenversammlung, in der alle Teile des Landes und alle Berufsstände vertreten waren, die Konstituierung des Ausschusses des Vereines „Vorarlberger Heimatdienst“ vollzogen. Der Verein stellt die Zusammenlegung der bisherigen Heimatwehr und des Rotbannes dar. In die Landesleitung wurden vom Landeshauptmann berufen: Dr. Wilhelm Mohr, Major Moritz von Matt und Jng. Johannes Wolf. Weiter wurde beschlossen, Ziel und Zweck des Vereines in den nächsten Tagen dem Vorarlberger Volke in einem Mittraße bekanntzugeben.

Kaminbrand. Aus Bregenz wird berichtet: Im Hause des Wagners Ratter in Mellau brach um Dienstag abends ein Kaminbrand aus. Es wurde die Feuerwehre durch Sturmwinden alarmiert, die auch bald am Brandplatz erschien. Ein Eingreifen war nicht mehr nötig, da der Brand, ohne einen Schaden verursacht zu haben, totalisiert wurde.

Unvorsichtigkeit bei der Manipulation mit Schießpulver. Aus Bregenz schreibt man uns: Der in Langen bei Bregenz wohnhafte Bauernsohn Anton Risch war am vergangenen Sonntag damit beschäftigt, sich für das Neujahrsfest einige Patronen herzurichten. Er hatte zu diesem Zwecke ein kleines Quantum gewöhnliches Schießpulver in einer Schachtel vor sich auf dem Tische liegen und wollte, ehe er zur Füllung der Patronen schritt, eine Pfeife anzünden. Kaum hatte er das Streichholz angezündet, explodierte das am Tische stehende Pulver, wobei ihm die Explosivstoffe ins Gesicht schlug. Risch erlitt glücklicherweise nur leichte Brandwunden, die eine ärztliche Behandlung nicht erfordern.

Die mihlvolle Hinführung einer Gans. Aus einem Bodenfecht entnehmen wir nachstehende kitzliche Begebenheit: In einem Ort bei Voutlich in nächster Nähe der bayerischen Grenze ereignete sich kürzlich folgender Vorfall, der außer seiner tragischen Seite auch einen humoristischen Hintergrund hat: Zwei Hausfrauen beschafften zusammen, wie sie einer Gans, die den Weg eines Bächleins gehen sollte, das Lebenslicht ausblösen könnten, ohne ihr besonders weh zu tun. Die eine konnte kein Blut sehen, die andere fürchtete, die Gansfelle könnte ihr des Nachts im Traum erscheinen. Doch, da man sie lebend nicht gut rupfen, ausnehmen und braten konnte, kam man zu dem Entschluß, der Gans mit dem Beil einfach den Kopf abzuhauen. Gejagt, getan. Die eine, die das Blut nicht sehen konnte, machte die Augen zu und hielt den Kopf. Die andere nahm ein Beil — siehe — machte ebenfalls die Augen zu, schlug drauf, daß die Federn flogen und traf — mitten auf den Damm der Gansin, so daß diese infolge Sehnenverzerrung sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Sache ist noch gut abgelaufen. Die Gans aber ist sicher davon gekommen und lebt wohl heute noch.

Starker Güterverkehr über den Bodensee. Aus Bregenz wird berichtet: Der starke Güterverkehr über den Bodensee ist ein erfreuliches Charakteristikum dieser Tage. Der Abschluß direkter Tarife Deutschland-Italien und Skandinavien-Italien hat dem durchgehenden Güterverkehr vermehrte Aufschwung gebracht. Sind es vom Süden her vor allem Südfahrer, die transportiert werden, so kommt aus dem Norden vor allem Zellulose. Die Einstufung eines Motortrajektfahrens hat den großen Vorteil beschleunigter Abfertigung gebracht. Güter, die mit dem Ferngüterzug in Romanshorn um die Mittagszeit ankommen, gehen schon im Laufe des Nachmittags von Lindau, von wo sie mit Nachtgüterzügen weitertransportiert werden. Auch auf dem umgekehrten Wege geht die Beförderung mit der gleichen Beschleunigung, was daraus ersichtlich ist, daß die Strecke Romanshorn-Turin nur noch 48 Stunden benötigt. Die Anschaffung eines zweiten Motortrajektes wird ernsthaft in Erwägung gezogen.

Die Furcht vor der knalligen Zwangsanteile in Südtirol. Die auffälligen Bemühungen der fascistischen Regierung, die Beziehung zur Nationalanteile mit allen erdenklichen Mitteln, ja mit unverkennbarer Gewalt zu forcieren, haben in der Bevölkerung Südtirols eine derartige Beunruhigung hervorgerufen, daß die Verbände zu Beschleunigungsmaßnahmen greifen muß. Dazu

gehört eine bezeichnende Verlautbarung der Präfektur Bozen, die u. a. folgenden Inhalt hat: „In einigen Orten der Provinz geht das Gerücht um, daß die Regierung beabsichtige, die Zwangsanteile in Nationalanteile-Scheine von bei Kreditinstituten befindlichen Spareinlagen vorzunehmen. Diese Gerüchte sind vollkommen aus der Luft gegriffen und sie werden auf das entschiedenste dementiert. Desgleichen beruht es nicht auf Wahrheit, daß die Regierung die bei Bankinstituten deponierten Auslandsdevisen beschlagnahmen wolle unter amtlicher Besetzung des Umwechslungskurses. Um den Bedürfnissen der Kreditinstitute des Oberlandes entgegenzukommen, hat der Finanzminister den Sparkassen von Siering, Schländers, St. Ulrich, Brixen und Bruneck den Betrag von 2.200.000 Lire zur Verfügung gestellt. Weitere Hilfsmaßnahmen sind in Aussicht genommen. Es besteht absolut kein Grund zu irgendwelcher Beschränkung und alle, welche in böswilliger Absicht derartige tendenziöse Nachrichten verbreiten, werden auf das strengste bestraft werden.“ Da diese Verlautbarung geeignet ist, die Beunruhigung zu dämpfen, oder ob das Vertrauen zu den Finanzmaßnahmen der Regierung nicht noch mehr erhöht wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist die Begeisterung der Südtiroler Bevölkerung für die „vaterländische Anteil“ nicht groß.

Die Rache der betrogenen Gattinnen. Aus Bahrn bei Brixen erzählt die „N. Z.“ folgendes Geschehen: Zwei würdige Gattinnen von Männern, die es mit der ehelichen Treue nicht allzugenau nahmen, kamen darauf, daß eine Dorfchöne ihre Nebenbuhlerin war. Sie beschloßen also, an ihr Rache zu nehmen, wofür sie in dunkler Nacht ab und nach kurzem Wortwechsel legte es einen ungleichen Kampf ab. Es hagelte Schläge auf die Verführerin, auch wurde ihre Schönheit durch Zerbrechen des Gesichtes auf längere Zeit erheblich beeinträchtigt. Mit dieser Vornahme nicht zufrieden, schnitten ihr die beleidigten Gattinnen die Schöpfe ab und besetzten dieselben zur allgemeinen Warnung an der Gemeindefeier an. Welche Szenen es dann noch im intimen Familienkreise gegeben hat, davon schweigt des Sängers Östlichkeit.

Aufhebung einer deutschen Schule in Ueberetsch. Aus Bozen wird uns berichtet: In Cyprian, Fraktion Berg, wurde vor einigen Tagen wieder eine deutsche Schule aufgehoben. Im Hause des Besitzers Alois Werner hatte ein Fräulein Marie Hofer, frühere Lehrerin in Missian, sieben Kinder in der deutschen Sprache unterrichtet. Die Carabinieri beschlagnahmten des Schulmaterial und erlieferten gegen die Lehrerin die Anzeige.

Schadensfeuer in Mignud. Am Mittwoch, 2 Uhr früh, brach im Futterhause des Tausnerhofes in Mignud Feuer aus, so daß in kurzer Zeit, trotzdem die Feuerwehren kräftig einwirkten, das ganze Objekt dem rasenden Elemente zum Opfer fiel. Drei Kühe und ein Schwein kamen in den Flammen um. Man vermutet Brandlegung.

Brand am Bahnhof von Schländers. Aus Meran wird uns berichtet: In Schländers ist vorgestern in der Nähe des Bahnhofes Feuer ausgebrochen. Zwei Erbsen aufgestapelter ausgerichteter Bohndischellen gerieten in Brand, der bei dem heftigen Beland eine große Gefahr für den Bahnhof und den Ort bedeutete. Die Feuerwehr war sofort an der Brandstelle erschienen, so daß ein Übergreifen auf andere Objekte verhindert werden konnte.

Die Zirkusprinzessin, die große Weihnachtsüberreichung im Stadttheater. + R 230

Christbaumkerzen und -Schnur, Weihrauch, Rosenbächer, Marktgraben. + R 207

Honig, Lebkuchen, Met, billig bei Rosenbacher, Marktgraben. + R 207

Denken Sie an die Firma Hohenberg, Antikstraße 6. + 56 m

Photographie. Am Sonntag, dem zweiten Feiertage, sind sämtliche photographischen Ateliers geschlossen. + R 390

Wenn Sie im letzten Moment unentschlossen über ein passendes Weihnachtsgeschenk nachgrübeln, können Sie nichts Besseres wählen, als Manami, Manami-Parfumerien und Manami-Weihnachtsschäfer in allen einschlägigen Geschäften. R. G. Mayer, Wien. + R 156

Karlshader Oblaten, Obler Bienenkönig, G. Stambach, Oblatenherzogen, Museumstraße 33. + R 243p

Rauhe Bitterung kann Ihrer Haut nicht schaden, wenn Sie Pflanzlich-Lanosincreme verwenden. Überall erhältlich! + 106 f

Eine Erbsen um 1 Schilling bietet Ihnen die Wohlthätigkeitslotterie Epitalische, wo Sie am 20. Dezember den Haupttreffer von drei Millionen Gold im Werte von 15.000 Schilling erzielen können. Lose in allen Trafiken erhältlich. + 99 h

Restaurant „Maria Theresia“, von Fremden und Einheimischen stark frequentierte Gaststätte. In jeder Tages- und Abendzeit bis 1 Uhr nachts bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Mäßige Preise. Abend-Konzerte von 8 bis 1 Uhr. + R 152

Jansbrucker Urania.

Urania-Stiftung für Kinder und Anfänger, gehalten von Major A. Duaneit. Kursbeginn 25. Dezember, vormittags 9 Uhr, beim Stadtbahnhof. Kursdauer zehn Tage, jeweils vormittags. — Kursbeitrag für Kinder von 8 bis 10 Jahre 8 S., Erwachsene 8 10.—, Studierende und Teilnehmer an früheren Urania-Stiftungen 7.—. Anmerkungen gegen Vorweis der Mitgliedskarte für das Jahr 1926/27 im Sporthaus Hummel, Maria-Theresien-Strasse, oder am 25. Dezember am Stadtbahnhof. + R 200

Vorträge und Veranstaltungen.

Der Touren- und Kennschreck „Germania“ veranstaltet am Sonntag den 26. d. M. im Gasthof „Grauer Bär“ seine diesjährige Christbaumfeier, verbunden mit Tanz.
Alfons-Behold-Abend. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet am Mittwoch den 29. d. M., 8 Uhr abends, im großen Saale des Hotels „Sonne“ einen Vortragabend. Der bekannte Regisseur Verus Semper wird aus Alfons Beholds Werken vor-

tragen. Als Regiebeiträge werden 50 g eingehoben. Karten sind nur im Vorverkauf in der Arbeiterkammer zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags erhältlich. Keine Abendkassa mehr.

Die Silvesterfeier des Männergesangvereines Witten findet am 31. d. M. im Volkshaus „Weißes Kreuz“, Herzog-Friedrichstraße, statt. Für alleiter Unterhaltungen wird durch Gesang, Musik, humoristischen Vorträgen und Saalpost sowie Glückwunschkarteiloseung bestens gesorgt. Das Klubzimmer wird in eine Kofenlaube mit Ausblick verwandelt.

Weihnachtsbescherung für die ärmsten Kinder der Schulen am linken Jänner. Es wird uns berichtet: Der bekannnte Wohltäterin Innsbrucks, Frau Verbez in Lausanne, ist es heuer durch eifriges Sammeln unter ihren Landsleuten wieder gelungen, den Innsbrucker Kindern eine Weihnachtsbescherung zu machen. Im ganzen wurden 500 Kinder mit je einem Lebensmittelpaket im Werte von fast 6 S betitelt. Schulleiter Winkler der Mariachilferschule verband es, mit welchen Mitteln der Verteilung eine feierliche Weihnachtsstimmung zu versehen. Die Kinder waren glückselig; und dankbar sei auch an dieser Stelle nochmals im Namen aller Beschenkten der edlen Wohltäter gebodt.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

In der Regierungssitzung am 18. d. M. wurde beschlossen: In die noch vor Weihnachten durchzuführende jährliche Kleinrentneraktion werden nach dem vorliegenden Bescheidnisse 507 Parteien einbezogen und ihnen zusätzlich einer Weihnachtsbescherung von je 20 S je 100 S überweisen unter der Bedingung, daß die Gemeinden ihnen auch in Geld oder Naturalien den Betrag von je 80 S zuwenden. Zur Deckung des Erfordernisses von 50.700 S werden zu den vorhandenen 40.200 S aus Landesmitteln 10.500 S bewilligt und fällig gemacht. — Die Landesregierung nimmt das Ergebnis der kommissionellen Beichtigung der Hochwasserschäden am Rätze, Winkel- und Partellstobel in Bregenz zur Kenntnis und erklärt sich bereit, die Aufbringung eines 15prozentigen Landesbeitrages zu dem mit 50.000 S veranschlagten Kostenerfordernisse für die zunächst erforderlichen Maßnahmen dem Landtage in Vorschlag zu bringen.

Dem Entwurfe einer Rundmachung, betreffend die Erhebung eines 20prozentigen Zuschlages zur Landesgrundsteuer für das Jahr 1927 für die Bauernkammer für Vorarlberg wird zugestimmt. — Die ausschließlich dem Schuttschlichter gewandten Räume der Mitter Thalbach und Mehrerau in Bregenz werden nach Anhörung der Bezirksverordnete und der Stadtgemeinde Bregenz gemäß § 3 des Gebäudesteuergesetzes von der Gebäudesteuer befreit. — Die Landesregierung bewilligt auf Grund der Ertragsprüfung durch den Vorarlberger Landtag die Auszahlung einer Kofthandsunterstützung aus Landesmitteln in gleicher Höhe wie der Bundesbeitrag (10.500 S) für die durch die Elementarereignisse im Sommer 1926 geschädigten Bewohner in den Gemeinden Mittelberg, Schoppernau, Hard und Fugach. — Im Sinne des Erlasses des Bundesministeriums für Finanzen schlägt die Landesregierung die Höherstellung der Gemeinden Brand, Galsburg, Lech, Rantweil, Franz, Hittisau und Sulzberg in die Ortsklasse A, und die Höherstellung der Gemeinden Schilns und Langenegg in die Ortsklasse B vor.

Die Agrarabteilungen des Amtes der Vorarlberger Landesregierung führen künftighin folgende Bezeichnung: Amt der Vorarlberger Landesregierung Abteilung VIa, Agrarabteilung; Rechtsabteilung, Abteilung VII, Agrarabteilung; Technische Abteilung. Das Landesbauamt führt die Bezeichnung: Amt der Vorarlberger Landesregierung Abteilung V; Baubüro.

Zu der von der Lokalorganisation der sozialdemokratischen Partei in Dorschau eingebrachten Eingabe, worin die strenge Prüfung der Jahresrechnung der Gemeinde Dorschau für das Jahr 1925 und die Bestrafung des Gemeindevorsethers wegen Verletzung seiner Amtsgewalt verlangt wird, wird wie folgt Stellung genommen: Der Lokalorganisation der sozialdemokratischen Partei fehlt, da sie keine physische oder juristische Person ist, der es als Gemeindeglied nach § 35 des Gesetzes vom 27. Dezember 1882 freisteht, gegen die aufgestellten Rechnungen der Gemeinde Erinnerungen zu machen, die Legitimation zur Einbringung einer Beschwerde, weshalb dieselbe zurückgewiesen wird. Auch Gemeindeglieder haben ihre Beschwerden gegen Verfügungen des Gemeindevorsethers oder ihre Berufungen gegen Gemeindeverwaltungsbeschlüsse nicht bei der Landesregierung einzubringen, sondern im ersten Falle gemäß § 35 G.-D. die Beschwerde an die Gemeindevertretung zu richten, die darüber entscheidet, im letzteren Falle die Berufung an die Landesregierung bei der Gemeindevertretung einzubringen. Die Gemeindevertretung Dorschau wird angewiesen, die von einzelnen sozialdemokratischen Mitgliedern d. Gemeindevertretung im Wege eines Dringlichkeitsantrages eingebrachten Bemängelungen der Gemeindeglieder in der Gemeindevertretungssitzung in Behandlung zu ziehen und durch entsprechende Beschlüsse der Gemeindevertretung zu erledigen. Erst dadurch finden die bereits vorgelegten Gemeindegliederrechnungen für 1925 ihre endgültige Erledigung durch die Gemeindevertretung.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater und Landesubvention.

Wir haben bereits kurz berichtet, daß die Tiroler Landesregierung dem Jansbrucker Stadttheater für die Ausführung von „Die Frau ohne Kopf“ eine Subvention bewilligt hat. Gemäß ein eingehendes Schreiben, das man im Kreise der Landesregierung zur Einsicht genommen ist, daß der blaubleue Beschluß der Landtagsmehrheit, dem Stadttheater auf Antrag der Frau Söldner die Subvention einfach zu entziehen, sich nicht aufrecht erhalten läßt. Wie wir nun aus gut informierter Quelle erfahren, hat die Landesregierung den Ausweg gewählt, die Subvention fallweise für bestimmte Stücke zu geben, und zwar soll sogar — womit auf den ursprünglichen Antrag des Kunstreferenten Dr. Gruener zurückgegriffen wird — die Jahressubvention von 5000 auf 10.000 Schilling erhöht werden, die in der Besse dem Theater zuzufügen, daß für jedes Schauspiel 500 Schilling für jede Oper 1000 Schilling an Subvention gewährt werden. Die genaueren Bestimmungen der Subventionierung sind noch nicht bekannt geworden. Jedemfalls aber bedeutet die Tatsache der Subventionierung eine erfreuliche Wendung in der Frage der Stadttheatersubventionierung, in der eine vernünftige, den kulturellen Standpunkt in Wirklichkeit und nicht nur in verstaubter Theorie verneinende Anschauung den Sieg über einen angherigen Standpunkt errungen hat.

Stadttheater Innsbrud. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Samstag nachmittags 3 Uhr „Die Frau ohne Kopf“, Operette von Walter Kollo. Abends halb 8 Uhr Erstaufführung der großen Oper „Die Zirkusprinzessin“, Libretto von Brammer und Grünwald, Musik von Emmerich Kalman. Sämtliche Kostüme sind in Wien angefertigt worden. Sonntag um 3 Uhr nachmittags „Aben Rimini“, Operette von Raffi Benayth. Abends halb 8 Uhr zum zweitenmal „Die Zirkusprinzessin“. Montag abends 8 Uhr volkstümliche Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen „Die Teresina“, Operette von Dofar Strauß. Vorverkauf an Werktagen von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends (an Sonn- und Feiertagen von halb 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr

Mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends) im Theater. Dort werden auch Dudenpartien zu 20 Prozent Ermäßigung abgehalten. Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um halb 8 Uhr abends und an allen übrigen Tagen um 8 Uhr abends.

Ein stellvertretender Leiter des Innsbrucker Stadttheaters. Der gegenwärtige Direktor unseres Innsbrucker Stadttheaters Paul Huber ist erkrankt und weist zur Erholung in Reichenhall. Während seiner Abwesenheit leitet Herr Leo Somacs in Vertretung Hubers das Theater. Somacs, den Direktor Huber im Einverständnis mit der Theaterleitung des Gemeinderates mit der Vertretung betraute, war durch mehrere Jahre erfolgreich als Leiter des Bozener Stadttheaters tätig gewesen. Die Abwesenheit Direktor Hubers dürfte indessen nur kurze Zeit dauern.

Dom Grayer Stadttheater. Graz, 23. Dez. Der Leiter der hiesigen städtischen Bühnen, Direktor Karl Lustig-Pream, wurde auf weitere drei Jahre verpflichtet.

Musikverein Innsbruck. Die Karten zum Jubiläum der Besonderen Musikvereine sind vom 24. Dezember bis 3. Jänner nicht zu haben, da das Sekretariat in dieser Zeit geschlossen bleibt. Ab 3. Jänner wird der Vorverkauf fortgesetzt.

Pfarrchor St. Jakob. Freitag halb 11 Uhr nachts Christmette; Responsorien und Te Deum von J. Mitterer. Zum Hochamt: Postamtmesse für Chor und Orgel von Abt Bogler (1749 bis 1814). Komponiert 1775 (Erstaufführung). — Samstag den 25. d. M.: 110 Uhr Pontifikalamt: Weihnachtmesse für Soli, Chor und Orgel von Carl Pombaur, opus 18.

Mehner-Aufführungen im Ausland. Demnächst bringt der Leobenberger sächsische Gesangsverein „Antonia“ Joseph Mehners große „Messe in D“ sowie seinen „Einwohler“ in einem Festkonzert heraus, seine Chor-symphonie „Das Leben“ wird in Schaffhausen, Zürich, Bern und Nürnberg aufgeführt werden. Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug wird am 9. Februar Mehners op. 24 „Symphonische Gesänge“ für Sopran und Orchester in der neuerrbauten sächsischen Tonhalle in Rühlheim-Ruhr aus der Taufe heben.

Lois Welzenbacher. Die deutsche Architektur-Zeitschrift „Der Baumeister“ (Callwey-Verlag) von Prof. Dr. Ing. Hermann Jansen-Berlin bringt im Dezemberheft neue Arbeiten des Tiroler Architekten Welzenbacher. Der in trefflichen Worten von Regierungsbaumeister Harbera-München geschriebene Leitartikel hebt die baukünstlerische Bedeutung Welzenbachers hervor und zählt ihn zu jenen, die bemüht ihre Entwicklung auf die Fischerstraße zurückzuführen und sich zur geistigen Gefolgschaft dieses großen, echt deutschen Meisters bekennen. „Die Reihe seiner Arbeiten“, sagt Harbera weiter, „deutet auf einen langen, schweren Arbeitsweg, den Welzenbacher vornehm zurückgelegt haben muß“ und er zählt ihn zu den hoffnungsvollsten jungen deutschen Baukünstlern.

Radio Wien 517.2. (Genaueres Programm in der „Tiroler Radiowoch“, Beilage der Sonntags-Ausgabe der „Neuesten Zeitung“) 15.30 Uhr: Jugendbühne; 18.15 Uhr: Eine Weihnachtsgeschichte von Dickens; 19.30 Uhr: Choroorträge; 20 Uhr: Vorträge des Hornquintetts Esterle; 20.30 Uhr: Orgelkonzert; 21 Uhr: Musikalische Feiertunde (Kapelle Esterle). — Samstag: 10 Uhr: Orgelkonzert; 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters; 16 Uhr: Radnachtskonzert (Stöckl-Gesellschaft); 18.15 Uhr: Trioabend; 19.45 Uhr: „Die schöne Helena“ von Jacques Offenbach, Jazzband, Hotel „Bristol“, Wien. — Sonntag: 10 Uhr: Orgelkonzert; 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonieorchesters; 16 Uhr: Konzert des Wiener Singsopernorchesters; 18.15 Uhr: Kammermusik; 20 Uhr: „Heimglunden“, von E. Anzengruber.

Radio-Sendung während der Feiertage.

Die Brochensendungen des Innsbrucker Radiosenders werden auch während der Feiertage zu den bereits bekanntgegebenen Stunden durchgehend. Covertuelle Abänderungen in diesen Sendezeiten werden den Radiohörern durch Kurzaufträge mitgeteilt werden. Die Leitung des Senders macht aufmerksam, daß sie am Freitag den 24. d. M. außer der festgesetzten Sendezeit von 5 bis 6 Uhr nachmittags auch von 8 bis 9 Uhr abends den Radioteilnehmern den Weihnachtsgruß entrichten wird.

Literatur

„Harfe und Trompete“. Geschichten aus festlicher Jugend. Von Franz Karl Ginzler. Zwei Bände in Ganzleinen in Goldschmuck. Verlag E. Staadmann, Leipzig. — Die beiden reizvollen Bände altösterreichischer Geschichten, die Ginzler aus der Schatzkammer seiner bekanntesten Jugenderinnerungen gehoben hat, „Die Harfe nach Komatuku“ und „Der seltsame Soldat“, sind in dieser Gesamtausgabe zu einer festlichen, geschmackvoll ausgestatteten Weihnachtsgabe vereint. Wer irgendwie selbst Jugenderinnerungen aus dem alten Österreich hegt, wer in den Anfängen seines Lebens in jener nun schon so fernem Zeit nuzt, dem klingt aus diesen Büchern die Melodie der eigenen Jugendtage wieder, der hört verlungene Stimmen, schaut österreichische Landschaft und österreichische Menschen, in ihrer Eigenart ihrer Beschränkung, aber auch in ihrer Lebenswürdigkeit. Und was der Leser noch nicht oder nur aus der Perspektive der Nachkriegszeit kennt, für den heben Ginzlers seltsame Jugendgeschichten den Vorhang von einem altmeisterlichen Bild vergangener Zeit- und Lebensformen.

Der Weg aus dem Chaos. Bernhard Banneburg. Neues zum Sage von der Despotie der Mittel, gebunden 2 Mark. Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien. Um einen Satz, den von der „Despotie der Mittel“, rankt sich das Buch. Die These ist in ihrer Kürze, Inhalt — und Weg. Und der Weg führt zum europäischen Sozialismus. Diesen Satz hat der Verfasser 1918 im Weltkrieg geprägt, hier begründet er ihn neu. — Spengler und H. G. Wells hatten in gleichzeitig erschienenen Werken ein ungeheures Material geliefert — und verdacht, ihn dem Denkvermögen der Völker einzuverleihen. Auf diesen Satz baut er seinen „Europäischen Sozialismus“ auf — Völkerbund und auch Panuropa erhalten erst durch den Satz von der „Despotie der Mittel“ die Anker im Gefühlleben der Völker.

David Redschies, Abenteuerliche Jagdfahrten im afrikanischen Busch. Wie Afrika meine zweite Heimat wurde. Mit Bildern und Buchschmuck von H. A. Brummer. In Ganzleinen 6 Mark. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, Hamburg und Berlin. Seinem Buche „Safari-rauber“, in dem er aus seinem zwanzigjährigen Jägerleben in Ostafrika erzählt, läßt David Redschies ein zweites folgen: „Abenteuerliche Jagdfahrten im afrikanischen Busch“.

Hier schildert er zahlreiche Jagdabenteuer und Erlebnisse, die in dem ersten Buche keinen Platz mehr fanden. Von Begegnungen mit Affen und Leoparden, von seinen gefährlichen und mühevollen Eselstanzjagden, von Schlangen, Löwen, Krokodilen, erzählt er mit großer Anschaulichkeit und Eindringlichkeit. Auch das Leben der Eingeborenen, ihre Sitten und Gebräuche, ihr Aberglaube, ist humorvoll und anschaulich wiedergegeben. Generalmajor a. D. von Lettow-Vorbeck hat dem hübsch ausgestatteten Buche ein Geleitwort vorausgeschickt.

Turnen+Sport+Spiel Winter-sport-Nachrichten.

Ein Kunstlauf-Trainer beim Innsbrucker Eislaufverein. Es wird uns berichtet: Es ist dem Innsbrucker Eislaufverein gelungen, für die Zeit vom 25. bis 28. Dezember den bekannten Wiener Kunstlauf-Trainer, Herrn Kuger vom Verein Kunstisbahn Engelmann, zu gewinnen. Kuger, der als einer der besten gegenwärtigen Trainer und Eispädagogen überhaupt gilt und schon von seiner letzten Lehrtätigkeit auf unserer Piste im Jahre 1922 her bestens bekannt ist, wird während der obgenannten Tage vor- und nachmittags am Eisplage weilen. Anmahnungen von Teilnehmern an den Instruktionsstunden an der Vereinsfalle während der Abseitsstunden erbeten. Am 28. Dezember i. J. wird Oberbaurat Ing. Engelmann selbst hier eintreffen und einen Vortrag über „Dynamik beim Eislaufen“ halten. Ort und Stunde dieses Vortrages werden noch an dieser Stelle bekanntgegeben werden.

Die Weltmeisterin im Eislauf Herma v. Szabo im Film. Dem Eislaufverein wird uns geschrieben: Die fünfjährige Weltmeisterin im Eislaufen Herma v. Szabo hat dem Innsbrucker Eislaufverein einen Film über die letzten Damen- und Paarlauf-Weltmeisterschaften zur Verfügung gestellt. Der Film wird ab 25. Dezember in entgegenkommender Weise von Herrn Leitner im Zentralkino während des Programmes eingeschaltet und hoffentlich dazu beitragen, das Interesse für den Kunstislaufsport und die bevorstehenden großen Konkurrenzen am 6. Jänner 1927 zu heben.

Schlittschuh am Tuffberg. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Hall veranstaltet am 9., im Falle ungünstiger Schneeverhältnisse am 20. Jänner einen Schlittschuhlauf im Bereiche des Tuffberges. Die Bergsteigerziege des Turmvereins 1862, in deren Arbeitsgebiet das Gelände liegt, hat ihre Mithilfe zugesagt. Am Besten können sich alle in Hall und nächster Umgebung wohnhaften Sportfreunde aller Altersklassen beteiligen. Ebenso dürfen sich diejenigen zur Teilnahme melden, die einem in Hall bestehenden sporttreibenden Vereine angehören, aber auswärts ihren Wohnsitz haben.

Eröffnungs-Skifliegen auf der „Ehrenberg“-Schanze in Reutte. Der Winterportverein Reutte teilt mit: Der rührige Verein veranstaltet am 2. Jänner zum erstenmal auf seiner neu erbauten „Ehrenbergschanze“, die Sprünge bis zu 50 Meter zuläßt, ein Eröffnungs-Skifliegen, offen für alle Springer des D. u. De. Skiverbandes. Als Preise wurden ein goldener und mehrere silberne Ski sowie eine schöne Ehrenpreise gespendet. Nennungen sind zu richten an den Winterportverein in Reutte (Telephon Nr. 9) bis längstens 2. Jänner, 12 Uhr mittags. Nenn- und Reuegeld 30 g. Gesprungen wird nach den Bestimmungen des D. u. De. Skiverbandes.

Rodelrennen in St. Anton am Arlberg. Es wird uns berichtet: Am 26. Dezember veranstaltet der Rodelklub St. Anton am Arlberg das Eröffnungs-Rodelrennen auf der Arlbergstraße. Start: Waldhäusl, Ziel: Orisingang; Reuegeld: Herren-einzigler 1.50 S, Damen-einzigler 1.— S, Herren-doppeltzigler 2.— S, Herren- und Damen-doppeltzigler 2.— S. Rennbüro im Gasthof „Post“ von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Die Preisverteilung findet abends 6 Uhr im Gasthof „Alpenrose“ statt.

Im Winter bewirtschaftete Alpenvereins-Schlittschuhhütten in Nordtirol. Von den 100 Schlittschuhhütten des D. u. De. Alpenvereins in Nordtirol sind im Winter bewirtschaftet: Reifner Haus, 1720 Meter, 3 Stunden vom Bahnhof Patsch, 5 Stunden von Innsbruck, 4 Stunden

den von Sals; Riegenhütte am Tuffberg (Tuffberg-Hütte), 1426 Meter, 2 Stunden von Hall; Weidener Hütte, 1250 Meter, 3 Stunden von Telfens-Beer; Erfurter Hütte, 1834 Meter, 4 Stunden von Jenbach; Barbertalerfeld-Hütte, 1384 Meter, 3 Stunden von Ruffstein; Anton-Karg-Haus (Hinterbärenbad), 831 Meter, 4 Stunden von Ruffstein; Spitzsteinhaus, 1601 Meter, 3 Stunden von Erl; Ehrenbachalm, 1554 Meter, 2 Stunden von Ruffstein; Robinger-Hütte, 1500 Meter, zwei Stunden von Kirchberg; Heidelberger Hütte, 2300 Meter, 4 Stunden von Ruffstein; Ulmer Hütte, 2285 Meter, 3 Stunden von St. Anton. Zeitweilig auch: Karwendelhaus, 1790 Meter, 5 Stunden von Schmirn; Koburger Hütte, 1920 Meter, 3 Stunden von Ehrwald; Jamtal-Hütte, 2160 Meter, 4 Stunden von Galsür; Gepatich-Haus, 1920 Meter, 5 Stunden von Feichten; Bernagt-Hütte, 2700 Meter, 4 Stunden von Bent; Karlsruher Hütte, 2800 Meter, 4 Stunden von Gurgl; Gubener Hütte, 2050 Meter, 4 Stunden von Umhausen; Franz-Senn-Hütte, 2171 Meter, 4 1/2 Stunden von Neustift; Dresdener Hütte, 2068 Meter, 7 Stunden von Neustift; Lizumer Hütte, 2050 Meter, 6 Stunden von Wattens.

Schiedsrichterkollegium des Tiroler Fußballverbandes. Die Jahreshauptversammlung des Schiedsrichterkollegiums findet am Sonntag den 17. Jänner abends 8 Uhr im Gasthaus „Weißes Röhl“, Kriebachgasse, statt.

Eine Gesellschaftsreise in die Nordalpinen Alpen veranstaltet 1927 das Höhlenforscherteam der Pflanzgesellschaft für Höhlenkunde und Gebirgsforscherteam, das Bergsteigern und Naturwissenschaftlern als Günstigen Anstich bietet. Hierzu schreibt uns der bekannte städtische Höhlenforscher L. Weiracher: Die Nordalpinen Alpen sind ein gewaltiges Raif-Hochgebirge von außerordentlicher Wildheit und Rauheit, dabei nur wenig erforscht; tragen doch selbst die Generalkarten der Kriegszeit noch große weiße Flecken mit Aufschriften: „Grenzerlauf fraglich“, „unmählischer Zug des Haupt-Rückens“, „Rabona (unmählischer Lauf)“, ein Haupttal und Hauptfließen betreffend: Um festzustellen, welche Gipfel von Alpinisten (besonders im Kriege) erstiegen wurden, bitte ich um Mitteilung der bisher dort durchgeführten Bergfahrten, wenn möglich auch um teilweisem Ueberlassung von Lichtbildern. Als ich bei meiner heurigen Montenegro-Durchquerung von der Kopronik-Gruppe (westlich von Perpet aus) zum erstenmale die nordöstlichen Teile der Nordalpinen Alpen sah, zog es mich sofort hin. Dort erhoche ich zuerst Höhen in den nördlichen Gattelnern und mußte dann, der Grenzverhältnisse wegen im Bogen über N. nach Bodgorica beim Stuari-See. Auch bei den Höhenfahrten in der Kom-Gruppe, von Bistria und Jono-Bau gesehen, kostete diese Berge zum Weibchen in ihrer eigenartigen Schönheit und verschiedene ihrer Gestalten erinnerten mich an einzelne Glatzpunkte der nördlichen Kalkalpen, an Heimatgipfel im Karwendel, Bilden Kaiser und den Steinbergen. Das Wiedersehen soll gründlich werden, besonders im Kern dieses Gebirges; meiner Ansicht nach sozusagen das letzte unerforschte Hochgebirge in Europa.

Gerichtszeitung

Kircheneinbrecher.

Innsbruck, 24. Dezember.

Am November 1922 wurde zur Nachtzeit ein frecher Einbruch in die Pfarrkirche von Wilfleinödorf in Niederösterreich verübt. Zwei Diebstahle, die sich am Abend in der Nähe der Kirche herumgetrieben hatten, wurden der Tat verdächtig und einer davon, ein gewisser Bizacet, konnte auch bald darauf in Wien verhaftet werden. Als seinen Heiler bezeichnete er den Hilfsarbeiter Franz Eistner, der jedoch nicht aufgefunden werden konnte, weil er Wien schon verlassen hatte und sein Aufenthalts unbekannt war. Bizacet erhielt für den Einbruch eine Strafe von acht Monaten schweren Kerkers. Erst heuer hatten sich die Innsbrucker Gerichte abermals mit Bizacet zu beschäftigen, nachdem er in Ruffstein einen äußerst dreisten Einbruch in das Gymnasium verübt hatte; das Innsbrucker Schöffengericht verurteilte ihn hiesig zu einem Jahr und sechs Monaten schweren Kerkers.

Heuer im Sommer wurde nun neuerlich ein Einbruch in dieselbe Kirche verübt. Im Zuge der Nachforschungen erinnerte man sich auch an den früheren Einbruch und ein Gendarm in Wattens forschte, als der neue Einbruch bekannt wurde, den Franz Eistner aus, der bei den Nachforschungen der Firma Spritzer in Wattens beschäftigt war. Eistner wurde vorerst dem Bezirksgericht in Hall überstellt, wo er leugnete, überhaupt jemals in der Nähe von Wilfleinödorf gewesen zu sein. Beim Innsbrucker Landesgericht gelang es dann ein, den Aufpaffer gemacht zu haben, während Bizacet die Kirchentüre mit einem Dietrich öffnete, den Tobernatol des Hochaltars und ein Behältnis in der Sakristei erbrach und einen Reisch, ein Ziborium, eine Luminaria und eine Patene stahl. Bei der gestrigen Verhandlung vor dem Schöffengericht (Vorsitz Hofrat Dr. Benzer) stellte Eistner eine Minderheit wieder eingeschoben in Abrede. Bizacet habe bei ihm in Wien gewohnt und habe ihn aufgefordert, mit ihm einen „Ausflug“ zu machen. Er habe zwar gewußt, daß sein Begleiter bei dieser Gelegenheit etwas „erwerben“ wollte, habe aber dabei weder mitgeholfen, noch den Aufpaffer gemacht, sondern er habe in einer Entfernung von mindestens 60 Meter von der Pfarrkirche bloß auf seinen Freund gewartet. Der Gerichtshof betrachtete die Rechtfertigung des Angeklagten, der vom Rechtsanwalt Dr. Mohaupt verteidigt wurde, als unglaubwürdig und erkannte ihn im Sinne der vom Staatsanwalt Dr. Moser vertretenen Anklage des Gesellschaftsdiebstahls schuldig. Die Strafe wurde mit sieben Monaten schweren Kerkers bemessen.

Eine sehr appetitliche Linzer Torte. Ding, 22. Dez. Am September wurde durch das Postamt in Linz in der Werkstätte des Kandidatenjägers Robert Prommer sen. eine Revision vorgenommen. Der Kontrollbeamte fand dort äußerst eckelstregende Verhältnisse vor. Die Werkstätte selbst wies viel Schmutz auf. Auf alter Ware, die offen herumlag und stets wieder verarbeitet wurde, lagen Schichten von Staub und Schmutz. Die Gefäße und Backformen waren verunreinigt und die Gewichte trugen Grünspanüberzug. Die Mehlhüte war an den Wänden verkrustet, wobei die

Achtung! Skilehrer in Oesterreich
Herrn mit guten Verbindungen in Skisportkreisen, die auf zählenden Nebenverdienst Wert legen, finden solchen durch Verkauf eines planmäßigen Skisportwerkes. Konkurrenzloser Verkauf. Alle Einzelverträge für Oesterreich. Hoher Verdienst. Herren, die Skikurse leiten oder bei Skimotoren anwesend sind, bevorzugt. Anträge erbeten an die Generalvertriebsstelle für Oesterreich, Siegmund Hutter, Wien, I., Himmelpfortgasse Nr. 18.
Weihnachtsbücher!
Im neu eröffneten Buchladen
Felizian Rauch, Innrain 6, Ecke Marktplatz
finden Sie reichste Auswahl
Geschenkliteratur für Weihnachten!
Bücher für jung und alt. R 201 p
Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, nichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen.
Togal
Die Wirkung vom sanfteren bis — ohne schmerzhaften Nebenwirkungen. Togal wird heutzutage überall hergestellt. In allen Apotheken.
Bekämpfen Sie das Alter
durch Verwendung von Sklerolsyrup nach Universitätsprofessor Dr. Mladejovsky. Sklerolsyrup ist ein bewährtes, erfolgreiches Mittel zur Vorbeugung und Bekämpfung der Alterserscheinungen.
In allen Apotheken erhältlich.
Hauptdepot: Apotheker C. Brady, Wien, I., Rotenturmstraße 18. 107 a

An kalten Tagen zum Tee! Plumkake oder Rosinenkuchen.
Zutaten: 25 dkg Mehl, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 15 dkg Zucker, 15 dkg Rosinen, 15 dkg Weinbeeren, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 8 dkg Butter, 2 Eier, 1/4 Liter Rahm.
Zubereitung: Man rührt die Butter schaumig, gibt den Rahm, die Eier, Zucker, Rosinen, Weinbeeren und das Zitronengelb hinzu, fügt zu dieser Masse das mit dem Backpulver gemischte Mehl, arbeitet einen geschmeidigen Teig daraus und füllt ihn in eine gut gefettete, mit feinem Weckmehl ausgestreute, längliche Form und bäckt den Kuchen 1 Stunde bei Mittelhitze.
Weitere Rezepte enthält das Rezeptbuch „P“, welches in jedem Geschäft gratis zu haben ist; falls vergriffen, schreibe man direkt an Dr. A. Oetker, Baden

Kreuzen zahlreiche Waden aufweisen; das Wohl selbst war freilich mäßig. Tanten wurden auf schmutzigem Zeitungspapier gebadet. In der Lebensmittelherstellung fanden sich keine Extrakte von Rauschen vor. Robert Prosser habe sich deshalb vor dem Gericht wegen Vergehens und Uebertretung des Lebensmittelgesetzes zu verantworten. Der Angeklagte sagte, daß er noch dem Kriege das bezeichnete Haus angekauft habe, doch infolge des Mietrückfalls keine zweckentsprechenden Raum für seine Werkstätte erlangen konnte. Anwalt Prosser erklärte, daß der Kellerraum für eine Lebensmittelherstellung wenig geeignet sei, konstatierte aber, daß nunmehr der Betrieb tadellos geführt werde. Prosser wurde unter Anwendung des außerordentlichen Kaderungsrechtes zu sechs Wochen strengen Arrestes verurteilt. Gleichzeitig wurde der Verfall der beschlagnahmten Gegenstände und die Entziehung der Konzession ausgesprochen.

Aus aller Welt

Steuerermäßigungen im Lande Salzburg.

23. Salzburg, 23. Dez. Der Landtag beendete gestern die Budgetberatungen. Zunächst wurden fünf Gesetze über die bereits gemeldeten Ermäßigungen und Abänderungen verschiedener Steuern zum Beschluß erhoben. Im Budget haben sich insbesondere durch die frühe Abgabenteilungswelle starke Verschiebungen ergeben. Der endgültige Landesvoranschlag weist ein Erfordernis von 16,780,000 S und eine Bedeckung von 15,005,126 S auf, so daß sich ein Abgang von 1,775,540 S ergibt. Der Landesvoranschlag und der Gesetzentwurf über das Landeshaushaltsgesetz für 1927 wurden genehmigt.

Der Landtag legte gegen die fortschreitende Verwahrlosung der Bundesstraßen im Lande Salzburg die schärfste Verwarnung ein und beantragte die Landesregierung, bei der Bundesregierung mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß auch für die Bundesstraßen im Lande Salzburg sowie in anderen Bundesländern entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wurden zwei Anträge des Finanzreferenten (Landeshauptmann-Stellvertreter Reutner) angenommen, und zwar ein Resolutionsantrag zum Kapitel „Essentielle Sicherheit“, betreffend Abschließung, Abfassung und Ausweisung aus den Bundesländern. Ein zweiter Antrag spricht die Erwartung aus, daß die Bundesregierung zur Erhaltung der gewerblichen Fortbildung in Salzburg höhere Mittel zur Verfügung stellt.

Steuerberathungen auch in Wien.

23. Wien, 23. Dez. Der Wiener Landtag, der seit vormittags zur Beratung einer Reihe von Gesetzesentwürfen tagt, hat beschlossen, die Vermögenssteuer von 7 Prozent auf 5 Prozent zu ermäßigen. Weiter wurde die Herabsetzung der Luftfahrzeugsteuer bei Opern- und Profibühnen um 2 Prozent auf 3 Prozent, bei Opernbühnen um 5 Prozent auf 10 Prozent und bei Varieteeinführungen um 3 Prozent auf 20 Prozent beschlossen.

Ferner wurden gewisse Erleichterungen der Kraftwagensteuer beschlossen, wobei festgelegt wird, daß der Betrag der Abgabe ausschließlich für Zwecke der Ausgestaltung und Erhaltung der Straßen in Wien zu verwenden ist. Ein christlichsozialer Winderhaltungsantrag zur Luftfahrzeugsteuer wurde abgelehnt. Auch die Herabsetzung der Spritzensteuer für jede Stundenhälfte, die ihr Haus für die Aufnahme von fremden Gästen zur Verfügung stellen, und die auf 15 Prozent ermäßigt werden soll, wurde angenommen.

Das Projekt einer Seilbahn auf die Schmittenhöhe.

23. Salzburg, 23. Dez. Die Salzburger Landeskorrespondenz meldet: Gestern haben sich die Vertreter der hiesigen Banken bei Landesbankpräsident Dr. Rehr zu einer Besprechung über die Finanzierung des Projektes einer Seilbahn auf die Schmittenhöhe eingefunden. Der Landesbankpräsident hat bei allen Bankvertretern reges Interesse und Entgegenkommen gefunden, so daß die begründete Hoffnung besteht, daß dieses für den Fremdenverkehr des Landes Salzburg sehr bedeutsame Projekt zur Durchführung gelangen wird.

Drohender Beamtenstreik in Frankreich.

Paris, 24. Dez. (Priv.) Der seit drei Tagen versammelte Kongress der französischen Beamtenvereinigungen nahm eine Entschließung an, worin mit der Anwendung aller direkten Aktionsmittel, erforderlichenfalls mit dem allgemeinen Streik gedroht wird, wenn die Regierung die Lohnforderungen der Beamtenschaft nicht bewilligt.

Die Beamtenvereinigungen haben noch im Laufe dieser Tage den Anschluß an den allgemeinen Gewerkschaftsbund beschlossen.

Der Skandal bei der Verwaltung des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika.

23. Washington, 22. Dez. Die Vorlage über die Rückgabe des ehemals feindlichen Eigentums ist heute dem Senat zugegangen. Senator Borah brachte sofort zwei Abänderungsanträge ein, von denen der erste den Mechanismus für die Erledigung der amerikanischen Ansprüche in eine unmittelbare Verbindung mit den Zahlungen nach dem Dawesplan bringt, während der zweite den Treuhänder bevollmächtigt, alles Bargeld und anderes Besitztum von Bürgern oder Untertanen Oesterreichs und Ungarns zurückzuführen. Der Bericht des Generalkontrollors Mac Carl ist inzwischen vom Präsidenten Coolidge dem Kongress übermittelt worden.

23. Washington, 22. Dez. Im Senat erhob Borah gegen den Verwalter des beschlagnahmten Eigentums den Vorwurf, daß er sein Amt während der vergangenen acht Jahre mißbraucht habe. Borah sprach von Diebstählen, Veruntreuung und Unrecht.

* Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem gewesenen Bürgermeister von Gloggnitz, Julius Raubensteiner, die goldene Medaille für Verdienste um die Republik, dem ehemaligen Bezirkskulturschulinspektor und Vizepräsidenten d. N. Hans Wirner in Wien anlässlich der Übernahme in den dauernden Ruhestand tagfrei

den Titel eines Regierungsrates, dem Fabrikanten Valentin Paternioner in Klagenfurt und dem Fabrikanten Alois Beißinger, Zeugenerwerke in Blumau, den Titel eines Kommerzialrates verliehen. — Der Vizekanzler hat den Rotarialisandkandidaten Dr. Josef Benz zum Rotar in Villenfeld ernannt. — Der Bundespräsident hat dem Redakteur des „Neuen Wiener Tagblattes“, Julius Uppinn, das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen.

* Platiniebstahl in der Wiener Universität. Wien, 23. Dez. In der Nacht zum Dienstag wurden die Räume des Mineralogisch-ethnographischen Universitätsmuseums im Gebäude der Universität von einem Dieb heimgesucht. Der Diebstahl betraf im Werte von etwa 5000 S gefüllte Halbe. Der Täter hat sich vermutlich bereits am Montag abends in die Universität gesperrt lassen und in der Nacht die Füllung einer Türe ausgeschlitten, damit er in das Laboratorium, in dem sich die wertvollen Gegenstände befanden, eindringen konnte. Aus dem unverschlossenen Kasten und mehreren Tischräumen hat er dann die Schlüssel zu den Türen des Universitätsmuseums entnommen. Der Mann mußte, um zu dem mineralogischen Kabinett zu gelangen, die Fassade der Universität entlang klettern. Er hat auch drei Glasoliven, in denen Rutilkristalle, Gold, Diamanten u. dgl. aufbewahrt sind, zu erbeuten versucht, was ihm aber nicht gelang. Die Platiniebstahlschuld, die er mitnahm, waren für die Universität und das Laboratorium sehr wichtig. Es handelt sich um ein Platinrohr von 12 1/2 Zentimeter Durchmesser, um einen Platinring und um einen Platinringel. Nach dem Diebstahl öffnete der noch unbekannte Täter ein Fenster auf der Treppe der Universität, stieg auf das Gesims und mußte von dort wieder absteigen. Die Spuren der Missetat sind an der Mauer deutlich zu sehen. Die Nachwächter haben nichts Verdächtigendes bemerkt, von dem Täter fehlt jede Spur.

* Das „Heilmagnetische Benediktinerkreuz“ — verurteilt. Wien, 23. Dez. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat den Betrieb, die Anfertigung und die Einfuhr des „Heilmagnetischen Benediktinerkreuzes“, das von einer Frau Marie Kaufmann in Münden, Ostpreußen, erzeugt und in Oesterreich von einer Frau Hermine Ehn in Wien und der Devotionshändlerin Johanna Gumbalter in Wien vertrieben wird, verboten. Dem „Benediktinerkreuz“ werden nach einer amtlichen Mitteilung in sichtlich unzulässiger, das Publikum irreführender Weise und in einer ganz unzulässigen Art der Anfertigung geheimnisvolle Heilwirkungen gegen eine Reihe von Krankheiten und Krankheitszuständen zugesprochen. Der Betrieb dieses Kreuzes bedeutet eine große Gefahr für die heilsehnsüchtige Bevölkerung, die damit vor dem Betrug und der Anwendung des „Benediktinerkreuzes“ gewarnt wird.

* Ein Wiener Schauspieler vom Schlag getroffen. Fritz Werner, der bekannte Wiener Lustspiel- und Operettenschauspieler, erkrankte in den letzten Tagen in Wien auf dem Wege von seiner Wohnung zum Theater einen Schlaganfall, der ihn rechtsseitig lähmte und der Sprache beraubte; doch hoffen die Ärzte, daß es sich nur um einen leichteren Anfall handle, der geheilt werden kann.

* Die Kindesmörderin in Männerkleidung. Graz, 23. Dez. In der letzten Zeit ging in Lauring bei Alsenz das Gerücht um, daß die von ihrem Gatten getrennt lebende Henriette Kottler schwanger gewesen sei, ein Kind zur Welt gebracht und dieses heimlich getötet habe. Dieses Gerücht veranlaßte die Gendarmerie Alsenz, die Kottler einzuvernehmen. Sie gestand, am 21. November abends ein Kind geboren, ihn in ein Leintuch gewickelt, ins Bett gelegt und mit der Decke zugedeckt zu haben. Als sie am Morgen erwachte, sei das Kind bereits tot gewesen. Um nun den Verdacht nicht aufkommen zu lassen, den Knaben ermordet zu haben, habe sie die Leiche im Obgartener vergraben. Die Angehörigen hatten von dem Zustande der Kottler keine Kenntnis, da diese immer Männerkleidung getragen hat. Man fand den Leichnam des Knaben an der bezeichneten Stelle. Die Eröffnung ergab, daß das Kind erstickt sei. Henriette Kottler wurde dem Bezirksgerichte Bruck a. d. Mur eingeliefert.

* Einbruch in das Postamt Eisenkappel. Klagenfurt, 22. Dez. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. passierte im Postamt in Eisenkappel ein unerhörter Einbruchsdiebstahl. Der Einbrecher stahl erst die Werkzeuge, die er zum Einbruch benötigte, drang dann von rückwärts in das Gebäude ein und machte sich im Raum des Postamtes über die große, festgeschraubte Eisenkassette her, deren Öffnung ihm jedoch nicht gelang. Dann brach er ein Postpaket auf, ohne jedoch daraus etwas zu entnehmen. Die Handkassette der Postmeisterin enthielt zwölf Millionen Kronen, die der Einbrecher zu sich nahm. Der Einbruchsdiebstahl wurde erst am Morgen entdeckt. Die sofort verständigte Gendarmerie konnte noch die Fußspuren des Einbrechers feststellen.

* Lebensmüder Gendarm. Klagenfurt, 23. Dez. In St. Andrä im Raasdental hat sich der Reserveinspektor des Gendarmereipostens St. Andrä, der vierzigjährige Johann Kost, durch einen Schuß aus seiner Dienstwaffe das Leben genommen. Er hinterläßt eine Witwe mit einer siebzehnjährigen Tochter. Der geschiedene Beamte dürfte die Tat infolge Nervenzerrüttung und eines schweren Herzleidens in geistiger Umnachtung verübt haben.

* Biestiel in ein Scherlein? Ein banalerer Geistlicher erzählt folgende Geschichte: Er hatte im Religionsunterricht einer Simultananstalt über Moses zu sprechen und wies dabei nachdrücklich auf die Geschichte vom „Scherlein der armen Witwe“ hin, das er dem reichen Moses des Phariseers gegenüberstellte. Er fragte, wie viel sich die Kinder unter einem Scherlein vorstellen, und prompt antwortete ein Mädchen 12 Mark 43 Pfennig. Er haun fragte er, wie das Kind zu dieser Zahl käme. „Ja, im Katechismus steht doch: das Scherlein der armen Witwe. Mark. 12, 43.“

* Auswechslung von Rentenmarkscheinen. Berlin, 22. Dez. Die Deutsche Rentenbank ruff die Rentenmarkscheine zu 5 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 zur Einziehung auf. Die ausgetauschten Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis 31. Jänner 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis 14. April 1927 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 erlischt auch die Umtausch- und Einlösungspflicht. An Stelle der ausgetauschten Rentenbankscheine gelangen neue Scheine zu 5 Rentenmark vom 2. Jänner 1926 mit dem Kopfbildnis eines Landwädhens mit einem Rechenbündel, wie solche sich bereits seit 15. Juni 1926 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

* Urlaubserzicht Stresemanns. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann wird mit Rücksicht auf die politische Lage die auf ärztliches Kuraten vor-

geschicte längere Erholungsreise jetzt nicht antreten. Eine Reise nach Oslo in Verbindung mit der Verleihung des Friedens-Nobelpreises ist für die nächste Zeit nicht geplant.

* Heimkehr Dr. Luthers. Bremerhaven, 22. Dez. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Luther traf heute in den ersten Morgenstunden mit dem Lloyd-Dampfer „Serra Ventana“ in Bremerhaven ein. In der Ankerhaltung schenkte es Dr. Luther auf das einladendste ab, sich zu der derzeitigen deutschen Regierungskrise zu äußern. Um so lebhafter und eingehender erzählte er aber von den Eindrücken, die er in Südamerika empfangen habe. In vielen Staaten sei er als Ehren Gast begrüßt und behandelt worden. Von irgend welcher Animosität befreit der frühere deutsche Reichsfinanzminister auch nicht das geringste zu spüren. Er wurde vielmehr überall von der Bevölkerung und den Deutschen auf das herzlichste aufgenommen. Von der Treue und Aufopferung, die die Iellweise schon seit Jahrzehnten in Südamerika lebenden Deutschen ihrer alten Heimat gegenüber auch heute noch bewahren, sprach Dr. Luther mit wärmster Anerkennung.

* Unglück bei Bergruben mit Brechluft. Dortmund, 22. Dez. Auf dem Berg der Firma Böhler & Illmann in pläze ein Gasrohr bei einer Dichtigkeitsprüfung mit Brechluft. Unter dem furchtbaren Druck wurden acht Arbeiter mehrere Meter weit fortgeschleudert. Einer von ihnen erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Er starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Zwei weitere Arbeiter trugen schwere Knochenbrüche davon. Die Verletzten wurden in bedenklichem Zustand in das Brüderkrankenhaus eingeliefert. Vier Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Allem Anschein nach ist eine Schweifstelle des Rohres schuldhaft gewesen.

* Größenwahn. Rom, 23. Dez. Ein Dekret im Antisemitischen Blatt regelt die Stellung des Generalsekretärs der faschistischen Partei. Auf Grund dieses Dekretes gebührt nach dem „Popolo di Roma“ dem Generalsekretär der faschistischen Partei der Vortritt vor allen Vaischastern, außerordentlichen Bevollmächtigten und außerordentlichen Gesandten beim König, und zwar bei allen Hofempfindungen und sonstigen öffentlichen Feiern. Nach demselben Blatt steht auf Grund dieses Dekretes dem Generalsekretär der faschistischen Partei der Titel Erzherzog zu, weil er mit den Großwürdenträgern des Staates gleichgestellt wurde.

* Mordtaten eines irrsinnigen Todtiten. Warschau, 22. Dez. In mehreren Orten Kongresspolens haben sich schreckliche Mordtaten auf junge Mädchen aus kleinen Städten und Dörfern ereignet. Sämtlichen Mädchen wurden schwere Verletzungen mit einem scharfen Gegenstande beigebracht, wodurch sie dem großen Muterlust erlagen. Vor kurzer Zeit wurde der Täter in der Person des Fleischermeisters Crnning ausfindig gemacht und bei Luck verurteilt. Seine letzte Tat verübte er auf das hiesige hiesige Theaterlein des reichen deutschen Kolonisten Brancow. Bei der Verhaftung feignete er, als ihn aber die Leiche des Mädchens vorgezeigt wurde, gab er seine Tat zu. Dem Warschauer Kreisgerichte wurde der Mörder zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt. Bei der Verhandlung gab der Mörder zu, daß er die Mädchen mit einer Schere ermordete. Das Motiv seiner Tat konnte er nicht angeben. Vorgestern stand Crnning vor dem Appellationsgericht. Er wurde auf Antrag der Verteidigung zur Beobachtung seines Geisteszustandes einem Spital übergeben.

* Ein englisches Großflugzeug verschollen. London, 22. Dez. Am Samstag ist von Cranston das erste Flugzeug des Luftdienstes London-Aairo-Karachi abgeflogen. Das Flugzeug wurde aber bei Messina von seiner Route abgelenkt und ist seither verschollen. Wenn auch noch Hoffnung besteht, daß es in einer entlegenen Gegend eine Notlandung vornehmen konnte, so gilt doch allgemein der Apparat als verloren. Unter seinen Passagieren befanden sich mehrere führende Persönlichkeiten des englischen Flugwesens.

Der tolle Hohenzollernprinz.

Eine Apenidiade in Gotha.

Ueber eine töstliche Apenidiade in Gotha berichtet das „Berliner Tageblatt“: Eines Tages tauchte im Schloßhotel, das sich noch ein wenig im Glanze des verstorbenen Herzogs lohnt, ein hübscher, bescheidener, junger Mann auf, gab beim Portier seinen Namen: Baron Korff an, und ließ sich hübsch nieder. Ganz nebenbei äußerte er den Wunsch, daß Briefe, die die Adresse: „Prinz von Preußen“ tragen, ihm auszuhändigen seien. Ersterbende Demut, achtungsvolle Ehrfurcht, alle Gelanungen an den Glanz des Hohenzollernhauses wurden lebendig. Im Augenblicke machte die frohe Botschaft die Kunde, geheimnisvolles Flüstern: „Der Prinz von Preußen, der älteste Sohn des Kronprinzen! Aber bitte Discretion, er reist inkognito!“ Die Mienen glänzten vor freudiger Erregung und Wähigkeit.

Und bald zeigte sich die Wirkung dieser fabelhaften Reueleit. „Der Prinz — eigentlich war er ja kein Prinz, aber er tat unermesslich reich, und dann ist das gleich,“ empfing bald Besuche und es gab einen ehrgeizigen Woiwoewer um keine Gans. Und er war nicht so, der Prinz, er nahm bescheiden, zurückhaltend, lächelnd Einladungen an und nun, da sein Inkognito schon einmal gelüftet war, warum da noch Geheimnistuerei? Nun konnte er ja ganz offen sein, und er war es auch. Ja, er sagte einmal seinem Gastgeber gegenüber hübsch und gütig: „Wenn ich nicht Hohenzoller wäre, dann möchte ich Bücher heißen!“ Diesbezügliche Reminiscenzen an Alexander den Großen? Nun war jedenfalls allgemein entzückt.

Es folgten gemächliche Abende: der Prinz sah häufig im Theater, die Antonien demühte sich heilig, die Königlich hohe bei zutrieden zu stellen und erntete als Dank die Ehre, mit dem Prinzen im Schloßhotel behaglich zu speisen und zu plaudern. Die Tage vergingen mit reizenden Autofahrten, man mußte doch der Königlich hohen den schönen Thüringer Wald in bester Begleitung zeigen. Kosten spielten selbstverständlich keine Rolle.

Und als eines Tages der Deutschbund keine Sitzung abhielt, wollte man die günstige Gelegenheit natürlich nicht vorbegehen lassen und lud den Prinzen dazu ein. Sämtliche Anopfler lächelten wachmützig bei dem Gedanken, was ihnen in solchem Falle wohl zehn Jahre früher passiert wäre. Und die Damen waren begeistert: „Rein, so bescheiden! Als wäre er gar kein Prinz!“

Und der Schluß? Ja, der folgt! Er folgt! Rämäh der Prinz! Spurio verschwunden! Nur die Rechnungen, die unbezahlbar sind, sind noch da. In jämlicher Höhe, denn er verlor sich nach dem Leben, der tolle Prinz. Die Gothaer Treueiten aller Treuen oder sind um ein erhabenes Erlebens ärmer, um eine Apenidiade aber reicher geworden.

Volkswirtschaft

Tarifänderung auf der Montafonerbahn.

Die Gültigkeit vom 1. Jänner 1927 gelangt auf der Montafonerbahn ein neuer Tarif, Teil 2, für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Hund, Erpferden, etc. und Frachtgütern zur Einführung.

Die Personentarife werden in einzelnen Saisonverbindungen ermäßigt. Durch Einführung von ermäßigten Zeitkarten werden regelmäßig die Montafonerbahn benutzenden Reisenden begünstigt.

Die Beförderung von Frachtgütern in Wagenladungen nur sechs Tarifflassen vor, wobei gerade für hochwertige Güter bedeutende, die Kraftwagenbeförderungspreise unterbietet.

Der neue Tarif dürfte wohl dazu beitragen, einen Teil des in den letzten Tagen eingetretenen Transportverlustes des Kraftwagenverkehrs abzumachen.

Die Eisenbahnkrise in der Schweiz.

Genf, 22. Dez. Im schweizerischen Nationalrat sprach gestern bei der Beratung des Eisenbahnbudgets der Leiter des Finanzdepartements, Bundesrat Ruff, über die schwierige Lage der schweizerischen Bundesbahnen.

Die interalliierten Schulden.

Eine Rundgebung amerikanischer Gelehrter.

Die Professoren der staatswissenschaftlichen Fakultät der Columbia-Universität haben, wie bereits kurz berichtet, ein Dokument veröffentlicht, in dem sie die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beratung des Problems der Kriegsschulden fordern.

Säden, die ins Jenseits führen.

Eiseflotte hielt die Blumen in der Rechten, und während sie neben Manuela Sanchez den Rambias zuging, sagte sie ernst: „Wer wird so abergläubisch sein?“

fordern nur die Ansicht zum Ausdruck bringen, daß die Frage der Kriegsschulden zur Diskussion gestellt werden müßte.

In dem Dokument heißt es dann: „Wozu dienen das von Amerika geforderte Geld? Wir haben die Verhältnisse sorgfältig geprüft, die zur Eingehung der Kriegsschulden beitragen.“

Die vierzig amerikanischen Professoren fordern ihre Mitbürger auf, sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß die internationalen Traktate, die in letzter Zeit in Europa gebildet wurden, eine Konkurrenz für die amerikanische Industrie auf den neutralen Märkten und eine Koalition der europäischen Staaten gegen die Vereinigten Staaten darstellen.

Europa ist durch die Entwicklung der Strömungen der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren so oft und so ausgiebig erwidert worden, daß man sich hüten wird, der Ausdehnung der „amerikanischen Gelehrten“ eine übertriebene Bedeutung beizumessen.

(Insolvenzen in Tirol.) Dem Antrag des Ständigers Dr. Alfred Graf, Rechtsanwalt in Innsbruck, um Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Georg Weirather, Geschäftsführer der Firma „Georg Weirather u. Co.“, Weinhandlung in Innsbruck, wurde nicht stattgegeben.

(Kaufpreisverhöhung.) Berlin, 23. Dez. Der Reichsfiskus beschloß, wie angekündigt, unter Stimmenthaltung der Arbeitnehmer und Angestellten einstimmig die Erhöhung der Kaufpreise in der Durchschnitt um 9,5068 Prozent mit Wirkung vom 23. Dezember.

(Die Entwicklung der schweizerischen Aktiengesellschaften.) Zürich, 22. Dez. Nach den Mitteilungen des eidgenössischen statistischen Büros zählte man 1902 2056 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 1.881 Milliarden Schweizer Franken, 1925 betrug die Zahl der Gesellschaften 8670 und das Nominalkapital 5.61 Milliarden Franken.

Reform Hoson aus seidenweicher, bester Schafwolle 8.90. Japan Strümpfe aus edelstem Material 8.90. M.-Theresenstr. 41 - Lauben 14.

1924 722, im Jahre 1923 780 An der Vermehrung der Gründungen ist ausschließlich der Handel beteiligt, die Zunahme betrifft hauptsächlich Holding-Gesellschaften, deren Überhand-

Nach Manuela Sanchez sah sich in den Postern, und ihr sonst so redseliger Mund war verstummt. Zuweilen rührten ihre Augen mit sonderbarem Ausdruck auf den Blumen, die Eiseflotte tragen noch immer in der Hand hielt, trotzdem sie von ihr doch so dringend beschworen worden war, sie wegzuerwerfen.

nehmen in der letzten Sitzung des schweizerischen Nationalrates eine Motion der sozialdemokratischen Partei veranlaßt hat. Die Kapitalsumme der Neugründungen war 1924 161 Millionen Franken, im Jahre 1925 253 Millionen.

(Der Kapitalseport aus der Schweiz.) Bern, 23. Dez. In Beantwortung von Interpellationen über den schweizerischen Kapitalseport wies Bundesrat Ruff im Nationalrat daraufhin, daß der Ueberschuß der volkswirtschaftlichen Einnahmen über die Ausgaben sich wieder auf mindestens 700 Millionen Franken jährlich beläuft, wovon ein Teil Verwendung im Auslande finde.

(Drohende Betriebs-einstellung ungarischer Mühlen.) Budapest, 23. Dez. Die Mühlenunternehmungen in Budapest und in der Provinz, die schon seit langer Zeit mit hohem Betrieb arbeiten, beraten jetzt über eine eventuelle vorübergehende gänzliche Einstellung des Betriebes.

(Die neue Währung in Ungarn.) Budapest, 21. Dez. Heute sind die Regierungsverordnungen betreffend die am 1. Jänner erfolgte Einführung der neuen Pengö-Währung erschienen. Alle Wertpapiere und Obligationen, mögen sie auf Kronen oder andere Werten lauten, müssen im Verhältnis 1 Pengö gleich 12.500 Kronen auf Grund des Nominalwertes der Wertpapiere umgewertet werden.

(Die Stabilisierung des Dinars.) Belgrad, 23. Dez. Die Bestrebungen, eine endgültige Stabilisierung des Dinars herbeizuführen, haben jetzt zu dem Beschluß der Nationalbank geführt, mit der Bank von England und der Bank von Frankreich in direkte Beziehungen zu treten.

(Die englischen Staatsfinanzen.) London, 23. Dez. Die ernststen Folgen des Kohlenknappes werden nun in der Einnahmestatste sichtbar, die zeigt, daß nur wenig mehr als die Hälfte des für dieses Jahr veranschlagten Geldeintrages bis jetzt eingegangen ist.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Die Ankünfte von inländischen Produkten sind nach wie vor knapp bemessen, hingegen waren ausländische Sorten und speziell polnische Butter stärker ausgebaut, doch läßt der Absatz infolge der derzeit hohen Preise zu wünschen übrig.

„Offen gesagt, ärgere ich mich schon, überhaupt mit hierhergekommen zu sein! Was bin ich hier?“ Ein unruhiger Mann unter lauter Belbern. „Säße ich in Eberswalde in meinem Büro, da war Obersekretär Kresslin doch etwas und hatte Ansehen bei Vorgesetzten und Untergebenen.“

den gemacht wurden, wenngleich der materielle Erfolg nicht be-
sonders hoch zu werten ist. Im allgemeinen hat sich nicht viel geändert.
Das Geschäft steht derzeit wieder, nur für Barmetalle besteht etwas
Interesse und inländische Meierei Hartkäsearten, Typo Mandies,
Französischer Roquefort ist weiterhin fest geblieben, was auch an
Wiener Käse in einer entsprechenden Preiserhöhung zum Ausdruck
kam. In alpenländischen Sorten machte sich für Primaqualitäten
eine leichte Besserung des Geschäftes bemerkbar und können die Pro-
duzenten bei Konzeptionen bereits wieder entkommen, während Sekun-
därqualitäten nach wie vor vernachlässigt sind. Man offerierte im
Großhandel: Schweizer Emmentaler 5.— bis 3.70 S, österreichischer
Höfemmentaler 3.20 bis 3.— S, Gorgonzola 3.30 S, Rogiofort 7.70
bis 8.— S, Bel Backkäse 4.50 bis 5.— S, Blockkäse 4.50 S, franzö-
sischer Camembert in Portionen 1.90 S, tschechischer Gouda 4.50
bis 6.— S, prima Kawaufischer Primenkäse, 45 Prozent Fettware,
2.60 bis 3.— S, Rindfleisch Käse 3.60 bis 3.80 S, Gießhauer 1.—
bis 1.10 S, Dänischer per Stück 1.50 bis 1.85 S, Schwarzenberger
3.40 bis 3.60 S, italienischer Gouda 2.50 S (pro sechs Stück), Kon-
paucher Imperial 3.— S, Chamer Käse, vollreif, in Bienen, 4.— bis
5.40 S ab Wien.

Eier.

Die Käufhaber an frischer Ware haben sich gebessert, ohne daß
dieser Umstand auf die Preise gewirkt hätte. Nur Kaffee, die
völlig geschäftslos sind, waren billiger erhältlich. Man offerierte
im Großhandel: Prima gebräute jugoslawische Eier 21 bis 22 g,
gebräute ungarische Eier 21 bis 21 1/2 g, Original Ungarn 20 1/2 g,
russische Primarier 18 1/2 bis 19 g, polnische Primarier 17 bis 19 g,
jugoslawische und ungarische Robensorten 18 bis 19 g, Althausener
17 bis 18 g, Kaffee 13 bis 16 g.

Speiseöl.

Die rückläufige Bewegung der letzten Wochen dauert an, so daß
man nahezu in alten Krüften billiger antommen konnte. Es notieren:
Nordamerikanisches Schmelzöl 31.50 Dollar ex Hamburg,
ungarische Ware 225.— S ab Budapest, Wiener Schmelzöl
290.— S, Pflanzenöl 198.— bis 205.— S für Rohware und 210.—
bis 255.— S für Raffinierware in Fässern, Konsumungargarine 230.—
bis 270.— S, hochwertige Sorten 337.— bis 350.— S, Speiseöl:
192.— S, beim 205.— S per 100 Kilogramm.

Zucker.

Die Berichtswache schloß mit wechselläufiger Haltung ein, schwächte sich
jedoch dann ab, nachdem gerüchelt wurde, daß Amerika gegen die
Produktionseinkaufsbeschränkungen des Kubas protestiert hätte.
Derzeit notieren: Tschechoslowakische prompte Würfel 310, Kristalle
290, Tennarware 315, beim 295 Tschechoslowakische per 100 Kilo-
gramm in Ganzpackung ab Grenze Lundenburg, unverschleiert
und unversteuert, österreichische prompte Würfel 100 bis 192 S, Kristalle
95 bis 97 S per 100 Kilogramm.

Kaffee.

Nach in der abgelaufenen Berichtswache vorföhrte der Kaffee-
markt in westlicher Stimmung, die Preise bröckelten weiter ab. Brasilien
ist eher zu Konzeptionen bereit, auch von Zentralamerika lagert er-
wartliche Offerte vor. Es notieren: Santos fancy 590 bis 615 S,
Santos extra prima 568 bis 582 S, Santos Prime 548 bis 560 S,
Santos Superior 500 bis 540 S, Rio VII 465 S per 100 Kilogramm.

Reis.

Italienische Ware ist zufolge der Steigerung der Preise rückgängig,
von asiatischen Sorten hatten nur Siam und Patna ihre bisherigen
Preise, andere Sorten werden billiger angeboten. Es notieren:
Indischer 74 bis 78 S, Burma 66 bis 68 S, Siam Patna 86
bis 120 S, Bruchreis 54 bis 57 S per 100 Kilogramm.

Getreide.

Die Marktlage weist keine besondere Veränderung auf. Am
Rümel ist leiser, nachdem man mehr feststellte, daß die hollän-
dische Räumelamenten nicht ausgelassen ist. Es notieren: Cassia
fancy 455 S, Bruch 430 S, edelstärker Paprika 620 S, Rosenpaprika
410 S, Pfeffer Singapore, Schwarz, 620 S, Lampong 620 S, Raminol,
weiß, 920 S, Majoran 750 bis 800 S, Kümmel 200 S, Fenchel
500 S, Fenchel 170 bis 180 S, Coriander 145 S, Ingwer 770 S,
Kaffee 900 S, Safran, elegant, 3000 S, Vanille Bourbon 7300 S
per 100 Kilogramm.

Süßfrüchte.

Der Geschäftsvorkehr ist ruhig. Von Süßfrüchten sind nur geringere
Beischaufstellungen in größeren Mengen vorhanden. Korinthen
sind im Preise leiser. Von Königsdatteln sind verschiedene Marken
unterschiedlicher Qualität angeboten. Es notieren: Hofdatteln
480 bis 510 S, Rondeln 660 bis 840 S, Sultaninen 270 bis 340 S,
Kranzfrüchte 104 bis 115 S, Cienetrofänen 190 bis 210 S, Korinthen
150 bis 165 S, Pflaumen 770 bis 800 S, bismarckische Pflaumen
110/120 72 S, 165/160 87 S, 80/85 107 S, Bananen 170 bis 260 S,
Datteln 230 bis 290 S, Königsdatteln 400 bis 490 S, Johannisbrot
70 bis 100 S per 100 Kilogramm.

Hülsenfrüchte.

Der Markt hat ruhigen Verkehr. Insbesondere sind Bohnen wenig
begehrt, weshalb die Preise nachgeben. Es notieren: Bohnen,
inländische, 27 bis 45 S, ungarische 25 bis 29 S, Bohnen 32 bis
62 S, Bohnenbohnen 39 bis 49 S, Erbsen, inländische, Bistorta,
60 bis 70 S, Mittel 45 bis 60 S, geschälte, gelbe, 82 bis 140 S,
grüne 80 bis 140 S, Bohnen, inländische (gelb), 50 bis 55 S, Natur
85 bis 110 S, Bohnenbörger 85 bis 120 S per 100 Kilogramm.

Kartoffeln.

Das Angebot ist unverändert groß, die Nachfrage eingeschränkt,
weshalb die Preise nach abwärts gleiten. Die nominalen Preise
sind: Gelbe 15 bis 20 S, weiße 15 bis 16 S, ungarische weiße 11 bis
12 S, ungarische „Ella“ 13 bis 16 S, Bolmann 10 bis 11 S und
Apfel 43 bis 45 S per 100 Kilogramm.

Zwiebeln und Knoblauch.

Die von uns bereits gemeldete Preissteigerung im Kaffee-
Produktiongebiet hält an. Nachdem auch die zufolge der Preissteigerung
teuer gemordene italienische Ware auch keine Konkurrenz bieten
kann, strengen auch hier die Preise. Der Großhandel notiert: Kaffee
Zwiebel 23 bis 30 S, inländische 22 bis 25 S, italienische 2 bis
30 S, Kaffee Knoblauch 80 bis 90 S, inländischer 70 bis 80 S per
100 Kilogramm.

Leber.

Die Wafagehältnisse haben sich gebessert. Das kühlere und teils
feuchte Wetter hat die Nachfrage belebt. Preise blieben unverändert.

Häute und Felle.

Die Marktlage hat sich wenig verändert. Rindshäute haben nach
immer schleppenden Absatz, dagegen sind Kalbfelle besser gefragt.
Korn- und Hasenfelle liegen weiter fest. Preisveränderungen sind
nicht zu verzeichnen.

Rauhwaren.

Das Geschäft ist ruhig. Insbesondere liegen Fische sehr ver-
nachlässigt. Wollwäcker sind sehr lau. Etwas gebessert haben sich
Rohseide und Seidenstränge. Man notiert im Einkauf des Großhan-
dels für prima streng sortierte Ware in größeren Mengen: Edel-
wäcker 105 bis 110 S, Steinwäcker circa 90, Fische circa 35 bis 40,
Stäbe 18 bis 20, Dabbe 7.— bis 7.50, Öttern 60, Wäckerarten,
Frühjahrsware, 7.50, Herbstware circa 3.—, Fischwäcker 3.20, Wä-

formwäcker, weichfüßig. — 38, Sommerware — 24, Wäcker, weich,
6.50, Kapsen, Schwarz, 3.50 bis 3.80, Unpern 2.— bis 2.50, Seiden
1.20 S per Stück. Mindere Sorten und kleine Quantitäten ent-
sprechend billiger.

Metalle und Almetalle.

Die Zufuhr von Metallen geht fort ununterbrochen und die Export-
preise haben sich dem Weltmarktpreis ziemlich angenähert. In
zwei Sitzungen in der Handelskammer ist es den Händlern gelungen,
ein Quantum Metallurgiebedarf zur Ausführung auf einen Monat
freizubekommen. Demnach wird sich eine Deputation der Händler
in das Ministerium begeben, um wegen weiteren Exporten von
Baugewerk und Kunststoffe 1927 vorzusprechen. Der Markt in Al-
metallen ist im allgemeinen sehr bei unvoränderter Preislage. Man
notiert im Einkauf des größeren Handels: Bröckchen 4.—, neue
Blechabfälle 1.60, Metallurgie 2.—, Sommergut 5.— bis 5.30 S
per 100 Kilogramm. Leuchtmetall — 50, Metallurgieabfälle 1.70,
Leuchtmetall 1.85, Schwermetall 1.65, neue Tombakabfälle 1.75,
Kupfer 1.70, Wäcker, weich, — 90, Kapsen — 75, neues Schmelz-
aluminium 3.—, Gießaluminium 2.90 S per Kilogramm.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Auf dem Lebensmittelmarkt, der im Hinblick auf die nahen Feier-
tage in der abgelaufenen Woche eine lebhaftere Geschäftstätigkeit auf-
zuweisen hatte, stellten sich die Preise pro Einheit in Schillingen
folgendermaßen:

Rindfleisch 3.20 bis 3.80 und 2.40 bis 2.80, Schweinefleisch 2.50
bis 3.20, Kalbfleisch 2.40 bis 3.20, Geflügel 1.00 bis 2.50, Had-
fleisch 2.40, Hirschfleisch 1.80 bis 2.40, Rehfleisch 3.20 bis 3.60, Hahnen
2.40 bis 4.—, steirische Gänse 4.—, Enten 4.40, Poularden 6.40,
Brathühner 6.40, Suppenhühner 4.80, Fasanen 6.40, Kapazene 6.40,
Sociads 2.—, Kalkschaf 2.—, Seesal 2.—, Seelische 8.—, Stod-
sch 1.—, Karpfen 3.40 bis 5.—, Schill 5.—, Rente 2.40, Karbo-
naden 3.—, Butter 5.80 bis 6.40, Topfen 1.20, Käse 2.— bis 3.20,
Eier (4 Stück) — 85 bis 1.—, einheimische Rindfleisch 2.— bis — 27,
Sauerkraut — 60, Rübentrout — 60, Sproßhah — 40 bis 1.—,
Weißtrout — 30 bis — 40, Blaustrout — 30 bis — 60, Kohl — 50
bis — 60, Kohlen — 50 bis — 60, gelbe Rüben — 40 bis — 60,
weiße — 30, Kohlrüben — 60, Erdbeeren (Stück) — 10 bis — 30,
Porree (Stück) — 10 bis — 20, Sellerie (Stück) — 10 bis — 80,
Kepfer 1.—, Apfelschnitz 1.40, italienischer Karffel (Stück) — 80 bis
1.60, Erdbeeren 1.60, Zwickel — 50, Knoblauch 2.40 bis 2.80, Kren
1.50 bis 3.—, Mandarinen 1.50 bis 2.—, Spinat — 60 bis 1.—,
Orangen (Stück) — 10, Zitronen (Stück) — 10, Kefel 2.—, Birnen
1.— bis 1.80, Feigen 1.20 bis 1.60, Dörr-Zweifeln 2.—, Kastanien
1.—, Maron 1.40, portugiesische Orangen 1.40, Kaffee 3.— bis
4.—, Jüben 1.60 bis 2.—, Kefosmisse (Stück) 2.— bis 2.80.

Kurse und Börse

Abwägung des Frankens und der Rira.

Wien, 23. Dez. (Rin.) Auf dem Devisenmarkt war der Umsatz
heute sehr geringfügig. Paris und Mailand tendierten schwächer
auf Währungsstellungen. Paris 20.50, Mailand 22.95.

Wiener Börse.

Wien, 23. Dez. Wochenabschluss und die bevorstehende dreitägige
Berichtswache veranlaßten die Spekulation teils zu Realisa-
tionen, teils zu Deckungen, so daß das Geschäft in nicht einheits-
licher Richtung einlegte. Steigerungen und Rückgänge hielten sich
in engen Grenzen und auf vielen Gebieten trat nach vereinzelten
Wöchentlichen Geschäftstätigkeit ein. Später befestigten sich einzelne
Berte infolge von Deckungen. Auch trugen günstige Tendenzberichte
aus Berlin und Budapest zur Besserung bei, aber eine durchgreifende
Wendigung kam nicht zur Geltung. Renten lagen still und waren
wenig geändert. Am Schranken zeigte sich für ungarischen Zucker
Interesse. Sonst stand das Geschäft und die Kurse meilen zumeist
keine Veränderungen auf. Die Mehrheit der Effekten blieb un-
verändert. Auf dem Anlagemarkt ergaben sich nur unbedeutende Kurs-
veränderungen.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Teufelstein angegeben.)

Wien, 23. Dez. Böhmbankleihe 74; Ratentre 45; Jüfrente
4; Fehrentre 6.25; Aprilrente 17.5; Defferr. Kronrentre 3.7;
Donau-Save 787; Lärntre 455; Wiener Bankrentre 95; Defferr.
Bodenrentre 160; Br.-ungar. Bank 45; Defferr. Kreditrentre 131.75;
Ungar. Kreditrentre 337; Anlagent 77.5; Kronf. Estompte 123;
Roderöferr. Estompte 259; Kompof 11.3; Länderrent 126; Mer-
curbont 59.5; Nationalbont 8 214.90; Wiener Unionbont 90; Böh-
mische Unionbont 720; Berchrentre 35.5; Jüfrentre 771;
Adria 557; Donaudampfschiff 1000; Ferdinands-Nordbahn 8.370;
Staatsbahnbahn 387.2; Südbahn 209; Union Bau 143; Königsbont
4.268; Korn Bau 45; Vermoof 2.270; Wiener Siegel 444;
Alpine Montan 284; Berg-Hütten 5000; Coburg 332.9; Helten
8 36.25; Fina 126; Greinly 60; Hutter, Sörang 8 52.25; Kabel
Droht 8 18; Krain. Eisen 470; Krupp 248.5; Dümar-Lampen 1.16;
Böhmböhm 1.080; Rima 188; Schaller-Stahl 14; Brechler 905;
Stedamerle 1.310; Wagnor 105; Haffentobal 33; Bachhalmsl
79; H. G. O. Union 64; Brown Boerie 140; Vereingte deltr. 342;
Siemens 187.2; Randus 1.170; Portois u. Fir 390; Stannon 30.9;
Zimber 226.5; Weiger Kohlen 2.700; Oberung. Kohlen 232; Kol-
fifer 290; Salgo 371; Weffinger 65.5; Seck. Magnest 213; Ter-
fauer 440; Urform 1.460; Weff. Kohlen 743; Fiech 95; Bränter
Rahf. 120; Daimler 4; Fiat 163; Grayr Waggon 32.2; Hev Wäcker.
17.5; Kohferr. öferr. 24.4; Kohferr. ungar. 179; Egel. Lofonant
111.5; Ranoche 166; Ringhoff 1.425; Simmeringer 157; Jüfe-
ment 95; Eibenbü 40; Kenlam 135; Neufelder 2.045; Banta
112; Galt. Karpachen 89.9; Galtia 900; Rappia 91; Berggröb
51.5; Schaller Zucker 5.048; Eisenbahnverf. öferr. 8 55; Eib.-Baa-
Leib. 336; Semperit 8 14.15; Innere Bundesbank 71.5; Wä-
derobligationen 7 bis 9. C. 80 1/4, 14 bis 23. C. 76; Kronenobligationen
25jähr. 1. bis 8. C. 226, 11 bis 13. C. 226; Liroobligationen
25jähr. 5 bis 6. C. 158.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 23. Dez. Amerikanische 705.50 Gold, 709.50 Wäcker; Deutsche
108.22 (168.82); Englische 34.25 (34.41); Italienische 31.57 (31.73);
Jugoslawische 12.4450 (12.5050); Polnische 78.25 (79.25); Schweizer
136.47 (137.27); Tschechische 20.9175 (21.0375); Ungarische 98.98
(99.38).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 23. Dez. Amsterdam 282.75 Gold, 283.75 Wäcker; Belgrad
12.47 (12.51); Berlin 168.47 (168.97); Brüssel 98.35 (98.75); Budapest
98.99 (99.29); Warschau 3.7025 (3.7225); Kopenhagen 188.50 (189.10);
London 34.32 (34.42); Madrid 108.05 (108.45); Mailand 31.70
(31.80); Neuenort 707.— (709.50); Oslo 177.80 (178.40); Paris 28.20
(28.30); Prag 20.9375 (21.0175); Sofia 5.9950 (5.1350); Stockholm
188.56 (189.55); Warschau 78.25 (78.75); Zürich 136.73 (137.23).

Börslicher Devisen-Kurse.

Zürich, 23. Dez. Berlin 123.22 1/2; Holland 208.85; Newyork
517.25; London 2510.—; Paris 20.52 1/2; Mailand 23.10; Prag
15.32 1/2; Budapest 0.007245; Warschau 2.72 1/2; Belgrad 9.12 1/2; Sofia
3.75; Warschau 57.50; Wien 73.65; Brüssel 71.95; Kopenhagen
137.55; Stockholm 185.25; Oslo 130.—; Madrid 75.00; Buenos Aires
214.—

Vereinsnachrichten

Deutscher Turnverein Innsbruck. Der Turnbetrieb aller Abteilungen
bleibt bis 6. Jänner eingestellt. Neuer Turnplan wird veröffent-
licht. Samstag und Sonntag Tischtennis am Spielplatz.
Turnverein „John“ Innsbruck. Freitag entfällt die Turnstunde.
Nächste Turnabende Montag und Dienstag. Dienstag halb 10 Uhr
abends Beipredung wegen Silvesterfeier im Gasthof „Greif“.
Turnverein „Frisien“ Hötting. Am 1. Weihnachtstag Rodeln, Ja-
nauentfahrt um 1 Uhr im Vereinsheim. Abends 8 Uhr dort ge-
mütlicher Abend. Am 2. Weihnachtstag Schneefuhrabfahrtstaus.
Janauentfahrt wie am Vortag.
Verein der Borsalberger. Die geistigen Zusammenkünfte der
Mitglieder und Landesteile entfallen diesen sowie nächsten Samstag,
dafür findet am 8. Jänner im Vereinsheim Gasthaus „Sprenger“
eine gemütliche Zusammenkunft um 8 Uhr abends statt.
1. **Altenkinderverein Innsbruck und Umgebung.** Futtermittel-
erogabe am Freitag den 24. d. M. und Freitag den 31. d. M. von
2 bis 5 Uhr nachmittags im Bogen Nr. 29.
Verein der Salzburger. Sonntag Vereinsabend in der „Kunster
Werks“.
Verein Deutsch-Südlicher. Samstag kein Vereinsabend. Sonntag
(Sanktand) um 8 Uhr abends Christbaumfeier der Theatersektion
beim „Kunsterwerks“.
Kärntner Bergsteiger. Sonntag Rodelpartie ins Bolterwä-
den. Abfahr 10 Uhr 30 vom Hauptbahnhof. Sonntag nachmittags
3 Uhr Vereinsunterhaltung beim „Weifen Kreuz“.
Alpine Gesellschaft „Die Glockenhöfer“. Samstag Vereinstour nach
Hagen, Sellrain, verbunden mit Christbaumfeier. Treffpunkt 8 Uhr
früh am Hauptbahnhof.
Alpinia. Sonntag Rodelpartie Rechenhof. Treffpunkt halb 2 Uhr
Innsbrücke, links Ufer.
**Gebirgsstraßen-Erhaltungs- und Schutzplattverein „D' lustig
Wipptaler“.** Sonntag nachmittags 2 Uhr Zusammenkunft im Ver-
einsheim Westermayer, wemöglich in der Tracht, zum Photo-
graphieren.
Trachtenverein „D' Sprugger“ Innsbruck. Der Feiertage wegen
dieser Woche kein Vereinsabend.
Privat-Schützengesellschaft Mähau. Nächster Schießabend Sam-
stag den 8. Jänner 1927.

Antworten der Schriftleitung

? „Unterland“: Ein Jägerdall findet in Innsbruck am 30. Jänner
1927 im Saale beim „Grosen Bären“ statt. Verantwortlich ist der
Tiroler Jagdclubverein.
? „Treff“: Albert Bod, Buchhändler und Verleger in Berlin,
G.B. Monumentenstr. 25. Die „Götische Legende“ von Corob,
der am 3. März 1886 in Wiesbaden starb, erschien in erster Auf-
lage im Jahre 1875 in Bern.

Kreuzwort-Rätsel.

	1		26	27		28			
29		2							30
3	35		4					5	
6						7			
					9		31		10
			11				12		
13									14
17	52			18	35				19
20									21
22					25		34		
					24				
					25				

Bedeutung der Wörter.

Wagrecht: 1. und 25. Innsbrucker Tageszeitung. 2. Baum.
3. Himmelstrichung (abgekürzt). 4. Nordische Gottheit. 5. Fuch
in Westfalen. 6. Reu (englisch). 7. Französische Nationalhebin.
9. Schwere (italienisch). 10. Abkürzung für ein ausländisches Jah-
rgemisch. 11. Artikel (italienisch). 12. Chemisches Zeichen für
Colum. 13. Kunst. 14. Italienische Rusfnote. 15. Vorfübe.
16. In (französisch). 17. wie 12. 18. Uhr (englisch). 19. Ausruf.
20. Geröllstein. 21. Form eines Hilfszeitwortes. 22. Spanischer
Krieg. 23. Spandam für Zeichen, Kennzeichen. 24. Bekannter.
25. und 1. Innsbrucker Tageszeitung.
Sentrecht: 5. Kunst (italienisch). 9. Bezeichnung eines reisen-
den Soldaten. 19. Nordische Gottheit. 23. Monat. 24. König
(italienisch). 26. Transsylvanischer Staat. 27. Landwirtschaftliche
Arbeit (Rennform). 28. Dich (lateinisch). 29. und 30. Innsbrucker
Tageszeitung. 31. Farbe. 32. Fuch. 33. Einanm für ansprechend,
interessant. 34. König der Iwer. 35. Fülliger Restoff.

(Auflösung erfolgt in der nächsten Samstag-Nummer.)

Auflösung aus letzter Nummer.

Wagrecht: 1. Drei, 5. Värm, 8. Serge, 10. Doage,
11. Stahl, 12. Marie, 15. Wann, 18. Able, 20. Erdteil,
21. Wall, 22. Laub, 23. Karoffel, 24. Debe, 26. Fied,
29. Waler, 32. Kaffe, 33. Abfen, 34. Zenne, 35. Anna,
36. Galm.
Sentrecht: 2. Regen, 3. Her, 4. Brot, 5. Vele, 6.
Rauch, 7. Adam, 9. Effe, 13. Andorra, 14. Fiessee, 16.
Krause, 17. Relfe, 18. Wier, 19. Laube, 24. Galm, 25.
Wegni, 27. Anfel, 28. Däne, 29. Weis, 30. Leng, 31. Wice,

Eingefendet

(Die Übernahmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die preisgesetzliche Verantwortung.)

Turn- und Spielplatz des Turnvereines Hall 1862.

In einigen Tagesblättern war die Nachricht enthalten, daß die Nationalräte Scheibeln und Abram an den Bundesminister für Finanzen eine Anfrage gerichtet haben, betreffend den Pachtvertrag des österreichischen Bundeshofes, vertreten durch die Sälenderverwaltung Hall, mit dem Turnverein Hall 1862 über ein Grundstück auf der untern Leud, auf welchem zu Gunsten der ärmeren Bevölkerung von Hall ein sogenanntes „Blumenfeldrecht“ besteht. Da in dieser Anfrage einige, den Sachverhalt gänzlich entstellende Unrichtigkeiten enthalten sind, leben wir uns genötigt, zur allgemeinen Aufklärung folgende, der Wahrheit entsprechende Darstellung der Verhältnisse zu übergeben.

Der Turnverein hat tatsächlich das bezeichnete Grundstück mit Bewilligung des Finanzministeriums in Pacht genommen und wurde der Vertrag mit 1. Jänner 1925 abgeschlossen. Der Verein beabsichtigte ursprünglich, auf diesem Grundstück seine Turnhalle zu erbauen und trat zu diesem Behufe mit der Stadtgemeinde bereits im Jahre 1923 in Verhandlungen ein, um von derselben einen Verzicht auf dieses Blumenfeldrecht zu erlangen und dann bauen zu können. Die Stadtgemeinde mußte daher schon seit dem Jahre 1923 von unserer Pachtabsicht in Kenntnis sein und hätte die Möglichkeit gehabt, Einspruch zu erheben.

Die Stadtgemeinde hat sich allerdings bereit erklärt, für einen Teil des Pachtlandes, ungefähr 1000 Quadratmeter, auf welchem die Turnhalle entstehen sollte, auf das Blumenfeldrecht zu verzichten, niemals aber für die ganze Pachtfläche, knüpfte aber daran auch die Bedingung, daß ein Teil ganz frei bleiben sollte, während auf

dem anderen, dem größten Teil, alle übrigen in Hall bestehenden und in Zukunft entstehenden Turn- und Sportvereine gleichberechtigt sich betätigen sollten können.

Auf diese Bedingungen konnte der Turnverein nicht eingehen; er war bereit, dem örtlich-deutschen Turnverein, der akademischen Turnerschaft und dem Arbeiter-Turn- und Sportverein die Benützung auf seinem Turn- und Spielplatz unentgeltlich zu ermöglichen, ebenso auch allen Schülern von Hall; auch für größere Veranstaltungen der Stadt selbst wäre der Platz zur Verfügung gestanden. Der Turnverein Hall 1862 ließ daher seinen Plan, dortselbst die Turnhalle zu erbauen, fallen. Er hat aber trotzdem sein Pachtland auch den vorgenannten drei Turnvereinen an zwei Tagen in der Woche unentgeltlich zur Verfügung gestellt, ebenso auch dem katholischen Jugendhort und schloß auch mit diesen Körperschaften im Frühjahr 1926 ein diesbezügliches Uebereinkommen ab, das die Verhältnisse regeln sollte. Dem Jugendhort mußte allerdings nach einiger Zeit aus hier nicht zu erörternden Gründen die Benützung wieder gekündigt werden. Auch der Feuerwehr Hall wurde der Platz samt Laufbahn zum Einfahren der Mannschaft für die Motorspritze zur Verfügung gestellt.

Weiter stand und steht der Turn- und Spielplatz auch allen Schülern von Hall während der Schulzeit offen. Der Turnverein glaubt damit der Allgemeinheit in weitem Maße entgegengekommen zu sein und hat dies vollkommen aus eigenem Antrieb getan.

Daß das Beiden auf dem Spielplatz durch den Turn- und Spielbetrieb unmöglich gemacht wurde oder wird, ist nicht richtig, da der Spielplatz außer an Sonn- und Feiertagen nur in den Abendstunden von den Turnvereinen benützt wird, zu welcher Zeit man Tiere nicht mehr auf die Weide zu treiben pflegt. Wohl aber dient das Pachtland schon seit Jahrzehnten der Garnison Hall als Exercierplatz und es hat die Stadtgemeinde noch nie dagegen wegen Behinderung des Weidens Einspruch zu erheben gefunden. Auch wenn Reite dort ihre Kraftwagen ausprobieren und einfahren oder wenn

mit Motorrädern dort herumgerast wird, kann das Weideland, soweit ein solches überhaupt vorhanden ist, und das Weiden selbst beeinträchtigt werden, niemals aber durch den abendlichen Turn- und Spielbetrieb.

Dies zur Steuere der Wahrheit und zur Aufklärung der Bevölkerung.

Der Turnrat des Turnvereines Hall 1862.

Die Forderungen der Justizbeamten.

Die Landesgewerkschaft der nichtrichterlichen Justizangestellten für Tirol fühlt sich veranlaßt, zum „Eingefendet“ der Rechnungsbeamten des Oberlandesgerichtes Innsbruck in den Innsbrucker Tageszeitungen vom 20. Dezember nachfolgende Erklärung abzugeben:

Die Geferigte lehnt es sowohl aus ästhetischen, wie auch aus prinzipiellen Gründen ab, über die Einweisung der Justizbeamten der Gerichte in eine weitere öffentliche Diskussion einzugehen. Die Einweisung der nichtrichterlichen Justizangestellten ist ohne gemessenen Druck in einem parlamentarisch erledigten Besetze begründet. Die Stellungnahme zum Stellenplan 1927 in den Innsbrucker Tageszeitungen vom 17. d. M. ist von der Reichsgewerkschaft in Wien erfolgt, und diese hat von den im 25er-Ausschuß vertretenen Organisationen ihre Unterstützung gefunden. (Siehe „Reichsverband“ Nr. 24, Seite 147.)

Alles übrige werden wir den Organisationen, sowie der vorgesetzten Behörde in einer entsprechenden Zuschrift bekanntgeben. Dazwischen soll aber einer eventuellen Stellungnahme der Reichsgewerkschaft der nichtrichterlichen Justizangestellten über diese Tatsachen in keiner Weise vorgegriffen sein.

Die Landesgewerkschaft der nichtrichterlichen Justizangestellten in Innsbruck.

Sahet DUNLOP Reifen

Telegraphadressen „Dunlopord“ Generalvertrieb für Oesterreich: L. Röscher & Co., Wien I, Rosenbursenstr. 4. Telefon Nr. 73-3-81 und 70-1-39

Triumph-Kino

Als Weihnachtsprogramm vom 25. bis 27. Dezember Erstaufführung des Bühnenschwanks

Triumph-Kino

„Im weißen Rössl“

der bekannten Lustspielsdichter Blumenthal und Kadelburg, von Richard Oswald meisterhaft verfilmt. Der Film ist zum größten Teil im herrlichen Salzkammergut, Ort, See und Bergen von St. Wolfgang, aufgenommen und von den beliebten Filmgrößen Ferdinand Bonn, Livio Pavanelli, Max Hansen, Anita Dorris vorzüglich gespielt. Die reizende Rößlwirtin Liane Haid und der urkomische Berliner Henry Bender sind Glanzrollen.

Wir wünschen allen unseren werten Besuchern, Gästen, Freunden und Bekannten recht angenehme, fröhliche Weihnachtsfeiertage!

Triumph-Kino und Automatenrestaurant Gef. m. b. H.

VORANZEIGE!

Kaffee München Große Silvesterfeiern Odeon-Kasino

bei reichhaltigem, auserlesenem Festprogramm

Beachten Sie, bitte, die ferneren diesbezüglichen Plakate und Inserate. — Tischreservierungen bei der Direktion.

Café-Konditorei „Stern“ in Schwaz

wird am Sonntag, den 26. Dezember (Stephanitag)

eröffnet.

Die Einrichtung sowie Betrieb auf solider und moderner Basis.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Antonia Heiß, Besitzerin. 13.421

Hotel Vindobona

Wien, IV., Waaggasse 15. Bestempfohlenes Haus für Kaufleute u. Reisende.

Muttererhof Mutters, Pension-Restaurant

Unter meiner Leitung wieder eröffnet. Jausenstation.

Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt.

13.397 Arthur Angerer, Besitzer.

Wohnungstausch

Tausche meine in den Neubauten in Pradl zugewiesene Wohnung, aus 2 Zimmern, 1 Küche, modern eingerichtetem Bad, gegen eine größere oder kleinere. — Unter „Bis 1. Jänner 1927 Nr. 13.465“ an die Verwaltung dieses Blattes.

FEICHTINGER Nähmaschinenlager von



Gritzner, Pfaff und Adler-Fahrräder Motorräder Automobile Gramophone Klaviere

gegen bequeme Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten

Jos. Feichtinger, Innsbruck Maria-Theresien-Straße Nr. 42

Filialen: Kufstein und Landeck. Kataloge postfrei.

Waschanstalt Konrad Omelko

Brennerstraße 5, Telefon 947/8 übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei ins Haus. 13.454

Frisch eingelangt! Heurige schöne Orangen, per kg S - .70 Tunisdatteln in Kilopackung S 3.20 im Detailgeschäft der Deutsch-ital. Im- und Export-Ges. Innsbruck, Kiebachgasse 3. M 51

EINLADUNG zu dem am Stephanitag (26. Dezember) im Gasthaus „Seewirt“, Amras stattfindenden Konzert „Alpenklang“ von 3 bis 7 Uhr abends, hierauf gemütlicher Abend. Hausgemachte Würste. — Bauernspeck. Hieszu ladet freundlichst ein 6061 der Gastwirt.

Keine grauen Haare! Keine Farbe! „HELU“ ges. gesch. Erfolg in wenigen Tagen, Haarfarbe angeben. Prospekte und Dankschreiben gratis. Laboratorium „Moreno“, Wien, VII., Silbbergasse Nr. 6, A 302 e Mezzanla 4.

Geschäftsempfehlung.

Der Gefertigte empfiehlt den verehrten Ausflüglern und Sportlern der Umgebung sein Gasthaus „Zur Maut“ in Kirchdorf als Verpflegs- und Nüchtingsstation für die Feiertage. P 67 m Einem gefl. Besuch stets gerne entgegengehend. Johann Froidl, Besitzer.

Geschäftseröffnung

Gebe den werten Kunden bekannt, daß ich in Hätting, Riedgasse 49, eine Holz- und Kohlenhandlung eröffnet habe. Kohlen stets zu Tagespreisen. Hochachtungsvoll 13.461 Josef Achammer Riedgasse 49 (Stehbierhalle).

Zuverlässige Wirkung bei gleichzeitigen, rheumatischen u. neuralgischen Schmerzen, selbst bei veralteten Leiden schmerzstillend und kräftigend, bei Gebrauch der mit dem Staatsprela ausgezeichneten Dr. Josef Peer Bad Schallerbacher Gicht- und Rheumatismus-Einreibung Zu haben in allen Apotheken. Erzeugung: Oskar Wolfer, pharm. Laboratorium, Krems a. d. Donau

Hoteliers, Wirte und Hausfrauen, Achtung! Daunen- und Steppdecken sowie sämtl. Weißwaren zu billigsten Weihnachtspreisen. Günstige Kaufgelegenheit bei Firma Georg Draxl Herzog-Friedrich-Straße 33 Großes Lager im 1. Stock

Alleinvertriebsrecht Generalvertretung eines auf diesem Gebiete absolut konkurrenzlosen, allseits unentbehrlichen Massenwirtschaftsartikels von größter wirtschaftlicher Bedeutung, der durch seine Vorteile und Billigkeit überall residenden Absatz findet, ist noch für Tirol und Vorarlberg nur an gut organisierten Vertretern oder seriöse Firmen, auf eigene Rechnung, sofort zu vergeben. Eilangebote wollen direkt an die Chem.-techn. Neuhäuttenzentrale, Graz, Körnerstraße Nr. 72-74, eingesendet werden.

Sie werden Tränen lachen über den glänzenden Harold-Lloyd-Film:

1000 : 1 = Harold Lloyd

In diesen 6 Akten liefert Harold Lloyd das Beste, was er je geleistet hat.
Lachen ohne Ende!

Sensationen ganz eigener Art!

Vom 25. - 28. Dezember im
Zentral-Kino

Sonntag, den 26. Dezember, um 10.30 Uhr vormittags, findet im Zentral-Kino die Fest-Vorführung
des größten Films der Welt:

„BEN HUR“

statt.

Zutritt haben nur geladene Gäste gegen Vorweis der den übermittelten Einladungen beige-schlossenen Eintrittskarten.

Prima mild gesalzene Modell-Saftschinken

gekocht, garantiert steirischer Provenienz, empfiehlt den geehrten Hoteliers, Delikatessenhändlern und Kaufleuten zum Preise von S 6.40 per Kilo ab Graz Hochachtungsvoll
Hans Scheucher, Selchormeister,
Graz, Triesterstraße Nr. 12, Steiermark.
Täglicher Bahn- und Postversand.



Ein Blick auf Ihr Beheizungskonto

wird Sie belehren, daß Sie dafür zirka 70% ruhe! bezahlen. Darum kaufen Sie sich eine **KRONPRINZ-Petrolgasmachine** (kein Petroleumofen) und die täglichen Ergänznisse verwenden Sie für sich. Kein mühevoller Holz- und Kohlschleppen, keine Asche, kein Ruß und Rauch oder Geruch. Während der Funktion überschüssig transportabel. Ein Handgriff verwandelt die Salonbeheizungsmaschine in eine Kochmaschine für die größte Familie — daher für jede Jahreszeit unentbehrlich. Preise von S 14.— aufwärts. Verlangen Sie sofort Preis- und Referenzliste von der Spezialfabrik der KRONPRINZ-Petrolgasmachines.

A. M. KIMPINK, Guntramsdorf bei Wien.
Koch-, Brat- und Backvorrichtungen ab 3 Uhr nachmittags in den Wiener Niederlagen jeden Dienstag L. Sellenstraße 15, und jeden Donnerstag VII., Westbahnstraße 50, Täglicher Postversand.

Achten Sie genau auf die Marke „Kronprinz“.

Bodenständige tüchtige Vertreter

für Lose gegen bequeme Monatsraten von seriösem Bankhause **gesucht.**

Zuschriften unter „Hoher Verdienst 4155“ an J. Danneberg, Wien, I., Singerstr. 1. 224r

Nesselsdorfer TATRA Kleinautos

Standard-Type, 4/12 PS, viersitzig mit Boschanlage, nurmehr
Schilling 8100.—

Alle anderen Klein-Tatras ebenfalls ermäßigt

Alleinvertretung der Nesselsdorfer-Wagenbau-Fabriks A.-G. für Tirol und Vorarlberg

Köllensperger A.-G. * Innsbruck * Inngarage

Telephon Nr. 292

Mariahilf

Telegr.-Adr.: Köllag

Hypothekar-Darlehen

in Beträgen von 5000, 10.000, 15.000 und 20.000 S sofort gegen günstige Verzinsung zu vergeben.
Realtätenbüro Tiroler Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greif-Strasse 14. 30 w



die beste und idealste Stopfbüchsenpackung und Hochdruckdichtungsplatte

für Dampf, jeden Druck und Temperatur, Gase, Wasser, Säuren etc. Sämtliche sonstigen Dichtungsmaterialien und technischen Bedarfartikel in unerreichter Qualität!
Beratung und Ingenieurbesuch kostenlos.

Spezialfabrik moderner Dichtungen
VAS-BLACK-Werke, Wien, III.,
Untere Viaduktgasse 35.

Generalrepräsentanz für Oberösterreich, Salzburg, Tirol:
OTTO KIRCHNER, Linz a. D., Stelzhammerstraße 2

Autohaus Holdenraber & Braun

Wien, VI., Lieke Wenzels Nr. 4, Telephon 6221.
hat stets reiche Auswahl in fabrikmäßig und überfahrenen Automobilen mit voller Garantie und gewährt äußerst günstige Zahlungsbedingungen. (Übernimmt Wagen in Tausch und etc.)
Generalvertretung der französ. Amilcar. 234 p

Am bekannteste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 Kilo graue, gute, geschlossene 2 u. 3 8 halbwellige flaumige 4 u 5 8, weiße flaumige, geschlossene 6, 8, 10 8 feinstelbflaumige Herrschaftsfedern 12, 13 u 18 8. Versand jedes beliebige Quantum toll frei von 5 kg an franko.
Fein gefüllte Tuschenten, 120-120 cm aus prima Inlet, reichlich gefüllt, 20, 28, 32, 38, 46 8 Kopfpolster, 40/60 cm, 5, 8, 10, 12, 13 8. Versand tollfrei gegen Nachnahme. Umtausch gestattet, oder Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis.
S BENISCH in PRAG, XII.,
Americká Nr. 26 33 (Böhmen).

Einige 100 RODELN

aller Fassonen, stark, von nur S 13.50 aufwärts im Waren- und Sporthaus E. KLOTZ, Hofgasse 12.

Wohlnachtswunsch jeder Dame ist ein
Pelzkragen
von S 9.— an bei
J. F. Wieser
Burggraben 19.

MOTORRAD
Größtes Fachblatt Österreichs
Offizielles Organ des Österr. Motorfahrer-Verbandes und der Motor-Rennfahrer-Vereinigung. Reich illustriert, 60 bis 100 Seiten stark. Enthält alles Wissenswerte für den Anfänger, Touren- und Rennfahrer. — Abonnementpreise: Ganzjährig (24 Nummern) S 12.—, halbjährig (12 Nummern) S 6.— inkl. Postporto. Probeheft gratis. Erhältlich in Buchhandlungen und Trafiken, wo nicht, direkt beim Verlag H. Kapri & Co., Wien, VII., Burggasse 6.

Die zwei großen Haupttreffer der Österr. Baulose

Emission 1925: Ziehung am 2. Jänner 1927. Haupttreffer 1 Milliarde.
Emission 1926: Ziehung am 15. Februar 1927. Haupttreffer 2 Milliarden.
Daher innerhalb 6 Wochen 3 Milliarden zu gewinnen.
Bestellen Sie sofort zum kulantesten Kassapreis oder zu bequemen Monatsraten nach Vereinbarung bei

ERNST WEISS & Co.
Bank- und Wechselhaus
Wien, I., Schottenring 11, Telephon 17-9-13.
Stabile, seriöse Ortsvertreter werden gegen hohe Provision, event. Fixum, in Wien u. Provinz sofort aufgenommen.

SCHUHE

jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

Heimatrecht

in u. außöb. Steuerber. gerichtet. Einkommenbesteuer. Familienstandsbes. etc. **Ernst Weiss & Co.**, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-4-17. 234 p

Einstöckiges Wohnhaus

und zwei geräumige Werkstätten, in bestem Bauzustande, in größerer Industriestadt Nordtirols, sofort günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Zuschr. unter „M. G. 10.604“ an Annon.-Exp. Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.

Provisionsvertreter

für eine Kältemaschinenfirma gesucht, die erstklassige, moderne Kälteanlagen liefert. Herren, die mit Fleischerei, Gastwirts- und ähnlichen Betrieben gute Verbindungen haben, belieben zu schreiben unter „Mac 5“ an die Oesterreichische Anzeigen-Ges. A.-G., Wien, I., Brandstätte 8.

Radio-Apparate
Tiro'ler Elektro
Antonius-Hof-Str. 24

Die Wirkung der Tachezy-Busienbohns ist infolge der Zusammenstellung viel kräftiger als viele andere. Verlangen Sie daher stets in allen besseren Geschäften nur Marke Tachezy, Innsbruck. (1 Paket 40 Groschen.)



Das Neueste auf dem Gebiete der
Schnellwagen
ist die
RAG-NEIGUNGSWAGE

Fabrikat der
S. Rothmüller A. G., Wien, XX.,
Tel. Nr. 48-5-35 **Vorgartenstraße 47-53** Tel. Nr. 48-5-35
Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Vorführung und Probeaufstellung kostenlos.

Café-Konditorei
Katzung
Lauben 16

Durch Umbau bedeutend vergrößert, modern, gänzlich neu eingerichtet, angenehme, behagliche Räume!
Zum Besuche wärmstens empfohlen!

Anschließend allen
Gönner und Stammgästen ein
glückliches Neujahr!

Meine Spezialitäten empfehlend, als:
Eierpunsch, Weinpunsch
Oberschokolade (Suchard), Oberkaffee
Tschay, Grog, Tee, Mokka-Expreßkaffee
Stets frische Bäckereien und Torten mit Creme und Obersportionen!
Offene Dessertweine. Spezialität: weißer italienischer Wermutwein (Cora), ferner Malaga, Sherry, Marsala, Flaschenweine sowie Liköre und Schnäpse, erste Marken!

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
PERSONEN- U. FRACHTVERKEHR
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
FERGNÜGUNG UND
ERHOLUNGSGEHEIN ZUR SEE
mit dem Dampfer der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch
alle Reisebüros und Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen
des In- und Auslandes

In: Innsbruck, Hermann Hueber,
Reisebüro und Spedition, Boznerplatz 1.
Tel. 39.

Höflieferant
Sr. Majestät
König Georg V.
von
England



BOVRIL

der wirksame, kräftespendende
Extrakt aus bestem Rindfleisch
für Sportleute, Kranke und Kinder, der
treue Helfer in der Küche.

Generaldepot: **Mathias Stalzer, Delikatessenhandlung**
WIEN, I., Kärntnering 8, Lichtensteg 5.

Alle erstklassigen Lebensmittelgeschäfte führen BOVRIL.

Grammophon
Janauschek
Wien I. Neuer Markt 3
Telefon 74-0-18
Prospekte und Verzeichnisse postfrei

Preise, die jeder Böhm. Bettfedern zahlen kann!

Wieder die schönen Friedensqualitäten:
1 Kilo graue, gute 8 7.-, weiche, graue
Schleiß 8 3.- und 4.-, weiche Schleiß
8 3.- und 7.-, weiche, feine weiße 8 13.-
und 12.- in feine 8 16.-, schneeweiße
Schleißdanne 8 29.- und 25.-, in kraus
Danne 8 22.-, weiße Danne 8 22.-
Ideal Vollanne 8 41.-, Fertige Tuche-
ten, viele Jahrzehnte brauchbar! 180/190 cm, 4 kg
schwer 8 19.-, 25.-, 29.-, 34.-, 43.-, 52.-, Fertige
Pulster: 60/80 cm, 1,20 kg schwer 8 4,50, 5,50, 6,50,
10,50, 13,50, 16,50, Versand per Nachnahme, Muster
gratis! Anerkennungen und Nachbestellungen täglich
Nichtpassendes retourniert
Sarbel & Co., Wien, XIV., Gelbgasse Nr. 3-22

Hotel Europa

empfiehlt für die kommende Winter-
saison ihren

Prachtsaal

der sich insbesondere für Bankette,
Hochzeiten, Bälle und gemütliche
Unterhaltungen vorzüglich eignet.
S 351 Die Direktion.

Glänzende Existenz

Bis 50 S täglich

erzielen rührige Vertreter



Prof. Geschäftsstelle

LUTTINGER
Wien, I., Börsegasse 14

Photo-Apparat

„Ika“, 6x9, wie neu, preiswert
zu verkaufen.

Münster, Innsbruck, Boznerplatz Nr. 7.

„Ideal“
Fabrikat

Federleicht und schön



„Ideal“
Fabrikat

Gewicht nur 180 Gr.

Das Wertzeichen der Vollkommenheit

BLAUPUNKT

DER
BESTE HÖRER
FÜR DETEKTOR- UND RÖHRENEMPFÄNGER
Ladenpreis 3 22.50

Hinweis: Ihre Rundfunkanlage ist nur dann mustergültig und Ihr Empfang erst dann einwandfrei, wenn Sie mit einem „IDEAL-BLAUPUNKT“-Hörer, 4000 Ohm, arbeiten. Ganz gleich, ob Sie den Detektornahempfang oder das Abhören entfernter Sendestationen mittels Röhrengerätes pflegen. Sie werden stets zufrieden sein. Hunderttausende benutzen heute in allen Ländern der Welt ausschließlich „BLAUPUNKT“-Hörer, und wir möchten auch Sie als Anhänger gewinnen.

Fordern Sie überall das neueste Modell des „IDEAL-BLAUPUNKT“-Hörers und überzeugen Sie sich selbst!

„In allen Radiogeschäften erhältlich“

Generalvertrieb für Tirol und Vorarlberg:
TYROLIA, RADIO-ABTEILUNG

Maria-Theresien-Straße 15
Erstes und ältestes Fachgeschäft der Alpenländer • Eigenes Laboratorium

Billige Weihnachts-Geschenke!
Weine:

Kaltersee p. Liter 8 1.80
Teroldigo, per Liter 8 2.20
Chianti, 2 Liter . . . 8 2.60
Chianti, 1 Liter . . . 8 1.30

Liköre:

1/2 Flasche v. S 4.- aufw.
1/2 Flasche v. S 5.- aufw.
1/2 Flasche v. S 1.50 aufw.
Hobé-Liköre in jeder
Preislage.

Geschenkkörbe von 18 S
anwärts, sowie sämtliche
Kolonialwaren, Wurst,
Selbstwaren und Delika-
tessen zum billigsten
Tagesspreis bei

Firma **Lucca**
Maximilianstraße Nr. 13.

Klaviere
direkt von der Fabrik
Schneider & Söhne
gegründet 1885

Wien-Linz
Innsbruck
Leopoldstraße 44
Reparaturen
u. Stim-ungen
sorgfältig

SCHUHE

jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

Die Losabteilung eines
Wiener Bankhauses
engagiert für Tirol

Generalvertreter

zu äußerst günstigen Bedingungen. Unser Provisionsystem bietet ein ständiges hohes Monatseinkommen. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Günstige Gelegenheit Nr. 8775“ an Annoncen-Expedition M. Melzer, Wien, I., Rionergasse 11/4.

PATENTANWALT Ing. Wilhelm Kornfeld
Gerichtssachverständiger
Wien, VII., Siltgasse 8, Tel. 35-3-28
Patentverwertung
im In- und Auslande

Heute: **Bersteigerung**

von Einrichtungen, Einrichtungsgegenständen, Bildern, goldenen und silbernen Heren- und Frauenuhren, Brillantringen, Ketten und Broschen, Kleidern und Trachten, Gewehren und Pistolen, Feldstechern, Operngläsern, Schreib- und Nähmaschinen, Musikinstrumenten und sonstigen Gegenständen aller Art, die sich auch zu Geschenkwegen eignen können.

Städt. Bersteigerungsanstalt Innsbruck

im Fleischbankgebäude am Marktplatz, Innrain 4. M235

Advokatur oder technisches Büro

auf sofort abzulösen. Allererste Lage, 2. Stock, 2 Räume, elegante Einrichtung, Telefon, Wertheimkasse, Mieterschutz, billiger Zins. Anfragen unter „Donatwechsel 13.383“ an die Verw. des Blattes.

MÖBEL HAUS FUCHS & BRUDER
KARL FUCHS W.-GREIL-STR. 4

Größte Auswahl! Billigste Preise! Überzeugen Sie sich selbst!

6000 S auf 1. Doppelbett, ...

16.000 S zu billigen ...

Geloch: Vorlesen 17.000 ...

Wer würde junger ...

Unterrecht ...

Rechts-Sache ...

Wochenschriften ...

Kaufm. Lehrkräfte ...

Nicolaus ...

Verchiedenes ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Lehrkräfte ...

Reiche ...

Witwen ...

Wer ...

Präzision ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Witwen ...

Stricknadel ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Teilhaber ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Wirtstage ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

Alte ...

ERÖFFNUNG was? wo? wann? Neu hergerichteter Speisesaal Kaffee-Restaurant Max Anichstraße Am 25. Dezember 1926.

Hebernahme ...

Verlust-Anzeigen ...

Reisender Kaufmannsbranche, in Bundesländern nachweisbar ... gesucht.

M 234 XII Zl. 24.15

Rundmachung. Den Hausbesitzern, bezw. Hausverwaltern, werden durch die städtischen Amtsböden die amtlichen Grundkarten zur Anmeldung der im Hause gehaltenen Hunde zugestellt.

Stadtmagistrat Innsbruck am 20. Dezember 1926

Der Bürgermeister: Dr. Eder e. h.

M 29 E 2111/26

Bersteigerungsbedikt. Am 29. Dezember 1926, vorm. 1/2 12 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

a) Dreistöckiges Wohnhaus, Andreas-Hofer-Str. 7, samt Hofraum, Sp. 129, Grundbuch Witten, Einl. 31, 39 II, Schätzwert: S 43.821.-, geringstes Gebot: S 21.910.-; b) einstöckiges Wohnhaus (Villa) und Hofraum, Kiedgasse 31, Hötting, Sp. 391, Garten und Acker, Sp. 393/1, 394, 393/4, Grundbuch Hötting, Einl. 31, 121 II, Schätzwert: S 72.985.-, geringstes Gebot: S 42.143.35.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erwerbers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsbedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck am 29. November 1926.

M 29 E 5438/26

Bersteigerungsbedikt. Am 25. Jänner 1927, vormittags 8 1/2 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

a) Einstöckiges Wohnhaus, Fürstentweg Nr. 5, nebst Hofraum, Holzgasse, Sp. 359, Biele, Sp. 1690/1, Garten, Sp. 1686/2, Grundbuch Hötting, Einl. 31, 657 II, Schätzwert: S 22.008.50, geringstes Gebot: S 12.005.-; b) einstöckiges Wohnhaus, Höttingergraben Nr. 64, nebst Wirtschaftsgebäude, Sp. 369, Acker, Sp. 1472, Biele, Sp. 1474, Grundbuch Hötting, Einl. 31, 672 II, Schätzwert: S 9020.-, geringstes Gebot: S 4832.-.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erwerbers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsbedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Innsbruck am 17. Dezember 1926.

M 29 E 5438/26

Baulose EM. 1925 Haupttreffer S 100.000.-

Ziehung: 2. Jänner 1927 in zwölf monatlichen Raten à S 1.000.-

Baulose EM. 1926 Haupttreffer S 200.000.-

Ziehung: 15. Feber 1927 in zwölf monatlichen Raten à S 2.000.-

Preise ohne jeden weiteren Zuschlag (Stempel, Steuer, Porti usw. Inbegriffen). Allezeitiges Spielrecht nach Bezahlung der ersten Rate. Bestellungen mittels Postkarte an die Losabteilung des Bankhauses

Grünwald & Co. Wien, IX., Thiergartenstraße 17.

Reisender welcher bei Wirten gut eingeführt ist

und Vertreter für die Stadt Innsbruck kann durch hohe Provision viel Geld verdienen. Zuschriften unter „Bäckereibau Nr. A 891“ an die Verw. des Blattes

M 29 E 5438/26

Auch Sie sollten unsere Dienste in Anspruch nehmen! Sie irren sich wenn Sie glauben, daß Inserate, die bei einer Annoncen-Expedition aufgegeben werden, teurer sind, als bei der Zeitung selbst. Warum? Weil wir vertraglich verpflichtet sind, die Originalpreise der Zeitungen genau einzuhalten. Wie können wir aber dann unsere Spesen decken? Weil wir von den Zeitungen für unsere Vermittlungstätigkeit, die denselben Arbeit und Geld erspart, einen angemessenen Verdienst in Form einer Provision erhalten. Welche wichtigsten Vorteile genießen Sie bei Inanspruchnahme unserer Dienste? 1. Individuelle Beratung und Aussprache über wirkungsvolle Inseratenreklame, die dem Zwecke bei niedrigsten Kosten entspricht. 2. Es ist nicht gleich, in welcher Zeitung Sie dieses oder jenes Inserat erscheinen lassen. Wir aber haben jahrelange Erfahrungen, die wir Ihnen gerne zur Verfügung stellen, wodurch wir Ihnen viel Geld ersparen können. 3. Inserieren Sie in mehreren Zeitungen, haben Sie nur mit einer Stelle zu tun, welche Ihnen die Arbeit abnimmt. 4. Wir nehmen Ihnen auch die Arbeit der Kontrolle über die erschienenen Inserate ab, welche durch unsere Organe ausgeführt wird. 5. Durch unsere guten Beziehungen zu allen Zeitungen können wir Ihnen verschiedene Vorteile, wie günstige Placierung usw., schaffen. 6. Chiffre-Inserate werden streng vertraulich behandelt und Offerten zugeschickt. Versäumen Sie nicht, in Ihrem eigenem Interesse vor Inseratenvergebung mit uns in Verbindung zu treten. Sie werden es nicht bereuen! Dem kleinsten, wie dem größten Auftrage widmen wir die gleiche Sorgfalt in der Ausführung! Kostenlose Auskünfte bereitwilligst durch ANNONCEN- UND REKLAMEBÜRO Friedrich Krätz GES. M. B. H. Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 47. — Fuggergasse 2. Telefon 442.

Wolldecken bei ... Handarbeiten bei ... Gläserbänke bei ... Vorstellbühnen bei ...

INSERATE für alle Innsbrucker Zeitungen sowie für sämtliche Zeitungen der Welt zu Originalpreisen durch Annoncen-Expedition	Plakatierung in allen Orten des In- und Auslandes durch Plakatierungsinstitut	Straßenbahn-Reklame in Innsbruck, Wien, Graz, Salzburg, Linz, Klagenfurt durch Reklamebüro	Eisenbahn-Reklame in allen Stationen der österr. Bundesbahnen durch Reklamebüro	Kino-Reklame Vorführung von Reklamelichtbildern in allen Kinos Oesterreichs durch Reklamebüro	Post-Reklame in allen Postämtern Oesterreichs durch Reklamebüro	Vereine Unterhaltungen plakatieren billigst an unseren Plakatafeln.	Reklame jeder Art durch
Kratz	Kratz	Kratz	Kratz	Kratz	Kratz	Kratz	Kratz
Fuggerg. 2	Fuggerg. 2	Fuggerg. 2	Fuggerg. 2	Fuggerg. 2	Fuggerg. 2	Fuggerg. 2	Fuggerg. 2

M 151 p 21. 800

Rundmachung.

Am Dienstag, den 28. Dezember 1926, findet in **Telfs** der fällige **Weihnachts-Biehmarkt**

statt und dürfen zum Auftrieb außer Pferden nur Klautiere aus den feuchtsfreien Gemeinden Wildermieming, Völsing, Götting, Telfs, Leutasch, Seefeld, Scharnitz, Reith, Pfaffenhofen und Oberhofen des politischen Bezirkes Innsbruck und aus den Gemeinden Niesing, Obsteig und Rastereith des Bezirkes Imst gelangen.

Der Krämermarkt ist auf den Verkauf von landwirtschaftlichen Geräten und Erzeugnissen beschränkt.

Marktmagistrat Telfs
am 23. Dezember 1926.
Der Bürgermeister: **Gopp.**

Marktkundmachung.

Der **Ergänzungs-Bieh- und Krämermarkt** ist auf **Donnerstag, den 30. Dezember**, festgesetzt.

Bürgermeisteramt Kirchdorf, Tirol
am 20. Dezember 1926.
Der Bürgermeister: **Josef Eder.**

Marktanzeige

Am **Montag, den 27. Dezember 1926**, findet in **Steinach** ein Biehmarkt statt. Der Auftrieb von Klautieren ist nur aus feuchtsfreien Gemeinden des Bispöles und Stubaitales gestattet.

Bürgermeisteramt Steinach

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Brehms Tierleben Vierte, neu bearbeitete Auflage. Unter Mitarbeit bedeutender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Straffen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 schwarzen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 13 Karten. 13 Bände. In Bänden gebunden 24 Reichsmark In halbbänden gebunden 28 Reichsmark

Brehms Tierleben Kleine Ausgabe für Volk und Schule. Dritte, neu bearbeitete Auflage von Dr. Walther Kahl. Mit 587 Abbildungen im Text und 142 Tafeln in Farbendruck, 140 u. 141 Bände. In Bänden gebunden 6 Reichsmark In halbbänden gebunden 8 Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

MÖBEL

Zahlungs- erleichterung

Westbäcker, Wien, 132 XV., Mariahilferstraße
Gerichtl. beeideter Schätzmeister.

Schlafzimmer, leicht oder dunkel, 2 Kisten, 2 Bett. gem., 2 Nachtk., 1 Tisch, 4 Sessel, 2 Einsätze samt Matratzen 200 S., Große Auswahl in Speisezimmer, Kichen, Diwanen, Ottomane, Einwürfen, Matratzen. Auch einzeln abzugeben. Jeden Feiertag bis 3 Uhr geöffnet. 294

Neue Strumpfpräparatur
Jerriffene Strümpfe u. Socken aller Arten werden mit neuem Material in allen Modellen in Wolle und Baumwolle, zu Goldschlägen tragbar, repariert. Ein Versuch wird jede Dame vollumfänglich belohnen. Nur auf Wunsch aus 3 Paar 2 Paar, Preisgeld und Triftnummer schriftlich bei der Nebenbahnstelle Seilerstraße Nr. 2, im Laden. 296 I

Ein- u. Mehrfarben-Klischees

FÜR BÜCHER- u. ZEITSCHRIFTEN PROSPEKTE GESCHAFTS- u. REKLAME-DRUCKSACHEN ALLER ART U.S.W.

WAGNERSCHE UNIVERSITÄTS-DRUCKEREI INNSBRUCK

Tieferschüttert geben wir Nachricht, daß unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, bezw. Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Friederike Prohaska geb. Grafz

Private

nach langem, schwerem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird zur Beisetzung in die Familiengrabstätte nach Wien überführt.

Innsbruck, Wien, am 24. Dezember 1926.

In tiefster Trauer:
Familien Prohaska, Valler und Kernreiter.

Leichenbestattung „Pietät“, Math. Winkler jun., Anichstraße 1.

GREGOR FISCHER

INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE

Großhandel in **Kurz- u. Galanteriewaren**

Religiöse Industrie

Reichhaltiges Lager in Christbaumschmuck und Spielwaren

Posrten-Berretter

erschaffen höchste Qualität durch billigste Preise und damit großen Ersparnis

Benutzt **Edu rd Gakner**
Wien, IX., Fleischmarktstr. 26. 245 n

Statt über **150** Pendeluhren Lager!

Leopold Fuchs
Innsbruck
Museumstraße Nr. 6

Felle 3857
Eichhörnchen sowie alle Gattungen rohe Pelzfelle kauft **Franz Obkircher**
Innsbruck
Leopoldstraße 16.

Wer ist **? EK ?**

Gete 39-40.000 Schilling
est. auch mehr auf 1. Ech. 7%, ohne Bewandlung. Unter „Ausführlich 160“ an Rudolf Wölfe, Wien, J., Seilerstraße 2. 90 a

Allein-Vertrieb

für ganz Tirol und Vorarlberg für einen kosmetischen Artikel zu vergeben. Erforderliches Betriebskapital 8.500.— bis 8.800.—. Anfragen an Laboratorium „Mereo“, Wien, VII./J., Stüttgasse 6. Mezz. 4. A 302 d

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Frau

Therese Rowanda geb. Erlacher

Bahnbedienstete

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 85 Jahren ins Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 24. Dezember**, um 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am **Mittwoch, den 29. Dezember**, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 23. Dezember 1926.
Für die Hinterbliebenen:
Emilian Faccio.

Leichenbest. „Pietät“ M. Winkler jr.

In Gottes unerforschlichem Ratsschlusse war es gelogen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die wohlgeborene Frau

Witwe Maria Ruen

Gastwirtin „Zum Koreth“ in Mühlau

nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 74. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen erfolgt am **Freitag, den 24. Dezember**, um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause, Gasthof „Zum Koreth“, aus nach dem Mühlauer Ortsfriedhofe.

Der hl. Seelengottesdienst wird am **Montag, den 27. Dezember**, um 1/8 Uhr früh, in der Mühlauer Pfarrkirche abgehalten.

Mühlau, Klagenfurt, am 22. Dezember 1926.

In tiefster Trauer:
Die Familien Anton Ruen und Karl Rauch
Mater Salcia als Tochter
auch im Namen der übrigen Verwandten.

Leichenbestattung „Pietät“, Math. Winkler jun., Anichstraße 1.

SIMMERINGER
 MASCHINEN- UND WAGGONBAUFABRIK - A. G.
 Wien, XI., Hauptstraße Nr. 38-40

HINDLMOTOR
 Vollendetste Dieselmachine.
 Billigste und bewährteste Antriebskraft für
 Gewerbe, Industrien, Mühlen etc.
 Stets lagernde Typen: 10, 20, 30 und 40 PS.
 Verlangen Sie kostenlose Beratung.



Verlangen Sie postwendend **GRATIS!** Verlangen Sie postwendend

Weka's Radioführer
 gegen Voreinsendung von S 1,20 (auch in 15-Groschen-Marken) für Manipulationszwecke. 250 Seiten stark, reich illustriert mit technischen Abhandlungen. Unentbehrlich für jeden Radiohörer. Dieses Werk ermöglicht die Auswahl der zweckmäßigsten Bestandteile für den Bau von Empfangsgeräten und den billigen Einkauf derselben. Ein Berater auch für die Instandhaltung bereits bestehender Radioanlagen. Die allerletzten Neuarrangements, Normal- und Kunstschaltungen finden Sie dort zahlreich vor.

Radioversandhaus „Weka“
 Wien, VI., Mollardgasse 24.

„Ahra“
„Ahra“



und wieder „Ahra“-Erzeugnisse müssen Sie verlangen und Sie werden zufrieden sein.

„AHRA“-Creme
„AHRA“-Feinseife
„AHRA“-Shampoo
„AHRA“-Haarwasser

Erbällich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien.
Alleinerzeuger Parfümerie „AHRA“
 Graz, Hauptplatz 8-11.

„Ahra“-Creme, Tube . . . S 1,20
 Tiegell . . . S 1,50 und 2,50
 „Ahra“-Creme-Seife, St. . . S 1,10
 „Ahra“-Lillemilchseife, Stück S —,50
 „Ahra“-Shampoo, Paket S —,50
 „Ahra“-Haarwasser, fett oder trocken, Flasche . . S 2,50

Nächste Bezugsquelle wird gerne mitgeteilt und Porto vergütet.

G. Topham & Co. Ges. m. b. H.
 Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Wien, XI., Hauptstraße Nr. 36

Hochleistungs-Gatter

mit ca. 6 m Sägen-Geschwindigkeit, hohem Hub, abschwenkbaren Pendelwalzen, selbsttätiger Vorhangregulierung, momentaner Rücksteuerung und sonstigen zum Patent angemeldeten Verbesserungen, samt zugehörigem Schnelleinspannwagen für 1-Mann-Bedienung und selbsttätigen Wagen-Vor- und Rücklauf-Antriebsvorrichtungen, sowie alle sonstigen Hilfsmaschinen, Hilfeinrichtungen und Transporteure für halbmechanisierte und ganzmechanisierte Hochleistungs-Sägewerke

zur rationellen Holzausnutzung und zur Erreichung minimalster Schnittmaterial-Produktionskosten.

Die vielen Abschlüsse, die wir jetzt in letzter Zeit auf diese Hochleistungs-gatter getätigt haben, beweisen, daß man unsere Fabrikate gerne kauft.



Eis- u. Kühlanlagen
 Herrenspezial-Kälteanlagen für Hotels, Konditorien, Fleischereien etc.
 Maschinen Spezialität: Kältemaschinen
Alpine Masch.-A.G. Augsburg
 Für jeden Gewerbe

Gen. Vertr. Karl Krüner, Innsbruck, Sternwartestr. 3

Redner, Sänger, Schauspieler, Vortragende, Überhaupt alle, deren Beruf einen häufigen Gebrauch der Stimme verlangt, verwenden die **edsten Valda-Pastillen** wegen ihrer glänzenden Wirkung auf Kehlkopf u. Stimmbänder

In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich



Hunderttausend Schillinge
 und Treffer von S 30.000.—, 20.000.— etc. können Sie am 2. Jänner 1927 gewinnen, wenn Sie Baulose vom Jahre 1925 besitzen. Sofern Sie keine Lose haben, wenden Sie sich sofort an das

konzessionierte Bank- und Wechselgeschäft Otto Baader, Innsbruck
 Maia-Theresien-Straße 1, Telephon 374, 375
 welches noch Lose gegen bequeme Monatsraten oder Barzahlung abgibt, solange der Vorrat reicht.
 Als Weihnachtsgeschenk glänzend geeignet.
 Es werden noch einige seriöse Vertreter gegen höchste Provision aufgenommen. K 390 I

Wiener Dampf-Wäscherei und Feinputzerei für feinste Stärk-, Leib- und Hauswäsc
 garantiert bei schonendster Behandlung, sauberste Ausführung.

M 87 **M. Federspiel**
 Hauptgeschäft: Pradt, Lindengasse 16. Stadtladen: Seltnergasse 2 Annahmestelle: Deleggerstraße 23.

Wir sind ständige Abnehmer für **Fichten-Schleifholz** gesund, beiderseits gekappt, 1 u. 2 m lang, von 10 cm Zapf aufw. Angebote an unseren Vertreter Ernst Klee in Pfunds, Tirol, oder direkt an unsere Adresse:
 Simonius'sche Cellulosefabriken A.-G., Wangen i. Allg. (Württemberg).

MOBEL
 Spezial-Provinz-Versandhaus, 200 Einrichtungen, erzeugt von Wiener Kunstschleimelstern.
 Hotelschlafzimmer von S 225.—
 Eschen, modernes Schlafzimmer von S 435.—
 Speisezimmer, Eiche oder Nuß, von S 595.—
 Herrenzimmer, Eiche oder Nuß, von S 395.—
 Kunst- und Anstellungsmöbel, Illustr. Kataloge gegen S 1.—
 Kostenlose Lagerung bei Wohnungsmangel! Besondere Einkaufshaus für Lehrer, Eisenbahner, Finanz-, Post-, Gendarmerie- und Heeresangehörige.
 Haas + Mühlentablisement
 Wien, VI., Mariahilferstraße Nr. 29, 218c

PIANINOS
 Klaviere, Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert besonders billig zu Original-Fabrikpreisen auch gegen bequeme Teilzahlung

PIANOHAUS AUGUST SYITZEL
 Adamgasse 3 a. M 210 Fernruf 510.



Aug' und Ohr sind entzündet von der Sprechmaschine ges. geschützte Marke „Nrouprinz“ und den elektrisch aufgenommenen **Plattenschiagern.** Reparaturen aller Systeme. Spezial-Fabrik Leop. Kimpink Guntramsdorf bei Wien. Niederlage: Wien, VII., Kaiserstraße 65. Katalog W. umsonst.



Langjähriger **Hotelfachmann**
 mit internationalen Fachkenntnissen und perfekt in der englischen und französischen Sprache, bisher nur in ersten Hotels tätig gewesen, sucht Stellung. Gef. Angebote unter „Oberkellner 3959“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Türschoner
 aus Zelluloid in allen Farben erzeugt **LUDWIG THEIMER,**
 Wien, XIII., Cumberlandstraße Nr. 81.

Salcher
Eierteigwaren ganz vorzüglich



BLAHUT
 Beste und billigste christliche Bezugsquelle für **erfklaffige böhmische Bettfedern**
 1 Kilo grau, gute, geschlossene S 2.— u. 3.—, halbwolle S 4.— u. 5.—, weiße, kaumige S 6.—, 8.—, 10.—, Halbbaum-Herrschafsfedern S 12.—, 15.— und 18.—, Daunen, schneeweiß, hochfein S 27.— und 30.—, Zellfrei, von 1 kg an franko. Fertige, gefüllte Tüchente, 150x120 cm, prima Inlett, gut gefüllt, S 20.—, 27.—, 31.—, 38.—, 46.—, Kopfpolster, 50x60 cm, S 5.—, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—
 Gegen Nachnahme. Niepassendes umgetauscht oder Geld zurück. Ausfuhr! Preisliste kostenlos.
 214h **BETT FEDERNGROSSHAUS**
RUDOLF BLAHUT, Deschenitz 22/1 (Böhmen)
 Altbekannt, strung solides, leistungsfähigste-Haus

Chemiker
 sucht, zur Verwertung eigener guter Ideen Geldgeber oder Anschluß an bestehenden Betrieb. Zuschriften unter „Chemiker Nr. 5732“ an die Verwaltung.

Trotz Billigkeit nur Qualitätskleider
 erzeugt das altbekannte **Kleiderhaus „Zum Matrosen“**
 Nur Anichstraße Nr. 4 nur

FIXE PREISE AN JEDEM STÜCK ERSICHTLICH

HERREN-BEKLEIDUNG:	KNABEN-BEKLEIDUNG:
Winter-Ülster von S 78.—	Winter-Paletots von S 27.—
Winterröcke von S 95.—	Blaue Recker von S 43.—
Übersakkos von S 55.—	Sport-Anzüge von S 23.—
Cheviot-Anzüge von S 58.—	Matrosen-Hosentime . . . von S 19.—
Kammgarn-Anzüge . . . von S 95.—	Steirer-Joppen von S 12.—
Skihose von S 24.—	Fusilan-Hosen von S 5.—
Bozner-Mäntel von S 39.—	Hubertus-Mäntel von S 27.—

GROSSE PELZOKKASION
 Pelz-Sakkos von S 130.—
 Stadtpelze von S 270.—

Ein schönes Geschenk jedem Kunden bei Vorweis dieses Inserates.

Geschäftsanzeige.
 Wir geben der verehrten Einwohnerschaft Aurach bei Kitzbühel und Umgebung und den dieses Gebiet besuchenden P. T. Fremden bekannt, daß wir das dortige Gasthaus „Zum Auwirt“ von der w. Familie Obermoser käuflich erworben und zum Selbstbetriebe bereits übernommen haben.
 Für gute Küche, Getränke, heizbare Zimmer gegen kulant Preise bei aufmerksamer Bedienung stets sorgend, empfehlen wir uns zu recht zahlreichem Zuspruche. 298 a
 Aurach, den 19. Dezember 1926.
 Die Gastwirte: Johann und Rosina Auer.

In den ersten sechs Wochen des Jahres 1927 gelangen **3¼ Milliarden** an Haupttreffern allein, mit einer Riesenzahl von Nebentreffern, bei österreichischen Baulosen. Em. 1926, 1925, 1923, zur Verlosung. Günstigste Ratenzahlungen, sofortiges alleiniges Spielrecht nach der ersten Rate.
 Der letzte Haupttreffer der Baulose, Em. 1925, von 1 Milliarde entfiel auf ein von untenstehendem Bankhaus auf Raten verkauft Los. 189g

Tüchtige, seriöse Vertreter werden in allen Orten aufgenommen.
 Generalvertretung für die Alpenländer des konzessionierten Bankhauses **Handowsky, Wildner & Co., Wien, Rudolf Kortleitner, Innsbruck, Tempelstraße Nr. 24.**

Elektro-Unternehmen
Josef Wieser, Hall
 Oberer Stadtplatz 47. — Fernruf Nr. 43.
 Reichhaltiges Lager in: Elektromotoren, Lichtmaschinen, Installationsmaterialien etc.
 Ausführungen elektrischer Anlagen

Hotel Maria Theresia

Militär-Konzert

Im Großen Saal von 8-12 Uhr.

Samstag, den 25. Dezember:

Programm:

1. E. Urbach: „Per aspera ad astra!“ (Auf rauhen Pfaden zu den Sternen.)
2. A. Schiller: Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“.
3. a) Orlando: „Heilige Nacht“, Violasolo.
b) E. Simon: „Die Domglocken in der Christnacht“, Weihnachtsstück.
4. V. Neidler: Große Phantasie aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“.
5. Paul Linke: „Winterlandschaft“, Walzer, Pause.
6. Fr. v. Suppé: „Nicolò-Marsch“.
7. J. Mehl: Ouvertüre „Josef in Ägypten“.
8. J. B. Ehmig: „Schlittensfahrt“, Charakteristisches Tanzstück.
9. C. M. Ziehrer: „In lausiger Nacht“, Walzer aus der Operette „Die Landstreicher“.
10. T. Scharitz: „Unsern Christbaum“, Großes Weihnachts-Tongemälde.

Sonntag, den 26. Dezember:

Programm:

1. F. Mendelssohn-Bartholdi: Kriegsmarsch der Priester a. d. Oper „Athalia“.
2. Fr. v. Flotow: Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella“.
3. E. Grieg: a) „Ases Tod“,
b) „Anitras Tanz“.
4. G. Rossini: Phantasie aus der Oper „Wilhelm Tell“.
5. C. M. Ziehrer: „Weana Mad'n“, Walzer, Pause.
6. J. Soust: „Unter dem Sternenhimmel“, Marsch
7. P. Linke: Ouvertüre zu einer Komödie.
8. a) H. Gross & Co.: „Weiber, Oh“, Schlager.
b) H. Bonatzky: „Mildy“, Schlager.
9. S. Translatour: „Wiener Praterleben“, Walzer
10. Fr. Lehár: Großes Potpourri aus der Operette „Der Sternruker“.

Im Blauen Saal, I. Stock: Künstlertrio Sternat.

Gutes, dauerndes Provisionseinkommen für

Reisevertreter!

Wiener Spezialhaus gibt Reisevertretern, welche in den Landbezirken gut eingeführt sind, seine Kollektion, bestehend aus

Kopffüßern, Schals aller Arten, Taschentüchern und Strickwaren

mit Gedacht sind Herren oder Kaufleute, die bereits Firmen anderer Branchen vertreten. Angenehmes Arbeiten, guter Verdienst. Anträge mit Referenzen unter „Leicht verkäuflich 1927“ an Annoncen-Melzer, Wien, 201 f. L. Rismergasse 11.

Wohn- und Geschäftshaus

in St. Gilgen am Wolfgangsee.

zwei Stock hoch, vier schöne Geschäftslöcher, außergewöhnlich solider Bau, im besten Zustand, zweiter Stock (4 Zimmer, 2 Küchen, Vorzimmer, Dienerszimmer, engl. Klosett) leerstehend, günstigste Lage am Bahnhof, mit Garten, event. Baugrund, zu verkaufen. Zuschriften unter „R. 400“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien, 205 h. I. Schulerstraße 11.

Bauerngesellschaft (mager)

S 4.80, prima Braun-
Schweiger-Bürste S 2.50
Radnahme Maßr.
Selderei, Reumattf. i.
Dauhrud. 20 150 c



Versende überall hochfeine

Karzer Kanarien

Vielfach mit Staats- und Ehrenpreisen prämiert. Unübertroffen durch zarten, langen tonreichen Vortrag. Tag- u. Nachtsänger zu S 20, 25, Spezialzüchter S 30, 35, Zuchtweibchen S 5. Garantie für Wert u. lebende Ankunft. Vierzehn Tage Probezeit. 250 b

Friedrich Sauer, Wien, IX., Nußdorferstraße 21. Preisliste gratis.

Zu **Weihnacht** wünsche ich mir ein **Reitpferd** eine Reitkarte tut's aber auch!

10. Bild



Eine lehrreiche Geschichte in 10 Bildern

Die Geschichte eilt zum Schluß. So kam so, wie es kommen muß. Seht im Jock den Vetter Franz. Lenken auch im Hochzeitskranz. Und Onkel Kolke, vor Freude gerötet, hat aus tiefstem Hergensgrund gebietet: Bewahrt ihnen, Herr, bei Kälte und Hitze Den fröhlichen Sinn und den e h e n Titze. Drauf tauchte das Paar den Ehekuß. Das ist der lehrreichen Geschichte Schluß.

Titze Feigenkaffee — Feinste Kaffeewürze.

Am Klavier- und Grammophonhaus

Josef Reichlinger

Innsbruck, Maximilianstraße 1



finden sowohl die Freunde klassischer Musik als auch die des Tanzes die Erfüllung ihres Wunsches:

Genießen von Musik — Orchester, Kammermusik, Gesang — ohne störendes Nebengeräusch, wie im Konzertsaal. Ein Ereignis ersten Ranges, die Platten nach neuem, elektrischem Aufnahmeverfahren hergestellt.

Nur hier finden Sie in **reicher Auswahl** Platten von Caruso, Chaliapine, Teriga, Kurz, Kreisler, Slezak, Piccaver etc. und ten größten Orchestern der Welt.

Zum erstenmal in Innsbruck erhältlich: **Serrillige original-amerikanische Künstler- und Tanzplatten.** Englische und deutsche Grammophone in **reicher Auswahl** und allen Preislagen. **Bequeme Teilzahlungen.**

Gasthof Breinöbl

Samstag, 25. Dezember Sonntags, 26. Dezember
vormittags 10 Uhr nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr

Gastspiele der Münchner Komiker-gesellschaft Schwerla-Maier

Dezentestes Programm! Lachen ohne Ende!

Generalvertreter

für einen neuen, konkurrenzlosen Artikel (D. R. P.), ges. geschützt, für **Tirol gesucht.**

Es kommen nur Herren oder Firmen in Frage, die großartig zu organisieren vorstehen, für eigene Rechnung arbeiten, über Kapital verfügen (zirka 1500 Schilling) und große Umsätze gewährleisten können. Unentbehrlicher Gebrauchsartikel, besonders für alle Geschäftsinhaber, Automobilisten, Kaffeehäuser usw., die dauernde Abnehmer sind. Glänzendste Gebrauchs- und Ankerartikeln vorliegend. Kassaverkauf, da billiger Verkauf und Ankerartikel. kein Privatbesuch. 1000 bis 2000 S. Monatsverdienst garantiert. Anträge unter „Rasch und zielbewußt 7477“ an die Annoncen-Expedition Rastelger, Graz I.

Reunion-Restaurant

„Grüntalderhof“

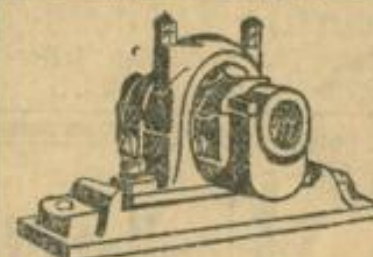
bei Patsch an der alten Römerstraße gelegen. Schönster Ausflugsort — herrliche Aussicht. Schilfengebüsch und vorzügliche Rodelbahn ab Goldbühl. G 88 c

Susser und Kastanien

beim „Röbl in der Au“

Haltestelle der neuen Autobuslinie. Bestbekanntes Weinhaus, vorzügliche Küche, helles Adamsbräu. Eigene Meierei. Spezialität: Kaffee mit Schlag. Maibutter, schön garnierter Aufschnitt. Sonntag Hauswürste. — Kleines und großes Vereinszimmer an Wochentagen zu vergeben. 13125

Mittags- und Tagesabonnement.



Komplette Transmissionen

sowie
einzelne Transmissions-
Elemente, wie:

- Lager
- Wellen
- Kupplungen
- Stellringe
- Riemer
- Riemenscheiben
- Präzisions-Kugellager

fertigt Spezialfirma
A. Bergbauer, Bergwerks- und Industriebedarf
Innsbruck-West

verlängerte Neuhauserstr. 20 (Landes-Lagerhaus). Telefon 24 und 26.

Für Weihnachten!

Tee
Rum
Malaga
Madeira
Lagrimas
Wermutwein

Kaffee in guten Mischungen

Echten, aiten Jama'ka-Rum
(unverschnitten)

Chartreuse, echt
(ohne Essenz)

Weinbrand
Ei-Cocktail
mit Jamaika

Vom Guten
das Beste!

M 100

Joh. Handl's Nachf.
Innsbruck, Seiferg. 12

Ankauf und Verkauf aller Sorten Lose, Pfandbriefe, Kriegs- u. Zwangsanleihen. Kulanter Kassaverkauf der

Bausosc 1926

oder in Teilzahlungen von bloß S 2.75 monatlich. Bei direkter Bestellung und Einzahlung der 1. Rate alleiniges Spielrecht auf die Lose. Zum Kaufe eingesandte Lose werden im Rahmen der jeweiligen Tageskurse abgerechnet. Vom Finanzministerium konzess. Bankhaus „Mitschell-Broschmidt & Co.“, Wien, IX., Liochensteinstraße Nr. 2. A 201 f

KUCHENHÄHNCHEN

Leop. Fuchs
Innsbruck

Damenhandtaschen

Besuchstaschen, Aktentaschen, Geldtaschen,
Hosenträger, Haar- und Kleiderbürsten

Größte Auswahl! Billige Preise!

Alois Demetz * Pfarrgasse 1

13134